



STADT HEMER ISEK HEMER INNENSTADT

AUGUST 2021



Impressum

steg NRW
Ostwall 9
44135 Dortmund
Tel. 0231 477788-0
Fax 0231 477788-29
info@steg-nrw.de
www.steg-nrw.de

Bearbeitung
Jens Cüppers
Lisa Czerwonka
Thomas Hillebrand
Robert Witter
Kira Popp

© steg NRW · Dortmund · August 2021

Soweit nicht anders angegeben, gilt die steg NRW als Urheberin für Abbildungen und Tabellen.

INHALT

1	EINLEITUNG	5
2	METHODIK UND AUFBAU DES ISEK	6
2.1	Zeitplan und Erarbeitungsphasen	6
2.2	Partizipationsprozess	7
3	ANALYSE	10
3.1	Untersuchungsraum und Siedlungsstrukturelle Einordnung	10
3.2	Bevölkerungs- und Sozialstruktur	14
3.3	Lokale Ökonomie	15
3.4	Wohnen	26
3.5	Städtebauliche Struktur und öffentlicher Raum	29
3.6	Verkehr und Mobilität	40
3.7	Klima, Grün- und Freiflächen	53
3.8	Soziale/Kulturelle/Öffentliche Infrastruktur	65
3.9	Digitalisierung	71
4	ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG	75
4.1	SWOT-Analyse	75
4.2	Entwicklungsziele	83
4.3	Projekte und Maßnahmen	85
4.3.1	Maßnahmenübersicht	85
4.3.2	Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan	87
4.3.3	Maßnahmensteckbriefe	91
5	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIE WEITERE UMSETZUNG	116
5.1	Empfehlungen zur Organisation des Stadterneuerungsprozesses	116
5.2	Empfehlung zur Abgrenzung des Fördergebietes	119



6	QUELLEN & VERZEICHNISSE	121
6.1	Berichte, Konzepte, Daten und Vorlagen	121
6.2	Internetseiten	121
6.3	Abbildungen	122
6.4	Tabellen	126

1 EINLEITUNG

Lebendige Stadtzentren sind die Basis lebenswerter Städte. Sie ermöglichen ein Miteinander, sind Orte der Bildung, Begegnung und Integration. Traditionell sind sie Orte des Handels und der Kommunikation. Damit erfüllen Stadtzentren vielfältige Funktionen für die Bewohner*innen einer Stadt. Das Image der Gesamtstadt lässt sich häufig am Erscheinungsbild, der Anziehungskraft und an der Lebendigkeit des Stadtkerns ableiten. Ein ansprechendes Stadtbild, qualitätsvolle Aufenthaltsräume, attraktive Handelslagen, zentrale Dienstleistungen sowie die gute Erreichbarkeit durch verschiedene Verkehrsträger sind hierbei wichtige Standortfaktoren, die zudem die Lebensqualität der Bewohnerschaft maßgeblich beeinflussen. Ein funktionierendes Stadtzentrum ist die Basis für eine lebenswerte Stadt und gleichzeitig der Motor für die gesamtstädtische Entwicklung.

Stadtzentren sind jedoch stets mit sich verändernden Herausforderungen konfrontiert. Der wirtschaftliche Strukturwandel, die Veränderungen des Einkaufs- und Freizeitverhaltens, die Ausdifferenzierung von Lebensstilen, individuelle Wohnbedürfnisse, Wanderungsbewegungen, Digitalisierung, Klimaveränderung sowie die finanzielle Situation der Kommune sind zentrale Faktoren, die eine Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen erfordern eine nachhaltige, in die Zukunft vorausschauende Zentrenentwicklung mit entsprechender Unterstützung.

Im Jahr 2018 hat die Stadt Hemer ein integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) erstellen lassen. Die Hemeraner Bürger*innen und Unternehmen wurden im Rahmen verschiedener Workshops fortlaufend in den Erstellungsprozess eingebunden und haben maßgeblich zu den Ergebnissen des IKEK beigetragen. Bei der Erstellung des IKEK stand sowohl die gesamtstädtische als auch die stadtteilbezogene Konzeptentwicklung im Fokus. Für die Stadtmitte wurde insbesondere der dringliche Bedarf an Aufwertung des städtebaulichen Gefüges als Handlungserfordernis identifiziert sowie das Fehlen von Aufenthaltsqualitäten dargelegt. Die Stadt Hemer hat die Erstellung eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) für das Stadtzentrum beauftragt, um die Handlungserfordernisse in diesem Bereich zu konkretisieren.

Das ISEK reflektiert bisherige Entwicklungen im Untersuchungsgebiet und identifiziert aktuelle Bedarfe. Die Bedarfe werden in der Analyse mit entsprechenden Auffälligkeiten erörtert und in einem Stärken/Schwächen-Profil zusammengetragen. Darauf aufbauend wird ein Zielsystem entwickelt. Den Handlungsbedarfen und Zielen wird mit den entsprechenden Maßnahmen und Projekten begegnet. Darüber hinaus schafft das ISEK eine inhaltliche Grundlage für das Regionale Projekt „Stadtmitte 4.0 – Zusammen leben, wohnen und arbeiten“, um dem Ansatz einer ganzheitlichen Betrachtung und Aufwertung des Stadtzentrums gerecht zu werden.

2 METHODIK UND AUFBAU DES ISEK

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) Hemer ist ein informelles Planungsinstrument, das für größere zusammenhängende städtebauliche Strukturen Handlungsbedarfe, Zielvorstellungen und Entwicklungsmaßnahmen aufzeigt. Das ISEK kann durch einen entsprechenden Beschluss der Gemeinde entweder als Rahmenplan im Sinne § 1 Abs. 6 BauGB Nr. 11 angewendet werden. Ebenso kann es als Voraussetzung für die Durchführung von Maßnahmen gem. § 136 (Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen) und gem. § 165 BauGB (Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme) herangezogen oder gem. § 171b BauGB (Stadtumbaugebiet), § 171b BauGB (Soziale Stadt Gebiet), § 171f BauGB (Landesrechtliches Gebiet) als Grundlage für die Beantragung von Städtebaufördermitteln im Rahmen der Förderrichtlinie Stadterneuerung des Landes NRW genutzt werden.

Dazu wird eine Aufnahme in das Programm Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Orts- und Stadtkerne angestrebt. Das ISEK bindet zudem das Projekt „Stadtmitte 4.0 – Zusammen leben, wohnen und arbeiten“ mit ein, mit dem die Stadt an der REGIONALE 2025 Südwestfalen teilnimmt.

Mit der Aufstellung des ISEK soll für die nächsten fünf bis zehn Jahre eine planerische Direktive für die Entwicklung des Hemeraner Stadtkerns erarbeitet werden, die als informelle Entwicklungsperspektive das Handeln von öffentlichen und privaten Akteur*innen koordiniert. Das ISEK formuliert die Leitlinien zur Herstellung und Anpassung von nachhaltigen Strukturen. Parallel wird eine Freiraumplanung für die Parkanlage rund um die Stadtbibliothek durch das Planungsbüro Landschaft planen + bauen durchgeführt, um Aufenthaltsqualitäten herauszuarbeiten und der gesichtslosen Grünfläche ein neues Profil zu verleihen.

2.1 ZEITPLAN UND ERARBEITUNGSPHASEN

Der Prozess zum ISEK ist im Juli 2020 gestartet und wird in enger Kooperation mit der Stadt Hemer durchgeführt. Die Aussagen im vorliegenden ISEK bauen auf den Erkenntnissen von Voruntersuchungen, Beteiligungsprozessen mit Bürger*innen und Konzepten sowie Ortsbegehungen und Ergebnissen aus einer Befragung der Fachdienste auf. Die Inhalte fließen in der Analyse des Untersuchungsraumes zusammen.

VORHANDENE UNTERSUCHUNGEN UND KONZEPTE

Wichtige Konzepte und Fachplanungen, auf denen das ISEK basiert, sind u.a.

- IKEK (2018) – plan lokal
- Radverkehrsbericht (2019), Planungsgemeinschaft Verkehr, PGV-Alrutz GbR
- Kinder- und Jugendförderplan 2017-2020 (2016) Stadt Hemer
- Bibliothekskonzept (2017) – Bibliotheksleitung, Stadt Hemer
- Gutachten Bevölkerungsentwicklung (2016) – plan lokal
- Gewerbeflächenbedarfsprognose (2016) – sbp – Sozio-ökonomische Beratung und Planung
- Interkommunaler Verkehrsentwicklungsplan Hemer, Iserlohn, Menden (2016) - Planesocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation
- Energie- und Klimaschutzkonzept (2012) – Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
- Fortschreibung Einzelhandelskonzept (2011) – BBE Handelsberatung GmbH
- Flächenmanagement (2008) – Junker und Kruse



Abbildung 1 Ablaufplan Erstellung ISEK

2.2 PARTIZIPATIONSPROZESS

Die Einbeziehung von Expert*innen und Nutzer*innen vor Ort ist von entscheidender Bedeutung – nicht nur für die Qualität der Ergebnisse, sondern auch für die Akzeptanz und Umsetzung des ISEK. Bereits während des Beteiligungsprozesses im Rahmen der Erstellung des ISEK im Jahr 2018, wurde eine intensive Beteiligung mit verschiedenen Bausteinen (u.a. Stadtteil-/ Wirtschaftswerkstätten, Beteiligung des Jugendplenums, Onlineportal) durchgeführt. Die Erkenntnisse für die Innenstadt werden in dieses ISEK integriert.

Um die entsprechenden Handlungserfordernisse, Ziele und Maßnahmen für die Innenstadt zu konkretisieren, wurden im Rahmen dieses ISEK-Prozesses, unter der Beteiligung zahlreicher lokaler Akteur*innen, weitere Beteiligungsbausteine durchgeführt:

VERWALTUNGSUMFRAGE

Auf Verwaltungsebene wurde im August 2020 zunächst eine online basierte Befragung durchgeführt. Zur Teilnahme wurden alle Fachdienste eingeladen. Die Umfrage umfasste eine Abfrage derzeitiger Projekte, die Skizzierung von Defiziten sowie die Beschreibung von Handlungsbedarfen und möglichen Projekten im Untersuchungsraum. Teilgenommen haben: FD Soziales und Senioren, FD Asyl und Integration, FD Hochbau, FD Bürgerbüro, Feuerwehr, FD Verkehrsplanung und Straßenbau, FD Kulturelle Einrichtungen.

UMFRAGE SCHLÜSSELAKTEUR*INNEN

Anhand eines online basierten Fragebogens (Zeitraum Januar bis Februar 2021) sollten unter dem Einbezug von Schlüsselakteur*innen, aufbauend auf der Analysephase, die bereits ermittelten Handlungsbedarfe bewertet sowie weitere Handlungsbedarfe und konkrete Ideen für Maßnahmen abgefragt werden.

POLITIKBETEILIGUNG

Um die Ergebnisse des ISEK frühzeitig mit der Politik zu diskutieren, fanden zwei Präsentationen im Rahmen des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr statt. Am 15.01.2021 wurde ein Zwischenbericht und am 15.06.2021 der vorläufige Entwurf des Abschlussberichts präsentiert und diskutiert. Im Anschluss an die zweite Präsentation, wurde den Fraktionen die Möglichkeit gegeben Stellungnahmen zum Entwurf des ISEK zu formulieren und sich so in den Entwicklungsprozess einzubringen. Bis zum Ablauf der knapp vierwöchigen Frist, lag der Verwaltung und den Planer*innen eine Stellungnahme der Grünen Alternative Hemer (GAH) vor, aus der eine positive Haltung dem Entwurf gegenüber hervorgeht. Als wesentliche Punkte werden eine Reduzierung von Parkplätzen im zentralen Innenstadtbereich und neue Modelle der Parkraumbewirtschaftung, der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur, eine Steigerung der Aufenthaltsqualität auf den öffentlichen Plätzen sowie die Förderung neuer attraktiver Angebote zur Reduzierung von Leerständen und zur Steigerung der Frequenz in der Innenstadt benannt.

BÜRGER*INNENBETEILIGUNG



Abbildung 2 Startszene Video zur Onlinebeteiligung

Eine intensive Beteiligung der Bürger*innen fand von März bis April 2021 zur Weiterentwicklung und Konkretisierung von Maßnahmen für das ISEK statt. Als Alternative zu einer vor Ort durchzuführenden Projektmesse, wurden erste Ideen für Maßnahmen digital mit Hilfe einer interaktiven Karte zur Bewertung und Diskussion gestellt (siehe Abbildung 3). Es bestand die Möglichkeit, die Maßnahmen mit eigenen Anregungen, Ideen, Wünschen etc. zu kommentieren bzw. diese mit einem Like/ Dislike zu bewerten.

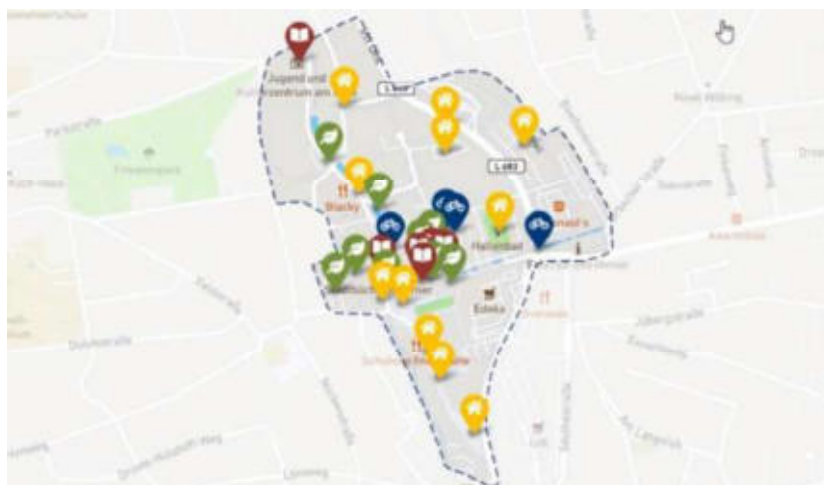


Abbildung 3 Interaktive Karte der Online-Beteiligung

Begleitet wurde die Beteiligung durch ein eigens dafür erstelltes Video, in dem nach dem Grußwort des Bürgermeisters das Tool für alle verständlich erklärt wurde (siehe Abbildung 2).

Das Beteiligungsportal registrierte über den gesamten Zeitraum insgesamt 854 Besuche von 711 unterschiedlichen Endgeräten. Die Anzahl der durchschnittlichen täglichen Besuche der Seite lag bei 24,3.

Neben der Bewertung von Maßnahmen („Like“ und „Dislike“), konnten diese auch kommentiert werden. Insgesamt wurden 116 Kommentare zu den zu diesem Zeitpunkt entwickelten Maßnahmen (33) abgegeben. Mit 16 Kommentaren war die Entwicklungsfläche des künftigen Hallenbades die am meisten kommentierte Maßnahme.

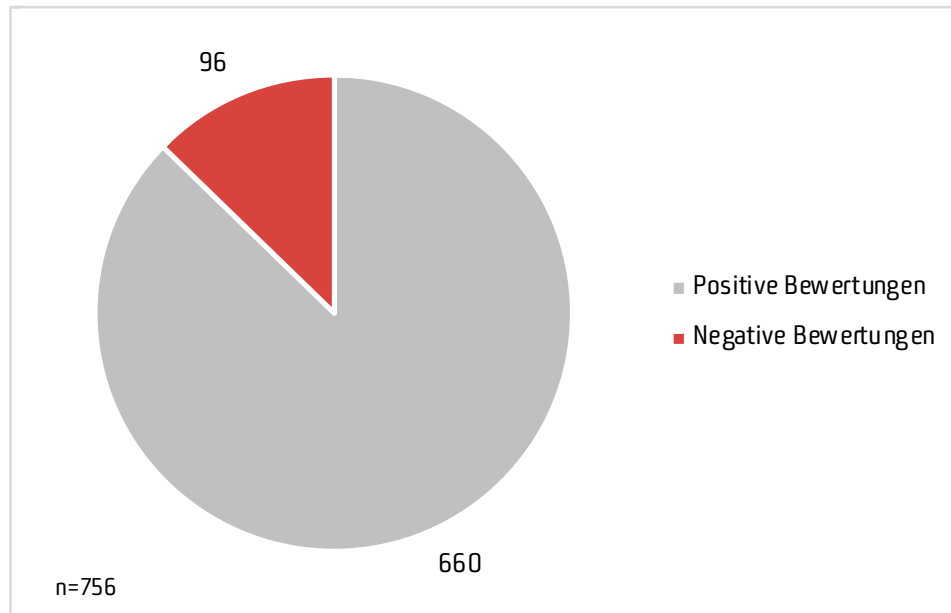


Abbildung 4 Zusammenfassung der Bewertungen

Die Bewertung (siehe Abbildung 4 Zusammenfassung der Bewertungen und Kommentierung der Maßnahmen) stießen insgesamt auf eine überwiegend positive Resonanz unter den Beteiligten. Mit Ausnahme der Maßnahme zur Gestaltung des nördlichen Innenstadt-Eingangs (10 Likes und 12 Dislikes), haben alle Maßnahmen ein deutliches Übergewicht an Likes gegenüber der Dislikes erhalten. Insbesondere die Maßnahmen zum Thema Stadtmitte 4.0 wurden überwiegend positiv bewertet (Weiterentwicklung der Stadtbücherei: 24 Likes und 3 Dislikes, Neugestaltung des Stadtparks: 25 Likes und 3 Dislikes).

Ein großer Anteil der eingegangenen Kommentare ist ausführlich formuliert und beinhaltet sehr konkrete Vorschläge. Die Stimmung ist überwiegend positiv und nur selten wird Ablehnung gegenüber einzelnen Maßnahmen ausgedrückt. Ablehnende Meinungen gegenüber Maßnahmen gehen fast immer einher mit Gegenvorschlägen.

Auf den ersten Blick zeigt die Auswertung der Beteiligung im Themenfeld „Soziale Infrastruktur & Digitalisierung“ eine große Bandbreite an Themen, die in der Stadtbücherei Platz finden sollen sowie die Notwendigkeit zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Umsetzung der Maßnahmen auf. Die Beteiligung im Themenfeld „Nahmobilität“ verdeutlicht v. a. anhand der Kommentare die Notwendigkeit zum Ausbau der Fahrradinfrastruktur. Im Themenfeld „Stadtbild & lokale Ökonomie“ wird deutlich, dass Aufwertungsmaßnahmen überwiegend positiv angesehen werden und gleichzeitig an einigen Stellen noch eher kontroverse Auffassungen zu einzelnen Maßnahmen bestehen. Maßnahmen zur Entwicklung von Flächen sowie zur Nutzung von Leerständen brachte in den Kommentaren eine große Bandbreite an gewünschten Nutzungen hervor. Den Maßnahmen im Themenfeld „Stadtklima & Freiraum“ stehen die Beteiligten eher positiv gegenüber, machen konkrete Vorschläge und weisen an einigen Stellen auf Bedenken hin.

3 ANALYSE

3.1 UNTERSUCHUNGSRAUM UND SIEDLUNGSSTRUKTURELLE EINORDNUNG

Die Stadt Hemer liegt im Norden des Märkischen Kreises, angrenzend an die Gemeinden Menden, Balve, Neuenrade, Altena und Iserlohn. Räumlich befindet sich die Stadt südöstlich des Ruhrgebiets und westlich des Hochsauerlandkreises und ist geprägt durch die Täler und Mittelgebirge des nördlichen Sauerlands. Die nächsten Oberzentren sind Hagen (ca. 25 km mit dem PKW, ca. 75 Minuten mit dem ÖPNV) und Dortmund (ca. 40 km mit dem PKW, ca. 70 Minuten mit dem ÖPNV).

Die Ursprünge Hemers sind mit der ersten urkundlichen Erwähnung von „Hademare“ im Jahr 1072 nachweisbar. In ihrer heutigen Form gibt es die Stadt jedoch erst seit 1975, als Ergebnis der Neugliederung der Ämter und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen (§ 3 Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Sauerland/Paderborn). Das bis dahin geltende Amt Hemer wurde 1974 aufgelöst und fünf seiner Gemeinden (Hemer, Becke, Deilinghofen, Frönsberg und Ihmert) gingen in der neuen Stadt Hemer auf.

Die Stadt gliedert sich in 16 statistische Bezirke: Landhausen/Stübbecken/Dammsiedlung, Edelburg (Industriegebiet), Mesterscheid/Asenberg, Stadtkern-West, Stadtkern-Ost, Becke-Ortskern, Apricke/Riemke, Deilinghofen-Ortskern, Brockhausen, Sundwig/Hembecke, Westig, Bredenbruch, Frönsberg-Ortskern/Frönsper, Stephanopel/Ispei/Hepplingen, Ihmert-Ortskern, Heide/Heider Mühle/Hüingsen/Schwarzpaul.

UNTERSUCHUNGSRAUM

Der Untersuchungsraum des ISEK ist ein Teilbereich des statistischen Bezirks Stadtkern-Ost und befindet sich im Norden der Stadt Hemer. Er umfasst die Innenstadt Hemers, welche die Funktion eines Hauptzentrums für die Gesamtstadt übernimmt. Im Untersuchungsraum treffen daher unterschiedliche Nutzungen aufeinander: Handel, Dienstleistungen, Gastronomie und Wohnen befinden sich überwiegend im Hauptgeschäftsbereich. Zudem sind im Untersuchungsraum verschiedene öffentliche Einrichtungen wie das Rathaus, das Standesamt und die Stadtbücherei ansässig.

Die Grenze des Untersuchungsraums verläuft jeweils in Teilbereichen entlang der Parkstraße im Norden, über Im Ohm, der Stephanstraße, westlich der Beethovenstraße entlang des Grünzugs an der ehemaligen Bahntrasse bis zur Urbecker Straße und weiter über die Ostenschlahstraße. Die Südöstliche Grenze bilden die Hauptstraße und Auf dem Hammer. Die südwestliche Grenze verläuft entlang des Hemer Bachs bis zur Straße An der Steinert. Die nordwestliche Grenzlinie entlang des Mühlackerweges führt schließlich wieder auf die Parkstraße. Die genaue Abgrenzung ist in Abbildung 5 dargestellt. Insgesamt umfasst der Untersuchungsraum eine Fläche von ca. 18,9 Hektar. In diesem Bereich lebten im Jahr 2019 661 Personen. Städtebauliche und funktionale Zusammenhänge werden in der Analyse dieses ISEK über die Grenzen des Untersuchungsraums hinaus betrachtet.

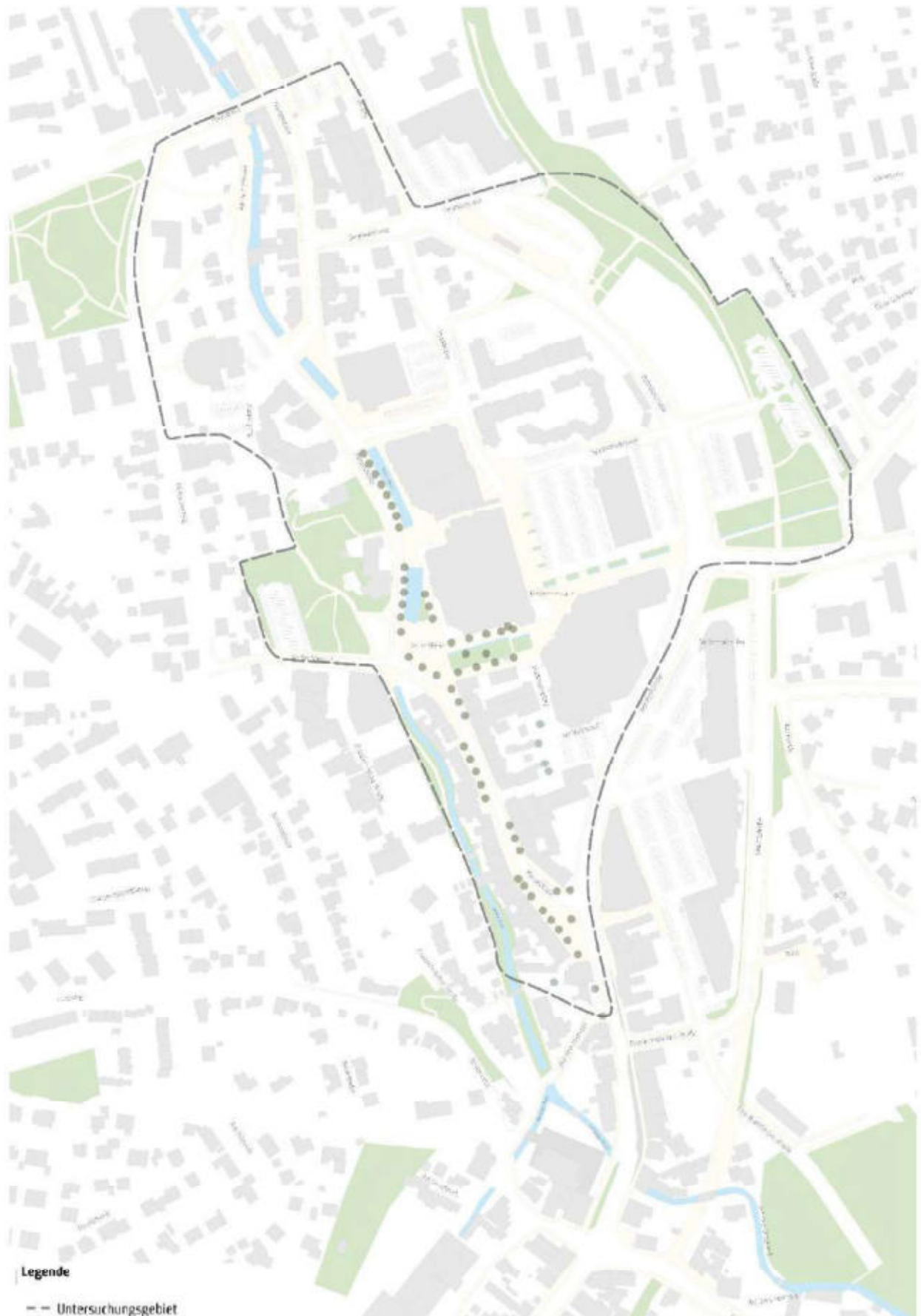


Abbildung 5 Untersuchungsraum ISEK Hemer Innenstadt

SANIERUNGSGEBIETE UND ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE

Bis zu ihrer Aufhebung im Jahr 2014 waren große Teile des Untersuchungsraums als Sanierungsgebiet „Stadtkern I“ (festgelegt im Jahr 1972) und „Stadtkern II“ (festgelegt im Jahr 1980) nach § 142 BauGB ausgewiesen. Ziel der Sanierungsgebiete war die Schaffung einer den neuen Anforderungen gerecht werdenden Stadtmitte im Zuge der kommunalen Neuordnung sowie die Festigung und Korrektur dieser städtebaulichen Entwicklungen. So sollte eine innenstadtspezifische ausgewogene Nutzungsvielfalt und damit die Grundfunktion des neuen Stadtkerns gewährleistet werden. Auf den Entwicklungen der Sanierungsgebiete baut dieses ISEK auf. Ihre Zielstellungen haben – übertragen auf heutige und zukünftige Herausforderungen – nach wie vor Gültigkeit.

Folgende Entwicklungsschwerpunkte sind im und angrenzend an das Untersuchungsgebiet erkennbar:

STADTBÜCHEREI UND PARK

Im Rahmen der Regionale 2025 soll die Stadtbücherei in der denkmalgeschützten Fabrikantenvilla Prinz als Teil des Projektes „Stadtmitte 4.0 – zusammen leben, lernen, arbeiten“ zu einem modernen Lernort der Zukunft und einem Begegnungsort für alle Altersgruppen entwickelt werden. Im August 2020 erhielt die Stadt Hemer für das tragfähige Konzept der „Bücherei der Zukunft“ den zweiten Stern der Regionale. Erst mit Erhalt des dritten Sterns bekommt die Stadt Hemer Priorität bei der Beantragung von Fördermitteln der Städtebauförderung, vor Projekten, die außerhalb der Regionale liegen bzw. keinen dritten Stern erhalten. Hierfür wird aktuell unter anderem das digitale Konzept der Bücherei konkretisiert. Die Bewerbung für den dritten und letzten Stern der Regionale soll im Herbst 2021 erfolgen.

In Zusammenhang mit dem Umbau der Stadtbücherei soll auch der angrenzende Park qualitativ umgestaltet und aufgewertet werden. So wird das Grünflächenangebot im verdichteten Stadtzentrum verbessert und die Bücherei durch eine Öffnung in den Park in den Stadtraum integriert.



Abbildung 6 Stadtbücherei Hemer mit angrenzendem Park



Abbildung 7 Stadtbücherei



Abbildung 8 Eingang in den Park



Abbildung 9 Park westlich der Stadtbücherei

WOHNBEBAUUNG AN DER STEINERT

Im März 2020 wurde am Neuen Markt das historische Haus Bollweg abgebrochen. Auf der frei gewordenen Fläche in zentraler Lage entsteht nun durch einen privaten Investor ein modernes Wohn- und Geschäftshaus. Der Neubau soll dazu beitragen einem Mangel an zentrumsnahem Wohnraum entgegenzuwirken und die Innenstadt weiter zu beleben. Der aktuell gültige Bebauungsplan 30 I, 7. Änderung, sieht in diesem Bereich eine Fläche für den Gemeinbedarf vor. Daher wird aktuell ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt. Das zukünftige Wohn- und Geschäftshaus grenzt direkt an den Park hinter der Stadtbücherei. Die Freiflächenplanung des Objekts erfolgt in enger Abstimmung mit den Planungen um den Park.



Abbildung 10 Bauplatz an der Steinert/Ecke Hauptstr.



Abbildung 11 Aufsicht auf den Bauplatz aus Richtung Rathaus

BESTANDSFLÄCHE HALLENBAD HADEMAREBAD

Das ursprünglich 1973 erbaute Hemeraner Hallenbad erhält einen neuen Standort. Bisher zentral zwischen Hademareplatz und Bahnhofstraße gelegen, wird aktuell der Neubau eines modernen Hallenbades auf der Fläche des ehemaligen Bahnhofs geplant. Der Baubeginn des neuen Hallenbades soll im Frühjahr 2021 erfolgen, seine Fertigstellung ist für das vierte Quartal 2022 geplant. Mit dem Neubau des Bades wird die Bestandsfläche im Stadtzentrum und damit ein Filetstück der Innenstadt von ca. 1.800 m² Größe zur Nachnutzung frei. Um langfristigen Leerstand oder das Entstehen einer Brachfläche zu vermeiden, führte die Stadt bereits im Mai 2020 eine erste Interessensabfrage für mögliche Investor*innen durch. Die neue Nutzung soll einen Mehrwert für die Innenstadt darstellen. Aufgrund der prägnanten Lage der Fläche wird zudem eine ansprechende Architektur eines möglichen Neubaus vorausgesetzt. Für die Nachnutzung ist die Änderung des aktuell geltenden Bebauungsplans erforderlich.



Abbildung 12 Hademarebad



Abbildung 13 Hademarebad

3.2 BEVÖLKERUNGS- UND SOZIALSTRUKTUR

Bei dem Untersuchungsgebiet handelt es sich um einen Teilraum des statistischen Bezirks Stadtkern Ost. Die Grenzen des Untersuchungsgebiets orientieren sich damit nicht an statistischen Grenzen, weshalb für diesen Teilraum größtenteils keine Daten vorliegen. Einzelne Daten zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur konnten allerdings auf den Untersuchungsraum verschnitten werden. Die folgenden Daten beziehen sich daher als Vergleichswerte je nach Verfügbarkeit auf den Untersuchungsraum, den statistischen Bezirk oder die Gesamtstadt Hemer.

Zum 31.12.2019 lebten 36.456 Personen in Hemer. Etwa 6.500 Personen lebten im Bezirk Stadtkern Ost, der den bevölkerungsreichsten Bezirk Hemers darstellt (vgl. Stadt Hemer 2016a: 13) und 661 Personen lebten zum 31.12.2019 im Untersuchungsraum. Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund lag 2019 in der Gesamtstadt bei 25,19 %, im Untersuchungsraum mit 41,09 % deutlich darüber. Daten, dass sich hieraus akute Problemlagen ergeben, liegen nicht vor. Jedoch hat die Stadt Hemer bereits in den vergangenen Jahren ein umfangreiches Unterstützungssystem zur gesellschaftlichen Integration und Teilhabe von Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte in Hemer aufgebaut. Teil davon ist das im Jahr 2019 eröffnete „Integrations- und Begegnungszentrum“ im Alten Amtshaus Hemer, das sich südlich angrenzend an den Untersuchungsraum, an der Hauptstraße 116 befindet und Angebote wie Beratungsstellen, Unterstützungsangebote, verschiedene Vereine, Institutionen und Selbsthilfegruppen bündelt (näheres dazu in Kapitel 3.8).

In den letzten Jahren lag die Zahl der Sterbefälle in Hemer regelmäßig über der Zahl der Geburten, woraus sich eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung ergibt. Gleichzeitig gibt es in den letzten Jahren beständig mehr Menschen, die aus Hemer fortziehen als Menschen, die zuziehen, was einem negativen Wanderungssaldo entspricht. In der Altersgruppe der 25- bis 39-Jährigen ist dabei die stärkste Wanderungsbewegung zu beobachten (vgl. Stadt Hemer 2016a: 40). Die Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt zwischen den Jahren 2007 und 2017 zeigt eine Schrumpfrate von etwa 3,54 % (Vergleich Märkischer Kreis: 6 %). Der statistische Bezirk Stadtkern-West verzeichnete im gleichen Zeitraum eine Wachstumsrate von 5,3 %, was ein großes Potenzial für den angrenzenden Untersuchungsraum darstellt (vgl. Stadt Hemer 2018: 19). Für den Bezirk Stadtkern-Ost liegen hierzu keine Daten vor. Um die Schrumpfungprozesse der Gesamtstadt aufzuhalten und die Bevölkerungsentwicklung langfristig in einen Zuwachs umzulenken, gilt es neue und bestehende Bevölkerungsgruppen durch die Entwicklung attraktiver und den Ansprüchen unterschiedlicher Generationen entsprechender Angebote anzusprechen, zu gewinnen und zu halten. Der Untersuchungsraum nimmt hier als zentraler Innenstadtbereich eine besondere Rolle ein.

Bereits im Jahr 2016 wurde, in Vorbereitung auf die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans in Hemer, ein Gutachten zur Bevölkerungsentwicklung erstellt. Hieraus geht hervor, dass im Betrachtungszeitraum 2005-2014 die Zahl der 0- bis 18-Jährigen in Hemer um etwa 15,7 % abgenommen hat, während die Personengruppe der 75-Jährigen und Älteren um etwa 26,9 % gewachsen ist (vgl. Stadt Hemer 2016a: 15). Damit gehörte im Jahr 2016 etwa ein Viertel der Bevölkerung zur Gruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 24 Jahre und mehr als die Hälfte der Einwohner*innen Hemers waren Personen im erwerbsfähigen Alter von 25 bis 66 Jahren. Knapp 18 % der Bevölkerung waren 2016 laut Gutachten 67 Jahre und älter, was etwa Landesdurchschnitt liegt (vgl. Stadt Hemer 2016a: 15).

AUFFÄLLIGKEITEN

- Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund ist im Untersuchungsraum mit 41,09 % deutlich höher als in der Gesamtstadt (25,19 %) – die Stadt hat bereits ein umfangreiches Unterstützungssystem zur Integration von Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte aufgebaut.
- Durch eine höhere Sterbequote ist Hemer von einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung geprägt
- Durch erhöhte Fortzüge existiert ein negatives Wanderungssaldo in Hemer
- Die Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt zwischen den Jahren 2007 und 2017 zeigt eine Schrumpfrate von etwa 3,54 % (Vergleich Märkischer Kreis: 6 %)
- Wachstum in der Innenstadt (Stadtkern-West)

3.3 LOKALE ÖKONOMIE

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Die Flächenstruktur der Stadt Hemer ist stark durch die historische Wirtschaftsentwicklung geprägt. Unter anderem ermöglichte die im 16. Jahrhundert beginnende Erzverhüttung auf Siedlungsflächen des heutigen Stadtgebiets die spätere Ansiedlung von Betrieben im Bereich der Drahtzieherei und Messingproduktion, die maßgeblich zum Wachstum der Stadt beitrugen.

Noch heute sind die industriellen Wurzeln der Stadt in ihrer Wirtschaftsstruktur ablesbar: Im März 2020 waren 48,2 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe tätig, was deutlich über dem landesweiten Durchschnitt in NRW von 21 % lag. Knapp 90 % der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe in Hemer arbeiteten in Unternehmen der Elektro-, Metall- und Stahlindustrie, größtenteils in der Metallbearbeitung, dem Maschinenbau und der Armaturenherstellung (vgl. Stadt Hemer 2020). In den letzten Jahren sind die Beschäftigungszahlen in diesem Bereich zurück gegangen, die industrielle Prägung Hemers ist jedoch weiterhin vorhanden.

Den stärksten Zuwachs an Beschäftigten gab es in den letzten Jahren im Bereich Gesundheit und Sozialwesen. Zwischen 2010 und 2014 gab es in den Bereichen Handel und Verkehr leichte Beschäftigungsgewinne, die auf die Landesgartenschau und die Entwicklung des Fachmarktzentrums Medio-Center in der Innenstadt zurückzuführen sind (vgl. Stadt Hemer 2016b: 19).

Wirtschaftszweig	Anteil der Beschäftigten
Land- und Fortwirtschaft	0,2 %
Verarbeitendes Gewerbe	48,2 %
Baugewerbe	4,2 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von KFZ	9,8 %
Verkehr und Lagerei	2,3 %
Gastgewerbe	1,6 %
Information und Kommunikation	1,3 %
Erziehung und Unterricht	1,3 %
Gesundheit und Sozialwesen	18,8 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	0,2 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1,0 %

Tabelle 1 Wirtschaftsstruktur der Stadt Hemer, Stand März 2020, Quelle: Stadt Hemer/Bundesagentur für Arbeit

Die Betrachtung der Arbeitsplatzentwicklung in Hemer weist nur eine geringfügige Dynamik zwischen 1995 und 2014 auf. In dieser Zeit schwankte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lediglich im Bereich zwischen 11.200 und 12.200 Beschäftigten, was auf eine stabile und wenig schwankungsanfällige Beschäftigungsstruktur hinweist (vgl. Stadt Hemer 2016b: 8). Gleichzeitig wies das Pendlersaldo 2014 einen negativen Wert auf, was auf eine niedrige Arbeitsplatzzentralität hindeutet. An diesem Wert wird gemessen, „ob eine Stadt mehr oder weniger Arbeitsplätze zur Verfügung hat, als sie selbst – quantitativ – für ihre Einwohner benötigt (Stadt Hemer 2016b: 11). Zwischen 2007 und 2014 hat die Anzahl der Auspendler*innen in Hemer um 13 % zugenommen, während sich die Zahl der Einpendler*innen im gleichen Zeitraum lediglich um 9 % erhöhte. Ob es sich dabei tatsächlich um einen Negativtrend der Beschäftigung in Hemer handelt, kann nur im Zusammenhang mit der Wirtschaftskraft der Unternehmen bewertet werden. Hierfür liegen auf kommunaler Ebene keine Daten vor. Aufgrund der Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in Hemer wird jedoch davon ausgegangen, dass sich in den nächsten Jahren ein Fachkräftemangel aufbauen wird (vgl. Stadt Hemer 2016b: 26). Gerade in den technischen Berufen ist dieser schon heute spürbar und betrifft nicht nur die fehlenden Fachkräfte, sondern auch einen Mangel an Auszubildenden.

EINZELHANDEL UND NAHVERSORGUNG

Die kreisangehörige Stadt Hemer ist als Mittelzentrum eingestuft. Die nächstgelegenen Oberzentren Hagen und Dortmund sind mit einer Entfernung von 25 km bzw. 40 km gut erreichbar. Um Hemer herum liegen die Städte Iserlohn, Menden (Sauerland) und Altena, die ebenfalls eine mittelzentrale Versorgungsfunktion übernehmen, wodurch sich in verschiedenen Einzelhandelssegmenten ein intensiver regionaler Wettbewerb ergibt.

Die Einzelhandelsangebote Hemers konzentrieren sich überwiegend auf die Stadtteile Stadtkern, Becke, Sundwig und Deilinghofen. Das Einzelhandelskonzept für die Gesamtstadt wurde zuletzt 2011 fortgeschrieben. Zu diesem Zeitpunkt verfügte die Gesamtstadt über 176 Einzelhandels- und Ladenhandwerksbetriebe mit etwa 48.100 m² Verkaufsfläche. Davon befanden sich 79 Betriebe auf einer Fläche von ca. 19.400 m² in der als Hauptzentrum fungierenden Innenstadt, die zu großen Teilen dem Untersuchungsraum entspricht.

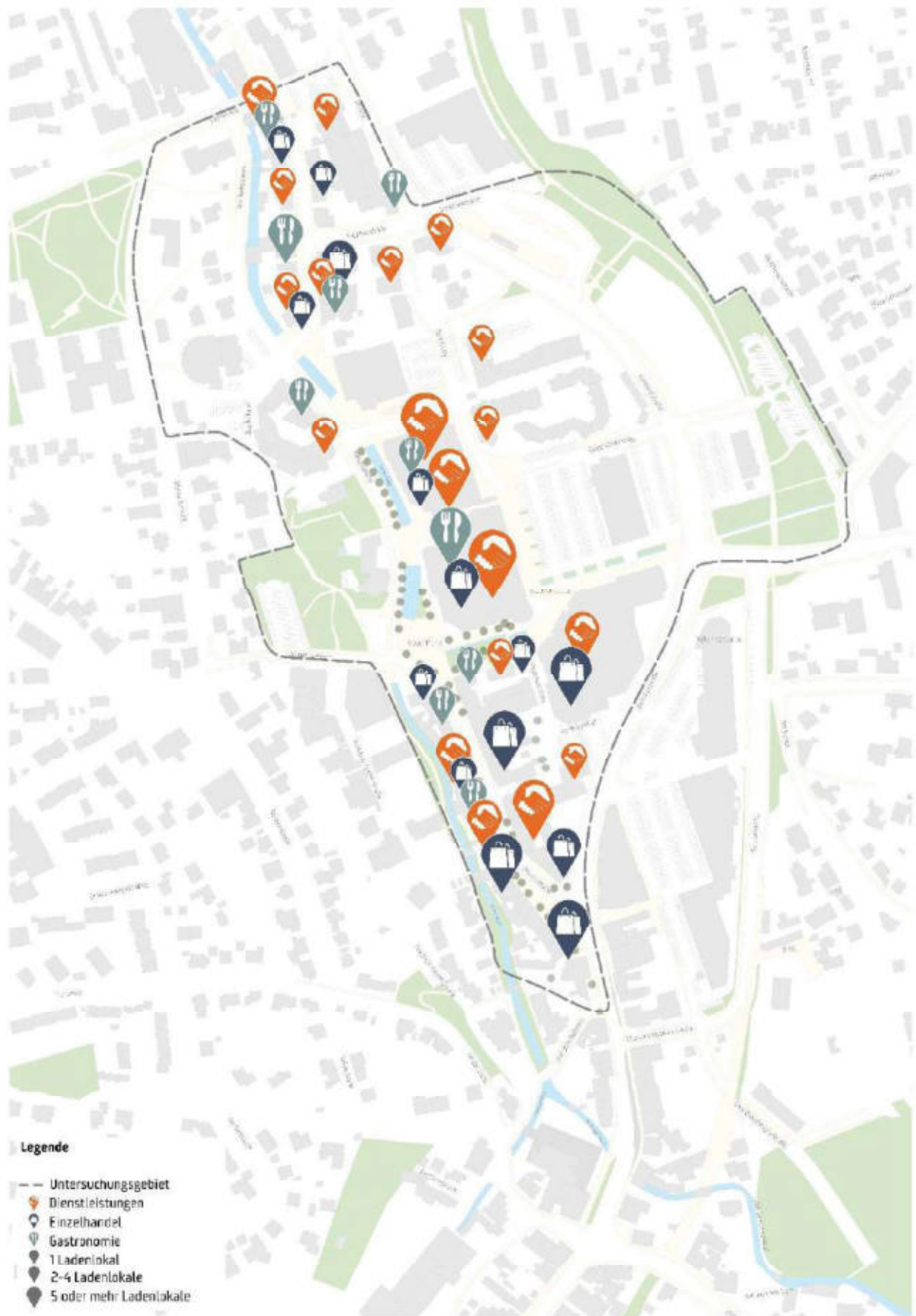


Abbildung 14 Dienstleistungen, Nahversorgung und Gastronomie

Die Innenstadt Hemers ist ihr „größter zusammenhängender, städtebaulich integrierter Geschäftsbereich“ (Stadt Hemer 2011: 22). Ihre Erschließung erfolgt über die Bahnhofstraße bzw. Hauptstraße in Verbindung mit der Hönnetalstraße und der Bundesstraße 7 (Märkische Straße/Mendener Straße). Den Hauptgeschäftsbereich der Innenstadt umfasst der als Fußgängerzone gestalteten Bereich um den Hademareplatz (Abbildung 15) sowie die sich nördlich (Abbildung 23) und südlich (Abbildung 23) angrenzenden, verkehrsberuhigt gestalteten Bereiche entlang der Hauptstraße. Große Bereiche der Fußgängerzone sind in Vorbereitung auf die Landesgartenschau im Jahr 2010 neugestaltet worden und weisen eine hohe Aufenthalts- und Gestaltungsqualität auf (Abbildung 19 u. Abbildung 20). Die Nutzungsstruktur im Hauptzentrum besteht aus Einzelhandelsbetrieben in Verbindung mit Gastronomie, Dienstleistungen und öffentlichen Einrichtungen, wie bspw. dem am Hademareplatz gelegenen Rathaus (Abbildung 15). Die Nahversorgungssituation in der Hemeraner Innenstadt ist als gut zu bewerten. Es sind vier Supermärkte/Discounter vorhanden, nur einer davon befindet sich im Hauptgeschäftszentrum an der Fußgängerzone im Hademare-Center (Lebensmittelvollsortimenter Edeka) (Abbildung 17 u. Abbildung 18). Alle vier sind jedoch sowohl mit dem PKW als auch fußläufig von den zentralen Plätzen der Innenstadt erreichbar. Ergänzt wird das Angebot durch den Hemeraner Wochenmarkt, der mittwochs und samstags am Vormittag auf dem Neuen Markt (Abbildung 26 u. Abbildung 27) und den umliegenden Bereichen stattfindet.



Abbildung 15 Hademareplatz



Abbildung 16 Rathausgebäude mit Mischnutzung



Abbildung 17 Hademare-Center



Abbildung 18 Hademare-Center



Abbildung 19 Eingang in die Fußgängerzone



Abbildung 20 Fußgängerzone am Hademareplatz



Abbildung 21 Fußgängerzone am Hademareplatz



Abbildung 22 Fußgängerzone mit Spielplatz am Hademareplatz



Abbildung 23 Nördliche Hauptstraße



Abbildung 24 Südliche Hauptstraße



Abbildung 25 Südliche Hauptstraße



Abbildung 26 Neuer Markt



Abbildung 27 Neuer Markt

Die Gebäudestruktur im Bereich des Hademareplatzes verfügt im Vergleich zur relativ kleinteiligen Baustruktur entlang der Hauptstraße über größere Ladeneinheiten. Hier befinden sich mit dem Hademare-Center (u.a. Edeka und Kik) sowie einem Geschäftshauskomplex am Neuen Markt (u.a. Woolworth und Deichmann) (Abbildung 28) großflächige Einzelhandelsbetriebe. Ladenlokale gemischter Größe befinden sich in der Hademare-Passage zwischen Poststraße und Rathaus. Mieter der größeren Flächen sind ein Fitnessstudio und eine Spielothek. Die übrigen Ladenlokale stehen teilweise seit vielen Jahren Leer oder sind untergenutzt (Abbildung 30). Weiterer großflächiger Einzelhandel befindet sich direkt angrenzend an den Untersuchungsraum entlang der Bahnhofstraße. Im Jahr 2011 eröffnete hier das SB- und Fachmarktzentrum Medio-Center (Abbildung 32), das gemeinsam mit dem nördlich anschließenden Nöllenhof-Center (Abbildung 32) eine östliche Innenstadtweiterung mit direkter Anbindung an die Fußgängerzone darstellt. Im nördlichen Bereich der Bahnhofstraße ergänzt das Felsenmeer-Center die Innenstadt ebenfalls durch großflächigen Einzelhandel (Abbildung 34). Auf die großflächigen Betriebe entfallen in Hemer insgesamt etwa 46 % der innerstädtischen Verkaufsfläche. Sie übernehmen eine Magnetfunktion für die benachbarten kleineren und mittleren Betriebe, weshalb besonders die Ansiedlung des Medio-Centers eine positive Entwicklung für das Hauptzentrum bedeutet. Um zukünftig noch stärker von Synergieeffekten zu profitieren, sind die Fußwegbeziehungen zwischen der Fußgängerzone und den Geschäftsstandorten an der Bahnhofstraße durch publikumsintensive Nutzungen zu belegen und für fußläufige Kunden weiter zu attraktivieren (vgl. Stadt Hemer 2011: 26).



Abbildung 28 Hademare-Center



Abbildung 29 Geschäftskomplex am Neuen Markt



Abbildung 30 Hademare-Passage



Abbildung 31 Hademare-Passage



Abbildung 32 Medio-Center an der Bahnhofstraße



Abbildung 33 Nöllenhof-Center an der Bahnhofstraße



Abbildung 34 Felsenmeer-Center an der Bahnhofstraße

Aufgrund der Siedlungsstruktur Hemers ist keine flächendeckende Nahversorgung in allen Stadtteilen durch größere Lebensmittel SB-Märkte möglich und eine Konzentration auf zentrale Nahversorgungsstandorte, wie die Innenstadt, erforderlich. Zwar wurde die Versorgungsqualität in den letzten Jahren bereits weiter ausgebaut, dennoch verfügt die Innenstadt nur über eine begrenzte Angebotsvielfalt mit Versorgungseinrichtungen der Grundversorgung und des spezialisierten zentrenrelevanten Bedarfs (vgl. Stadt Hemer 2016b:26). Um die Versorgungsbedeutung für die gesamtstädtische Bevölkerung zukünftig sicherzustellen, muss die Vielfalt und Anzahl der Einzelhandelsangebote weiter erhöht werden. Darüber hinaus gilt es Facheinzelhandelsgeschäfte und Fachmärkte mit zentrenrelevanten Angeboten in der Innenstadt zu konzentrieren, um Kaufkraft zu binden. Wichtig ist hier, dass trotz der Ansiedlung neuer Einzelhandelsbetriebe die Kompaktheit des Zentrums bewahrt bleibt, um ein

„Ausfransen“ der Handelslage durch weitere Leerstände an den Rändern, wie bereits in den nördlichen und südlichen Bereichen der Hauptstraße vorhanden, zu vermeiden.

Die Weiterentwicklung der Innenstadt mit modernen, leistungsfähigen Angeboten ist für die Gesamtstadt von strategischer Bedeutung. Mit dem Medio-Center ist es bereits gelungen verschiedene Fachmarktkonzepte zu integrieren, die aufgrund ihrer Bekanntheit die Strahlkraft der Innenstadt erhöhen. Jedoch besteht weiterhin Entwicklungspotenzial in verschiedenen Segmenten, wie bspw. im Bekleidungsbereich. Bedarf besteht hier vor allem für Fachgeschäfte/Filialisten des mittleren Preisgefüges und für Junge Mode. Weiteres Entwicklungspotenzial gibt es in den innenstadtprägenden Sortimenten Sport und Unterhaltungstechnik/Elektrowaren sowie im Bau- und Heimwerkbedarf. In diesen Bereichen fließt ein großer Teil der Kaufkraft in die umliegenden Mittel- und Oberzentren ab. Zu dem geringen Angebot in den zentrenprägenden Sortimenten kommen Strukturschwächen im aktuellen Handelsbesatz wie bspw. eine nicht zeitgemäße Warenpräsentation oder fehlende Internetauftritte der Betriebe. Daher gilt es den Marktauftritt der bestehenden Betriebe zu prüfen.

LEERSTANDSITUATION

Der Geschäftsbereich der Innenstadt hat entlang der Hauptstraße zwischen Parkstraße im Norden und Hönnetalstraße im Süden eine Längenausdehnung von ca. 950 Metern. In West-Ost-Richtung erstreckt sich das Geschäftszentrum in Höhe des Hademareplatzes auf max. 300 Metern. Im politischen Kontext werden in NRW etwa 700-1000 m als fußläufige Entfernung angenommen. Gerade in Anbetracht einer alternden Bevölkerung sind jedoch eher Wege von etwa 500 m Entfernung als fußläufig erreichbar anzunehmen. Dadurch zeigt sich, dass der Geschäftsbereich in seiner Nord-Süd-Ausdehnung für Teile der Bevölkerung nur eingeschränkt im Rahmen des fußläufigen Einkaufs erlebbar ist. Entsprechende Trading-down-Tendenzen sind in der nördlichen und südlichen Hauptstraße zu erkennen, die mit einer starken Durchmischung mit Gastronomie- und Dienstleistungsbetrieben sowie Leerständen einhergehen. Gerade in der nördlichen Hauptstraße vollzieht sich seit einiger Zeit eine Nutzungsänderung, weg vom Handel.



Abbildung 35 Aktueller Handelsbesatz an der nördlichen Hauptstraße

In der Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts der Stadt Hemer wurden 2011 18 leerstehende Ladenlokale ermittelt, die sich vor allem im Bereich des Hademareplatzes und der Hademare-Passage sowie in den Nebenlagen der südlichen und nördlichen Hauptstraße befanden (vgl. Stadt Hemer 2011: 24).

In der Erarbeitung des ISEK wurde im August 2020 eine erneute Erhebung der Leerstände vorgenommen. Der Untersuchungsraum für dieses Konzept ist in den Randbereichen der Hauptstraße etwas kürzer im Vergleich zur Erhebung im Jahr 2011. Dennoch konnten noch immer die gleichen Schwerpunktbereiche für Leerstand in der Hemeraner Innenstadt ermittelt werden. Insgesamt standen im Untersuchungsraum im August 2020 12 Ladenlokale in Erdgeschosszonen teilweise oder vollständig leer (Abbildung 36). Bei einer Gesamtzahl von etwa 70 Ladenlokalen in diesem Bereich liegt die Leerstandsquote bei ca. 17 %. Ab einer Leerstandsquote von mehr als 10 % ist der Leerstand nicht mehr nur als fluktuationsbedingt zu bewerten, sondern gibt Hinweise auf strukturelle Probleme der Innenstadt als Einzelhandelsstandort.

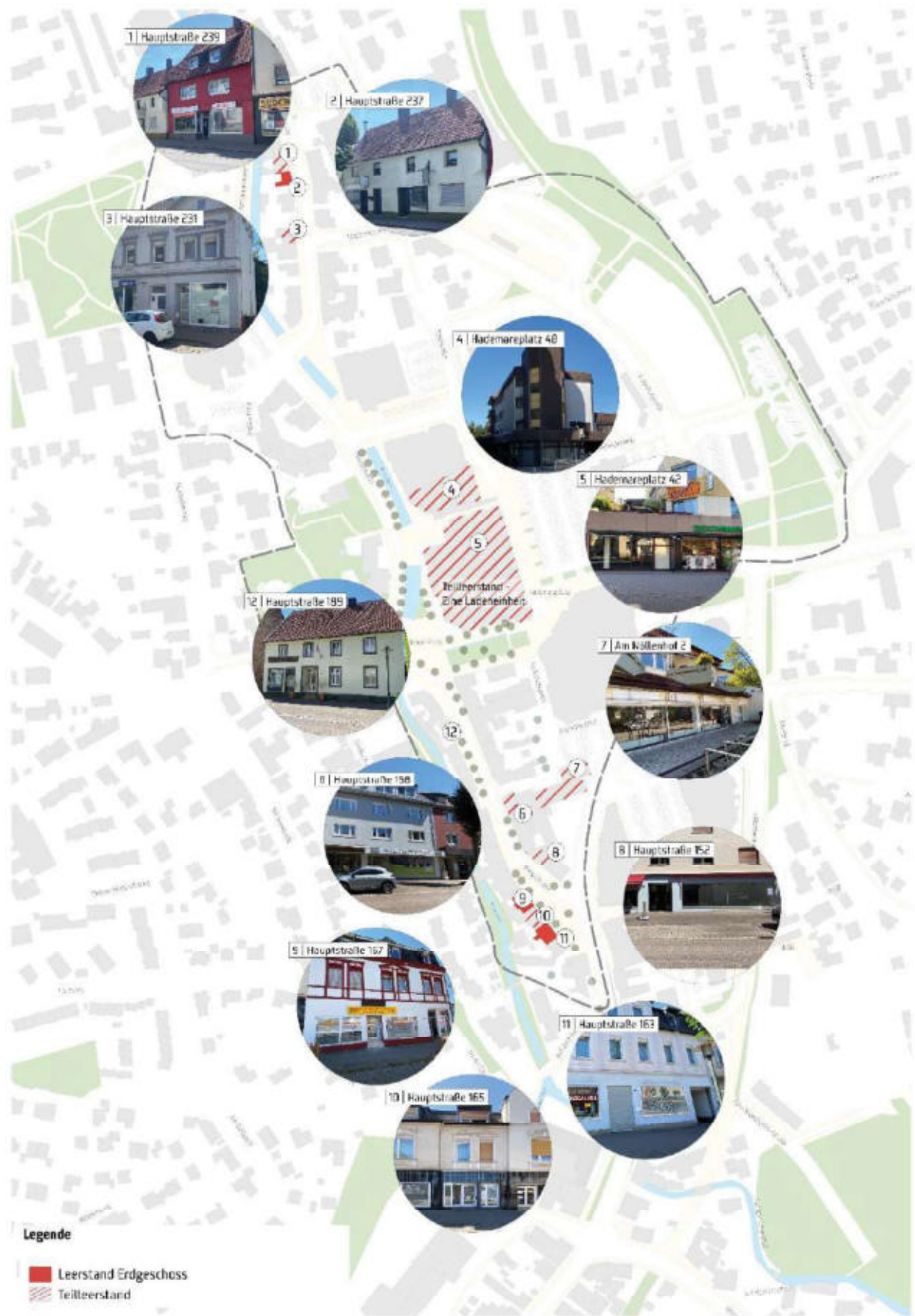


Abbildung 36 Leerstand in Erdgeschosszonen

WIRTSCHAFTSINITIATIVE HEMER E.V.

Mehr als 35 Jahre war die Werbegemeinschaft „Der Hemeraner“ aktiv, unter der sich der Einzelhandel der Stadt zusammenschloss. Im Jahr 2009 fusionierte der Verein mit der Wirtschaftsinitiative Hemer, in der sich seit dem Unternehmen und Händlerschaft gemeinsam für die Belange des Wirtschaftsstandortes engagieren. Die Zielsetzung der Initiative ist es, „die Attraktivität, Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität der Stadt zu erhalten und [zu] erhöhen sowie ihre Identität zu stärken und ein positives Image zu schaffen und zu verstetigen“ (Wirtschaftsinitiative Hemer 2020). Eine Aktion der Initiative ist bspw. der Hemer-Gutschein, der bei mehreren Geschäften auf der Hauptstraße erworben und bei vielen verschiedenen Einzelhändler*innen, Gastronomie- und Handwerksbetrieben sowie Dienstleister*innen eingelöst werden kann.

AUFFÄLLIGKEITEN

- Flächenstruktur der Gesamtstadt geprägt durch industrielle Geschichte der Stadt
- Industrielle Wurzeln sind noch immer in der heutigen Wirtschaftsstruktur ablesbar
- Großteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im verarbeitenden Gewerbe tätig
- Stärkster Zuwachs an Beschäftigten im Bereich Gesundheit und Sozialwesen
- Stabile und wenig Schwankungsanfällige Beschäftigungsstruktur
- Niedrige Arbeitsplatzzentralität
- Zukünftig wird sich ein Fachkräftemangel aufbauen
- Regionaler Wettbewerb aufgrund umliegender Kommunen gleicher Zentrenfunktion
- Innenstadt fungiert als Hauptzentrum für die Gesamtstadt
- Hauptgeschäftsbereich kann größtenteils mit dem PKW erschlossen werden
- Neugestaltete Bereiche der Fußgängerzone weisen eine hohe Aufenthalts- und Gestaltungsqualität auf
- Gemischte Nutzungsstruktur
- Gute Nahversorgungssituation
- Begrenzte Angebotsvielfalt mit Versorgungseinrichtungen der Grundversorgung und des spezialisierten zentrenrelevanten Bedarfs
- Relativ kleinteilige Baustruktur im Bereich der Hauptstraße
- Größere Ladeneinheiten im Bereich des Hademareplatzes
- Fachmarktzentren Medio-Center, Nöllenhof-Center und Felsenmeer-Center ergänzen das Angebot der Innenstadt und fungieren als Magneten für kleinteiligere Betriebe
- Fußwegbeziehungen zwischen der Fußgängerzone und den Geschäftsstandorten an der Bahnhofstraße weisen geringe publikumsintensive Nutzungen auf
- Risiko: „Ausfransen“ der Handelslage in nördlichen und südlichen Bereichen der Hauptstraße
- Weiterentwicklung der Innenstadt mit modernen, leistungsfähigen Angeboten ist für die Gesamtstadt von strategischer Bedeutung
- Medio-Center hat durch die Integration verschiedener Fachmarktkonzepte die Strahlkraft der Innenstadt erhöht
- Im Bekleidungssegment besteht vor allem Bedarf für Fachgeschäfte/Filialisten des mittleren Preisgefüges und für Junge Mode
- geringe Angebote in zentrenprägenden Sortimenten (Bekleidung, Sport und Unterhaltungstechnik/Elektrowaren sowie im Bau- und Heimwerkbedarf) → großer Teil der Kaufkraft fließt in die umliegenden Mittel- und Oberzentren ab
- Strukturschwächen im aktuellen Handelsbesatz wie bspw. eine nicht zeitgemäße Warenpräsentation oder fehlende Internetauftritte der Betriebe



- Teile des Geschäftsbereichs sind nur eingeschränkt im Rahmen des fußläufigen Einkaufs erlebbar
- In der nördlichen und südlichen Hauptstraße sind Trading-down-Tendenzen zu erkennen
- In der nördlichen Hauptstraße vollzieht sich eine Nutzungsänderung, weg vom Handel
- Im Bereich des Hademareplatzes, der Hademare-Passage sowie in den Nebenzonen der südlichen und nördlichen Hauptstraße befinden sich Schwerpunktbereiche für Leerstand
- 12 Ladenlokale stehen im August 2020 in Erdgeschosszonen teilweise oder vollständig leer (ca. 17 %)
- Leerstand nicht mehr nur fluktuationsbedingt, sondern als Grund struktureller Probleme der Innenstadt als Einzelhandelsstandort
- In der Wirtschaftsinitiative Hemer engagieren sich Unternehmen und Händlerschaft gemeinsam für die Belange des Wirtschaftsstandortes

3.4 WOHNEN

In der Gesamtstadt Hemer gibt es im Jahr 2014 insgesamt 7.991 Wohngebäude mit 17.150 Wohnungen, von denen sich etwa 49,1 % in Mehrfamilienhäusern befinden (Stand: 31.12.2014, vgl. Stadt Hemer 2016: 42/44). Der Anteil an Mehrfamilienhäusern liegt in Hemer bei etwa 20 % und entspricht dem Durchschnitt des Märkischen Kreises. Der Bezirk Stadtkern-Ost ist mit 38 % der Bezirk mit dem höchsten Anteil an Mehrfamilienhäusern Hemers (vgl. Stadt Hemer 2016a: 43). Der Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern beträgt gesamtstädtisch etwa 79 %, was etwas über dem kreisweiten Durchschnitt (77 %) liegt (vgl. Stadt Hemer 2016a: 42). Etwa 62 % entfallen im Bezirk Stadtkern-Ost auf Ein- und Zweifamilienhäuser. Im Untersuchungsgebiet, das nur einen Teilbereich des Bezirks abbildet, ist der Anteil daran jedoch deutlich geringer: Hier gibt es vorwiegend Mehrfamilienhäuser und Mischnutzungen mit Ladenlokalen in Erdgeschosszonen und Wohnen in den darüber liegenden Geschossen. In den zentralen Ortslagen Hemers dominieren zudem die Mieterhaushalte. Im Bezirk Stadtkern-Ost beträgt die Mieterquote 61 %, nur 35 % des Wohneigentums werden selbstgenutzt und damit ist der Anteil hier deutlich niedriger als der gesamtstädtische Anteil von 49 % (vgl. Stadt Hemer 2016a: 48f).

Nur etwa 23 % des Gebäudebestands in der Gesamtstadt sind vor 1948 errichtet worden. Jedoch entstanden zwischen 1949 und 1978 etwa 43 % der Wohngebäude, bis 2001 folgten weitere 26 %. Damit sind mehr als 90 % der Wohngebäude 20 Jahre oder älter, sogar zwei Drittel der Wohngebäude sind älter als 50 Jahre (Stand 2011, vgl. Stadt Hemer 2016a: 46). Aufgrund des Baualters der Gebäude ist in den kommenden Jahren mit einem erhöhten Bedarf an Sanierungs- und Anpassungsmaßnahmen zu rechnen. Bei den jüngeren Gebäuden bezieht sich dieser vermutlich vorwiegend auf die reine Instandhaltung. Bei einem Großteil der Gebäude besteht jedoch zusätzlich der Bedarf für Maßnahmen der energetischen Sanierung sowie zur Herstellung von Barrierefreiheit. Aus der Verwaltungsumfrage kam der Hinweis, dass bereits jetzt die Nachfrage nach zentralem, barrierearmem und -freiem Wohnraum nicht gedeckt werden kann und sie aufgrund der demografischen Entwicklungen noch weiter steigen wird. Gerade in Anbetracht dessen, dass die Bevölkerung immer älter wird, kann barrierefreier Wohnraum in zentraler Lage mit kurzen Wegen zu entsprechenden Infrastrukturen wie Ärzten, Apotheken und Nahversorgung dazu beitragen, dass Menschen möglichst lange in ihrem gewohnten sozialen Umfeld und der eigenen Wohnung leben können. Die stationäre Unterbringung in Senioren- und Pflegeheimen kann dadurch verzögert oder sogar ganz verhindert werden. Das führt zu positiven sozialen Effekten für betroffene Menschen und erspart letztlich auch hohe finanzielle Aufwendungen für stationäre Heimunterbringungen.

Mit 88,6 % im Jahr 2011 ist der Großteil des Wohnungsbestandes im Eigentum von Privatpersonen und Eigentümer*innengemeinschaften (vgl. Stadt Hemer 2016a: 46). Privatwirtschaftliche und kommunale Wohnungsunternehmen verfügen lediglich über 5,5 % des Bestandes, wobei die Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Hemer eG/Wohnungsbaugesellschaft Hemer mbH mit etwa 1.100 eigenen und 150 verwalteten Wohnungen den größten Bestand an Mietwohnungen im Geschosswohnungsbau verzeichnet (vgl. Stadt Hemer 2016a: 46f). In der Regel investiert die Wohnungswirtschaft regelmäßiger in die Bestandserhaltung und -entwicklung als private Eigentümer*innen. Daher kann der hohe Anteil an Privateigentümer*innen ein Hindernis für den zuvor benannten Sanierungsbedarf darstellen. Hier gilt es entsprechende Investitionsanreize zu schaffen.

Der Wohnungsbestand der Gesamtstadt enthält mit einem Anteil von 42 % vergleichsweise viele große Wohnungen mit fünf oder mehr Räumen (vgl. Stadt Hemer 2016a: 45). Der Anteil an kleinen Wohneinheiten mit einem oder zwei Räumen ist in Hemer hingegen mit 10 % eher gering und reicht bereits jetzt nicht aus, um der aktuellen Nachfrage oder gar zukünftigen Bedarfen gerecht zu werden (vgl. Stadt Hemer 2016a: 44). Zukünftig wird es daher wichtig sein, Bestandsgebäude entsprechend umzubauen und dadurch bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen.

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person liegt in Hemer mit 46,6 m² im Jahr 2014 leicht über dem landesweiten Durchschnitt (vgl. Stadt Hemer 2016a: 45), die durchschnittliche Haushaltsgröße mit 2,24 Personen pro Haushalt leicht über dem Durchschnitt des Märkischen Kreises (Stand 2011, vgl. Stadt Hemer 2016: 75). Im Bezirk Stadtkern-Ost leben mit 2,10 Personen pro Haushalt im gesamtstädtischen Vergleich die kleinsten Haushalte Hemers (vgl. Stadt Hemer 2016a: 35f). Aufgrund der demografischen Entwicklung zusätzlich zu einer allgemeinen Tendenz, gehen Prognosen von einer weiteren Verkleinerung der Haushalte aus. Demnach wird für die Gesamtstadt Hemer bis 2035, je nach Szenario, eine Haushaltsgröße zwischen 1,99 und 2,02 Personen pro Haushalt prognostiziert (vgl. Stadt Hemer 2016a: 76).

Im Jahr 2016 lag die mittlere Angebotsmiete in der Gesamtstadt bei 5,50 € pro m² (vgl. Stadt Hemer 2016a: 49). Nach Auswertung des Online-Portals ‚miete-aktuell‘ im September 2020, ist dieser Wert mittlerweile auf 6,13 € pro m² angestiegen. Diese Angabe kann nur als grobe Annäherung gewertet werden, deckt sich jedoch bei einer Betrachtung des landesweiten Durchschnitts und ist weiterhin als eher günstig zu bezeichnen. Zu beobachten ist jedoch, dass bspw. aufgrund von Sanierungsmaßnahmen oder anders begründeten Mieterhöhungen die Zahl der günstigen Wohnungen zurück geht. Gerade für Haushalte mit nur geringem Einkommen erschwert dies die Suche nach preisgünstigem Wohnraum. Der Anteil öffentlich geförderter Wohneinheiten am gesamten Wohnungsbestand lag in Hemer 2014 bei 4,5 % und ist damit knapp halb so hoch wie im landesweiten Durchschnitt (vgl. Stadt Hemer 2016a: 61). In den Bezirken Stadtkern-Ost und Stadtkern-West ist der Anteil geförderter Wohneinheiten am größten (vgl. Stadt Hemer 2016a: 61f). Durch die demografischen Entwicklungen wird der Bedarf nach günstigen Wohnungen zukünftig noch weiter steigen.

Die gesamtstädtische Leerstandsquote betrug zum Zensus im Jahr 2011 4,4 %, die Leerstandsquote im Bezirk Stadtkern-Ost 3,7 % (Stand 2011, vgl. Stadt Hemer 2016: 51/53). Beide Werte weisen auf einen entspannten Wohnungsmarkt hin. Jedoch wird angenommen, dass neben einer Fluktuationsreserve von 2 % auch strukturelle Leerstände durch bspw. nicht nachgefragte Wohneinheiten und unklare Nutzungsinteressen vorliegen. Trotz der vergleichsweise moderaten Leerstandsquote, kann also ein Fehlen von Wohnungen in Teilsegmenten, wie kleine, barrierefreie Wohnungen und niedriges Preissegment, vorliegen. Eine extreme räumliche Konzentration von Leerständen gibt es in Hemer nicht (vgl. Stadt Hemer 2016a: 52).

ENTWICKLUNGSCHANCEN

Mit dem Gutachten zur gesamtstädtischen Bevölkerungs- und Wohnungsmarktentwicklung wurden bereits Handlungsempfehlungen ausgesprochen, die teilweise auch für den Untersuchungsraum Gültigkeit haben. Hierzu gehören bspw.:

- Bereitstellung eines ausreichenden Wohnungsmarktangebotes (bspw. kleine Wohnungen, barrierefreie Ausstattung, zentrale Lagen) → bspw. durch den Umbau von Bestandsgebäuden
- die Diversifizierung des Wohnungsangebotes durch das Angebot neuer Wohnformen (Generationenwohnen, Senioren- oder Demenz-Wohngemeinschaften, Wohnungen mit Betreuungs- und Pflegeangeboten)
- Förderung des sozialen Wohnungsbaus (bspw. durch die Bereitstellung entsprechender Grundstücke)
- Verbesserung der Beratung von Investoren im Bereich des geförderten Wohnungsbaus
- Sicherstellung einer sozialen Mischung in den Quartieren, zur Vermeidung sozialer Brennpunkte
- Aktivierung von Potenzialen im Siedlungsbestand (Brachen und Baulücken)
- Beobachtung der Bestände, um frühzeitiges Eingreifen z.B. bei Leerständen zu ermöglichen
- Förderung von Sanierung und ggf. Abriss und Neubau

AUFFÄLLIGKEITEN

- In Hemer dominieren als Bautyp Ein- und Zweifamilienhäusern (gesamtstädtisch etwa 79 %)
- Der Bezirk Stadtkern-Ost ist mit 38 % der Bezirk mit dem höchsten Anteil an Mehrfamilienhäusern in Hemer
- In den zentralen Ortslagen Hemers dominieren Mieterhaushalte. Im Bezirk Stadtkern-Ost beträgt die Mieterquote 61 %
- Steigende Nachfrage nach und Mangel an barrierearmem und -freiem Wohnraum
- Mit 88,6 % im Jahr 2011 ist der Großteil des Wohnungsbestandes im Eigentum von Privatpersonen und Eigentümer*innengemeinschaften
- Privatwirtschaftliche und kommunale Wohnungsunternehmen verfügen lediglich über 5,5 % des Bestandes
- mehr als 90 % der Wohngebäude sind 20 Jahre oder älter, sogar zwei Drittel der Wohngebäude sind älter als 50 Jahre
- Aufgrund des Baualters der Gebäude ist in den kommenden Jahren mit einem erhöhten Bedarf an Sanierungs- und Anpassungsmaßnahmen zu rechnen
- **Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person liegt in Hemer mit 46,6 m² im Jahr 2014 leicht über dem landesweiten Durchschnitt**
- Der Anteil an kleinen Wohneinheiten mit einem oder zwei Räumen ist in Hemer mit 10 % eher gering und reicht bereits jetzt nicht aus, um der aktuellen Nachfrage oder gar zukünftigen Bedarfen gerecht zu werden
- Im Bezirk Stadtkern-Ost leben mit 2,10 Personen pro Haushalt im gesamtstädtischen Vergleich die kleinsten Haushalte Hemers
- Im Jahr 2016 lag die mittlere Angebotsmiete in der Gesamtstadt bei 5,50 € pro m² und ist damit als eher günstig zu bezeichnen
- aufgrund von Sanierungsmaßnahmen oder anders begründeten Mieterhöhungen geht die Zahl der günstigen Wohnungen zurück
- Der Anteil öffentlich geförderter Wohneinheiten am gesamten Wohnungsbestand lag in Hemer 2014 bei 4,5 % und ist damit knapp halb so hoch wie im landesweiten Durchschnitt
- In den Bezirken Stadtkern-Ost und Stadtkern-West ist der Anteil geförderter Wohneinheiten am größten

3.5 STÄDTEBAULICHE STRUKTUR UND ÖFFENTLICHER RAUM

Der Untersuchungsraum stellt aus städtebaulicher Sicht den zentralen Bereich der Hemeraner Innenstadt da. Historisch entstanden aus einem Straßendorf, entwickelte sich in diesem relativ ebenen Bereich entlang des Hemer Bachs, in dem ansonsten von starker Topografie geprägten Stadtgebiet, der Hauptgeschäfts- und Wirtschaftsstandort.

GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG

Im Jahre 1072 wurde Hemer zum ersten Male urkundlich als "Hademare" erwähnt. Der Kölner Erzbischof Anno II übertrug dem neugegründeten Benediktinerkloster Grafschaft zur Versorgung der Mönche ausgedehnte Liegenschaften, darunter auch zwei Haupthöfe und eine Kirche in Hademare. Diese Namensform ist als "wasserreicher Ort" zu deuten. Aus kleinbürgerlichen Siedlungsformen entstanden im Laufe der Jahrhunderte unter maßgeblichem Einfluss der frühen Industrialisierung einzelne Dörfer, die heute zur Stadt Hemer zusammengeführt sind. 1841 wurde das Amt Hemer eingerichtet. 1910 wurden Ober- und Niederhemer zu einer Gemeinde vereinigt. 1929 erfolgte der Zusammenschluss von Hemer, Sundwig, Westig und Landhausen zur Großgemeinde Hemer, die am 30. Januar 1936 zur Stadt erhoben wurde. Das Amt Hemer wurde Ende 1974 aufgelöst und im Rahmen der kommunalen Neuordnung entstand am 1. Januar 1975 die neue Stadt Hemer in ihren heutigen Grenzen durch Zusammenlegung mit den bis dahin amtsangehörigen Gemeinden Becke, Deilinghofen, Frönsberg und Ihmert. (vgl. Stadt Hemer 2020).

Hemers Entwicklung ist eng verbunden mit der Wirtschaftsentwicklung als Draht- und Papierstadt. Funde aus dem Felsenmeer zeigen jedoch, dass schon um 950 – womöglich auch noch früher – Bergbau in Hemer betrieben wurde. Das Eisenerz mit einem relativ hohen Eisenanteil von 60 %, wurde ab dem 13. Jahrhundert zur Eisenproduktion in Hochöfen genutzt. Die metallverarbeitende Industrie, vor allem die Drahtindustrie, entstand im 16. Jahrhundert und nutzte erstmals die Wasserkraft. 1567 wurde die erste Papiermühle Westfalens in Hemer in Betrieb genommen. Etwa gleichzeitig begann der Galmei-Abbau im Nordwesten des heutigen Hemers. Durch den im 10. Jahrhundert einsetzenden Bergbau im Raum Hemer, wurde die Entwicklung der metallverarbeitenden Industrie in Gang gesetzt. Durch die Wasserkraft der Bäche wurden – teilweise als Nebenerwerb – einige Schmieden betrieben. Mit der Papierindustrie entstand im 16. Jahrhundert ein weiterer Wirtschaftszweig, der über viele Jahre Bedeutung hatte. Die letzte Papierfabrik ging 1988 im neu gegründeten Handelsunternehmen Papier Union auf. Im 17. Jahrhundert war Hemer einer der innovativsten Industriestandorte Preußens. Neben der ersten Messingschmelze der Region entstand damals auch die erste Fingerhutmühle Westfalens. 1736 wurde in Sundwig der erste Hochofen Westfalens in Betrieb genommen. (vgl. www.de.wikipedia.org/wiki/Hemer)

In den 1970er und 80er Jahren setzte eine Umzugswelle Hemeraner Unternehmen ein. Die Entwicklung von Wohnraum und Industrie war in Hemer zuvor meist parallel verlaufen. Nach der kommunalen Neuordnung begannen die Unternehmen aus der Innenstadt in Gewerbegebiete zu ziehen. Mit den Umstrukturierungen verbunden war auch ein Stadtbau, bei dem ein neues Stadtzentrum unter anderem mit neuem Rathaus und Hallenbad gebaut wurde. (vgl. www.de.wikipedia.org/wiki/Hemer)

Bereits am 1. März 1934 war Hemer Garnisonsstadt geworden, sodass im Laufe des Jahres das Amts Krankenhaus zum Standortlazarett und ein Feld bei Deilinghofen zum Truppenübungsplatz wurden. Auf dem Duloh westlich der Innenstadt entstand ein Schießstand, während die Kasernengebäude im Osten der Stadt gebaut wurden. Das Kasernengelände am Jüberg wurde im Zweiten Weltkrieg in das Kriegsgefangenenlager Stalag VI A umgewandelt. In den ersten Kriegsjahren waren vor allem Franzosen und (Süd-)Osteuropäer inhaftiert, ab 1943 zunehmend Sowjets. Das Stalag wurde 1945 als Internierungslager „Camp Roosevelt“ für frühere NS-Amtsträger genutzt, bevor belgische Truppen dort die „Casernes Ardennes“ aufbauten. Die Belgier bauten in der Hemeraner Kernstadt eine

Reihe Mehrfamilienhäuser für ihre Offiziere, wodurch sie die Wohnungsnot zumindest teilweise linderten. Zudem wurden in der Innenstadt das Soldatenheim „Welfare“ mit Kino, Café und Casino sowie ein belgisches Kaufhaus und eine Schule gebaut. Am 24. April 1956 begann die Geschichte der Bundeswehr in Hemer. Am 12. Januar 1957 zog das Panzergrenadierbataillon 13 in die Kaserne ein, die ab dem 20. Mai 1964 „Blücher-Kaserne“ hieß. Die Konversion des Geländes geschah durch die Landesgartenschau 2010.

QUARTIERSTRUKTUR/FUNKTIONSCUSTER

Der zentrale Bereich des Untersuchungsraums ist durch großformatige Gebäudestrukturen und einen hohen Versiegelungsgrad geprägt. Im Mittelpunkt steht der Rathauskomplex mit einer typischen 1960/70er Jahre Architektur, der ehemals als modernes Wohn- und Geschäftszentrum mit einzelnen fußläufigen Passagen geplant war. Weitere Großstrukturen sind das Fachmarktzentrum Hademare-Center, das Hademarebad, die ehemalige Hauptpost und die Sparkasse Hemer. Im Westen grenzt an diesen Bereich eine sehr aufgelockerte Baustruktur an, aus ehemaligen Fabrikantenvillen, die quasi im angrenzenden Stadtpark stehen. Diese werden inzwischen durch die Verwaltungseinheiten Standesamt und Stadtbücherei genutzt. Entreefunktion für diesen Bereich übernehmen der Neue Markt, der Hademareplatz sowie die großzügige Treppenanlage von der Hauptstraße zum Rathaus-Center.



Abbildung 37 Luftbild Hemer, Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von TIM-online

Der südlich gelegene Bereich der Hauptstraße ist durch historische, zwei- bis viergeschossige Gebäudestrukturen und eine geschlossene Straßenbebauung geprägt. In diesem Teil der Innenstadt erkennt man noch deutlich die

gewachsenen städtebaulichen Strukturen, die aus dem ehemaligen Straßendorf stammen. Westlich des Hemer Bachs entstand auf dem ehemaligen Werksgelände der Firma Fa. Clarfeld & Co KG in den letzten Jahren ein Wohnquartier in Form von modernen Geschosswohnungsbauten in Zeilenbauweise bzw. Stadtvillentypos. Nach Osten, in Richtung Bahnhofstraße, wirkt der Bereich wenig geschlossen und es klaffen große Lücken in Richtung der Gebäuderückseiten der Hauptstraße. Abgesehen von dem unattraktiven Erscheinungsbild, dürfte dieses auch zu einem erhöhten Lärmeintrag von der stark befahrenen Bahnhofsstraße führen. Eine städtebauliche Eingangssituation in den zentralen Geschäftsbereich wird im Süden durch den Alten Markt, eine Raumaufweitung an der Einmündung von Hauptstraße und Bahnhofstraße, markiert. Allerdings könnte diese Eingangssituation noch stärker herausgearbeitet werden.

Der nördliche Bereich des Untersuchungsraums ist geprägt von einer sehr lockeren Bebauung westlich des Straße Am Sinnerauer, einer relativ geschlossenen, überwiegend zweigeschossigen Straßenbebauung entlang der nördlichen Hauptstraße sowie einzelner Solitärbebauung zwischen Haupt- und Bahnhofstraße. Im nördlichen Bereich des Untersuchungsraums ist keine eindeutige städtebauliche Situation erkennbar, die einen Übergang in das Geschäftszentrums Hemers erkennen lässt.

GEBÄUDESTRUKTUR, DENKMALSCHUTZ UND SANIERUNGSBEDARF

Im Untersuchungsraum sind vor allem entlang der Hauptstraße noch zahlreiche historisch bedeutsame Wohn- und Geschäftshäuser vorhanden. Eine Einschätzung zu den Baualtersklassen der Gebäude zeigt, dass noch ein großer Teil an Gebäuden in der Hauptstraße Gründerzeitfassaden aufweist (siehe Abbildung 40). Laut Geoportal der Stadt Hemer sind im Untersuchungsraum dennoch nur zwei eingetragene Denkmäler verzeichnet: die Villa Prinz (Nr. 3) in der Hauptstraße 209, auch als Türmchenvilla bekannt, in der sich heute das Standesamt befindet sowie das Wohnhaus mit Fabrik (Nr. 88) in der Hauptstraße 201, in dem sich heute die Stadtbücherei befindet.



Abbildung 38 Stadtbücherei



Abbildung 39 Türmchenvilla

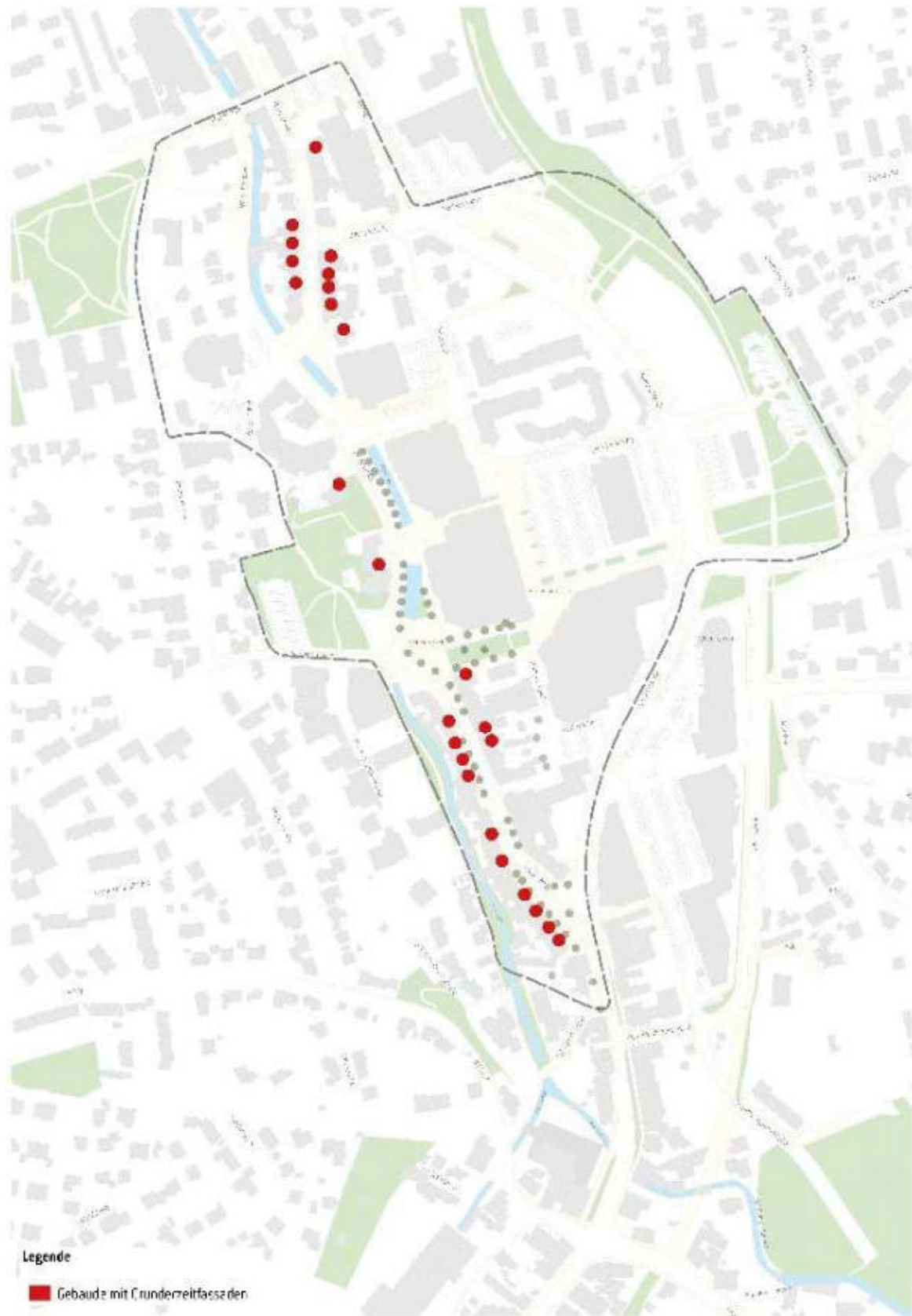


Abbildung 40 Gebäude mit Gründerzeitfassaden

Eine Analyse des Erscheinungsbilds der Gebäude (bewertet wurden hierbei Fassadenschäden, Fassadenverunreinigungen und die Gestaltqualität der Fassade) zeigt augenscheinlich einen deutlichen Handlungsbedarf (vgl. Abbildung 44). Das Stadtbild könnte durch eine Aufwertung des Fassadenbilds an Qualität gewinnen.



Abbildung 41 Beispiel Fassadenverunreinigung



Abbildung 42 Beispiel Fassadengestaltung



Abbildung 43 Beispiel Fassadenschaden

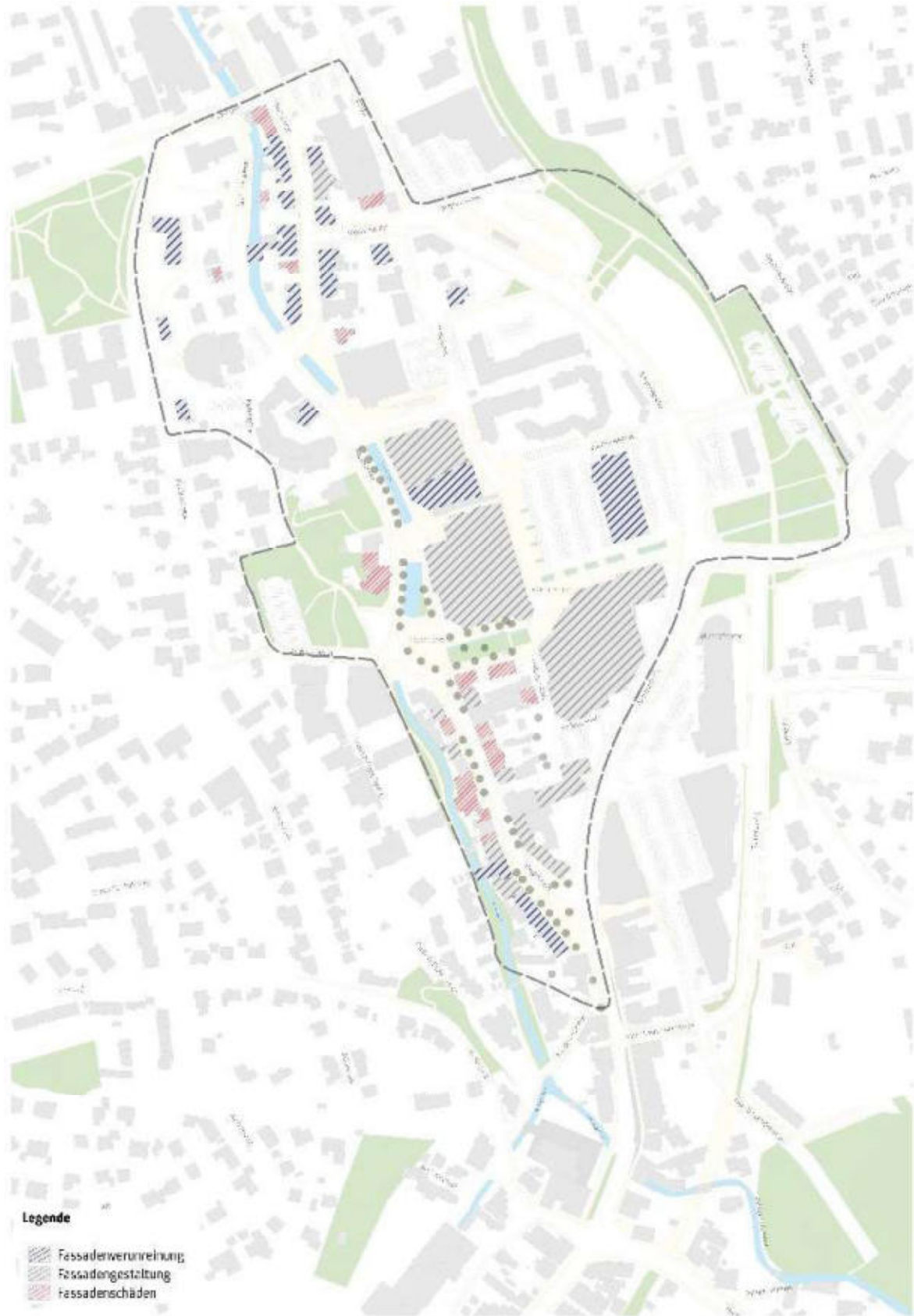


Abbildung 44 Fassaden mit Handlungsbedarf

Zudem könnte bei vielen Gebäuden im Untersuchungsraum die energetische Situation verbessert werden. Durch eine Ortsbegehung und Auswertung der Baualterklassen ist zu vermuten, dass bei vielen Gebäuden kein zeitgemäßer Wärmeschutz entsprechend der gültigen Energieeinsparverordnung (EnEV) vorhanden ist (vgl. Abbildung 45).

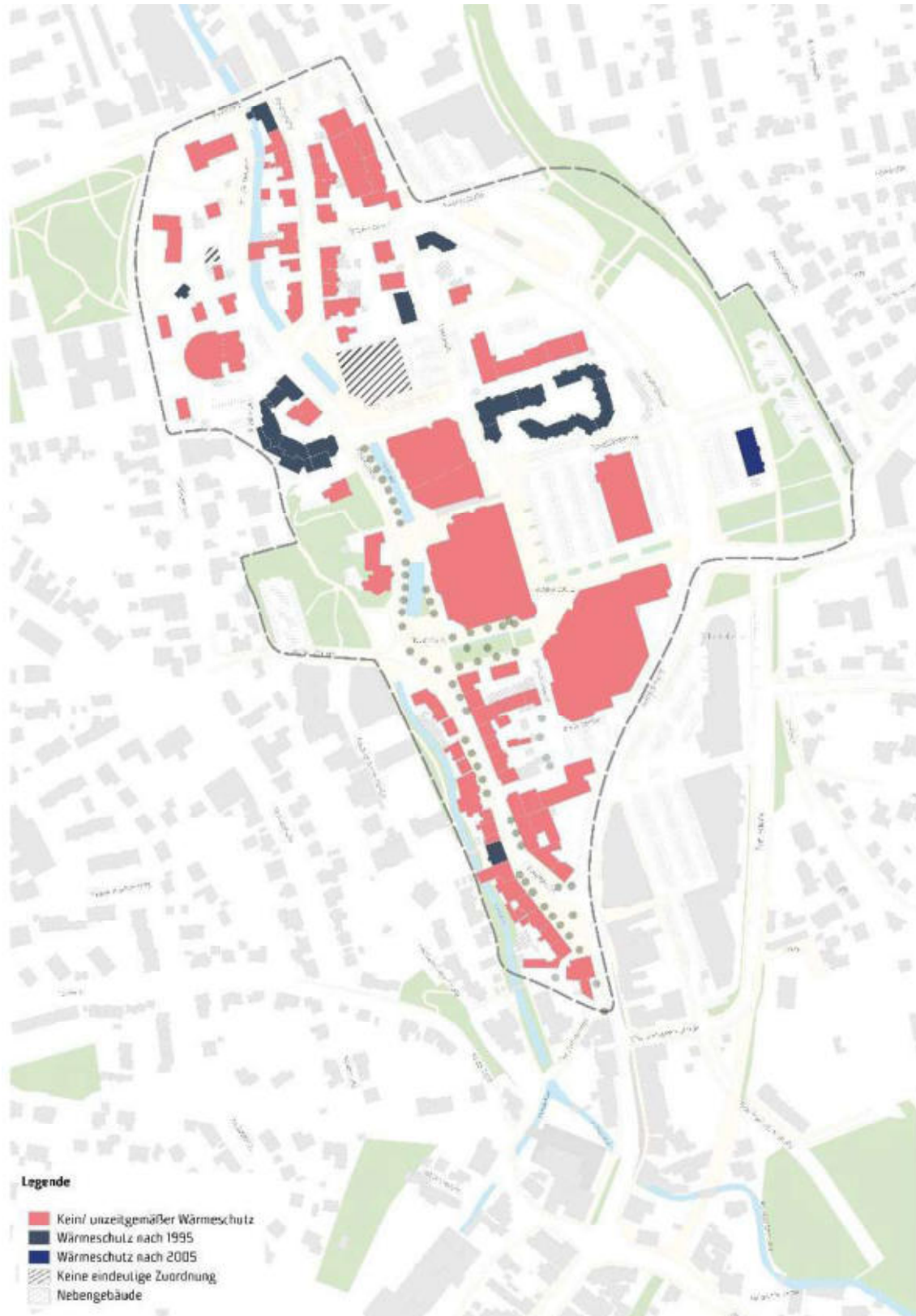


Abbildung 45 Energetische Situation der Gebäude

ÖFFENTLICHER RAUM

Im Untersuchungsraum sind vor allem zwei dominierende Plätze vorhanden: Der Hademareplatz und der Neue Markt.

Der Neue Markt wird vor allem für den Wochenmarkt (ganzjährig Mittwoch, Samstag, 7:00 – 13:00 Uhr) und für einzelne Veranstaltungen (Trödelmarkt, Hemeraner Herbsttage, Weihnachtsmarkt, etc.) genutzt. Der Neue Markt ist aufgrund seiner Funktion als Marktplatz vor allem funktional, als offene Platzfläche angelegt. Nach Südwesten wird er zur Hauptstraße durch eine Baumreihe, im Norden durch den offengelegten Hemer Bach und im Osten durch den „Piraten-Spielplatz“ begrenzt. Das gestalterische Erscheinungsbild sowie das Stadtmobiliar stammt überwiegend aus den 1990er Jahren (bis auf den Spielbereich) und ist an das westliche Rathausumfeld und die Gestaltung der Hauptstraße angepasst. Der Platz hat nur geringe Verweil- und Aufenthaltsfunktion.

Der Hademareplatz bildet das unmittelbare Umfeld des Rathauses und des Hademarebads. Die zentral gelegenen Platzflächen werden als Parkplatz genutzt. Darunter liegt zudem die Tiefgarage Rathaus. Die Randbereiche des Platzes in Richtung Bahnhofstraße/Sauerlandpark werden zum Flanieren und Verweilen genutzt und sind als Fußgängerzone ausgewiesen. Gestalterisch wurde er zusammen mit dem blauen Band im Zuge der Landesgartenschau 2010 aufgewertet. Dabei wurden einzelne Pavillons im Westen des Platzes entfernt, der Platz neu zониert, Grünbereiche angelegt und der Bodenbelag erneuert. In diesem Zuge wurde auch modernes Stadtmobiliar installiert.



Abbildung 46 Neuer Markt



Abbildung 47 Hademareplatz

BARRIEREN/ZÄSUREN

Die Innenstadt ist aufgrund der vielfach ebenen Topografie fußläufig gut zu durchqueren. Für Barrieren, wie die Treppenanlage am Rathaus oder die Unterführung zum ZOB, sind entsprechende Rampenkonstruktionen berücksichtigt worden. Durch den tiefergelegenen Hemer Bach oder die breite, stark befahrene Bahnhofstraße sind allerdings deutliche Zäsuren im Stadtraum vorhanden.



Abbildung 48 Bahnhofstraße



Abbildung 49 Bachlauf an der Hauptstraße

STRUKTURWANDELFLÄCHEN/UMSTRUKTURIERUNGSPOTENZIALE

Die Umnutzung von ehemaligen Produktionsstätten, die Strukturwandel bedingt oder aufgrund von Betriebsverlagerungen nicht mehr in dem Umfang benötigt wurden, ist in den letzten Jahrzehnten aktiv von der Stadt Hemer vorangetrieben worden. Beispiele hierfür sind der Rathauskomplex, die Fachmarktzentren und die Wohnsiedlung Friedrich-Grohe-Straße. Im Bereich des ehemaligen Bahnhofs ist entlang der Bahnhofstraße noch eine Brachfläche vorhanden, welche derzeit als Parkplatz jedoch künftig für den Neubau des Hademarebads genutzt werden soll. Im Bereich des alten Badstandorts am Hademareplatz entstehen dann neue Entwicklungsflächen. Zudem erscheint der Bereich der Hauptpost zwischen Poststraße und Bahnhofstraße mindergenutzt und könnte bei Verlagerungsabsichten der Post bzw. des dort ebenfalls ansässigen Busunternehmens mittelfristig eine Entwicklungsfläche darstellen.



Abbildung 50 Rückansicht des Postgebäudes



Abbildung 51 Hademarebad

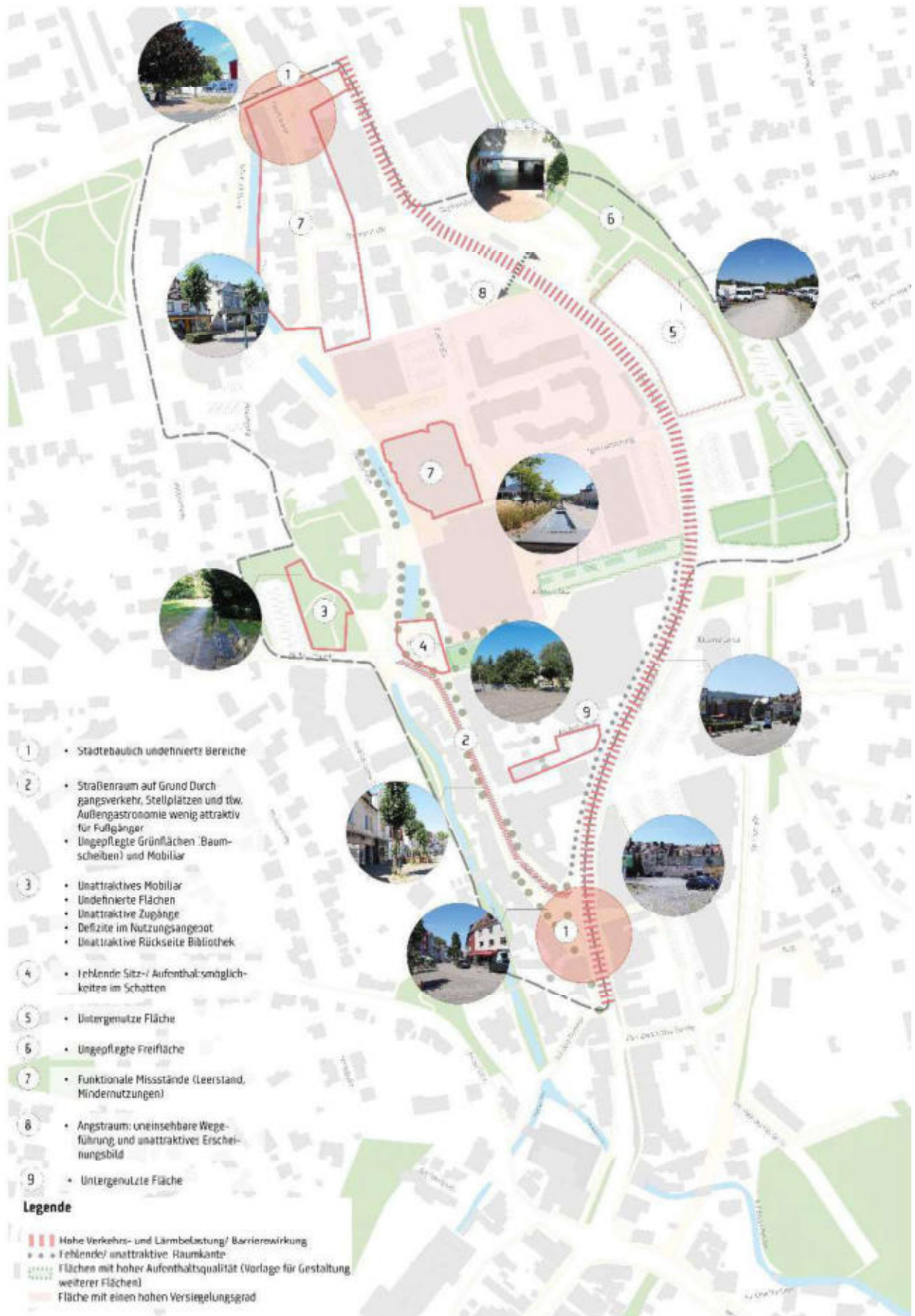


Abbildung 52 Städtebauliche Auffälligkeiten

AUFFÄLLIGKEITEN

- Der zentrale Bereich des Untersuchungsraums ist durch großformatige Gebäudestrukturen und einen hohen Versiegelungsgrad geprägt
- 1970er-Jahrebau von Rathaus und Jugendamt prägen das Stadtbild
- Die Raumkanten in Richtung Bahnhofstraße wirken wenig geschlossen (Erscheinungsbild, Lärmeintrag)
- Entreefunktion für den zentralen Bereich übernehmen der Neue Markt, der Hademareplatz sowie die großzügige Treppenanlage von der Hauptstraße zum Rathaus-Center
- Im Süden bildet der Alte Markt eine städtebauliche Eingangssituation, die allerdings noch prägnanter herausgearbeitet werden könnte
- Im Norden ist keine eindeutige städtebauliche Situation als Eingangssituation erkennbar
- Zahlreiche historisch bedeutsame Wohn- und Geschäftshäuser, vor allem in der südlichen und nördlichen Hauptstraße, vorhanden
- Nur zwei eingetragene Denkmäler vorhanden
- Das Erscheinungsbild von Fassaden (Verunreinigungen und Schäden) könnte vielfach verbessert werden
- Bei vielen Gebäuden ist vermutlich kein zeitgemäßer Wärmeschutz entsprechend der gültigen Energieeinsparverordnung (EnEV) vorhanden
- Hademareplatz 2010 aufgewertet und mit modernem Erscheinungsbild
- Neuer Markt mit wenig Gestalt- und Aufenthaltsqualität
- Auf den Abbau von Barrieren für Fußgänger wurde bereits geachtet (vor allem Unterquerung zum ZOB, Treppenanlage am Rathaus)
- Der tiefergelegene Hemer Bach und die breite Bahnhofstraße stellen Zäsuren im Stadtraum dar
- Im Bereich des ehem. Bahnhofs ist entlang der Bahnhofstraße noch eine Brachfläche vorhanden, die künftig für den Neubau des Hademarebads genutzt werden soll
- Der Bereich Hauptpost zwischen Poststraße und Bahnhofstraße erscheint mindergenutzt und könnte bei Verlagerungsabsichten der Post bzw. des dort ebenfalls Ansässigen Busunternehmens mittelfristig eine Entwicklungsfläche darstellen.

3.6 VERKEHR UND MOBILITÄT

Im Folgenden wird auf die derzeitige Situation des MIV, ÖPNV sowie Rad- und Fußverkehr eingegangen. Erkenntnisse wurden vorrangig aus dem aktuellen Interkommunaler Verkehrsentwicklungsplan Hemer, Iserlohn, Menden (VEP, 2016) und dem Radverkehrskonzept (2019) gezogen. Die erste Karte gibt einen allgemeinen Überblick über Verkehrsstrukturen und -wege im Untersuchungsraum (vgl. Abbildung 53).

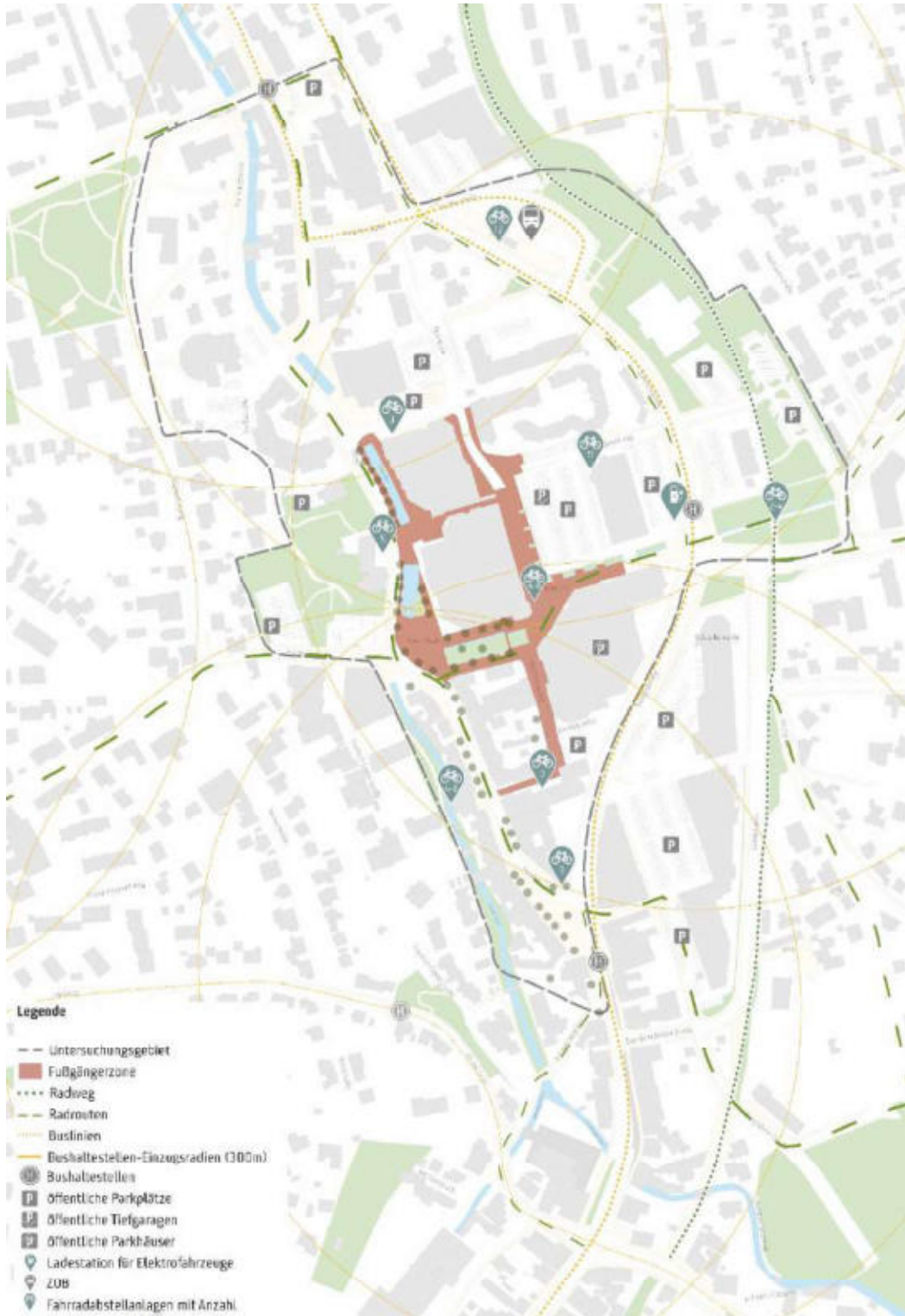


Abbildung 53 Verkehrssituation in Hemer

MIV

Durch das Untersuchungsgebiet und somit mitten durch den Stadtkern führt die stark frequentierte Landesstraße L683/Bahnhofstraße. In Kreuzungsbereichen kommt es insbesondere an dieser Tangente zu hohem Verkehrsaufkommen. Ansonsten sind überwiegend Sammelstraßen vorzufinden. Das Stadtzentrum entlang der Hauptstraße ist im nördlichen Teil, Kreuzung Mühlengang bis Hademareplatz, verkehrsberuhigt und führt entlang eines kleinen Bereiches, der als Fußgängerzone ausgewiesen ist. Dieser Bereich umschließt das Rathaus und umfasst einen Spielplatz, der am Hademareplatz gelegen ist. Von südlicher Richtung/Bahnhofstraße kommend, ist die Hauptstraße bis zum Knotenpunkt Neuer Markt/Hademareplatz als Einbahnstraße und als Verkehrsberuhigter Bereich (VZ 325) ausgewiesen, ebenso die Straßen An der Steinert und Friedrich-Grohe-Straße.

Im August 2020 wurde an drei Tagen eine Verkehrserhebung und Geschwindigkeitsmessung, mit Messtelle an der Stadtbibliothek, durchgeführt (vgl. Abbildung 54 u. Abbildung 55). Es wird deutlich, dass der verkehrsberuhigte Abschnitt der Hauptstraße von Norden kommend, in Richtung Bibliothek/ Neuer Markt, kaum von PKW durchfahren wird, sondern das Zweirad das dominierende Verkehrsmittel ist. Dies ist darauf zurück zu führen, dass dieser Bereich als Einbahnstraße aus Richtung Norden nicht mit dem PKW befahren werden darf. Von PKW wie auch Fahrradfahrer*innen wird das Tempolimit von 7 km/h Schrittgeschwindigkeit nur selten eingehalten. In der anderen Richtung stellt sich ein anderes Bild dar. Den Abschnitt von Süden kommend, in Richtung Poststraße/ Sparkasse fahrend, nutzen insgesamt deutliche mehr Verkehrsteilnehmer*innen. Die Anzahl der PKW ist fast doppelt so hoch wie die der Fahrradfahrer*innen. Auch in dieser Richtung wird das Tempolimit nur von einem Bruchteil der Verkehrsteilnehmer*innen eingehalten. Im Vergleich zu einer Erhebung im Jahr 2013 an gleicher Messtelle, in Richtung Norden abfahrend, hat sich die absolute Anzahl der PKW (an den Tagen Montag bis Mittwoch zusammengekommen) von 2531 auf 6735 erhöht (vgl. Stadt Hemer 2013, Projekt Vispal).

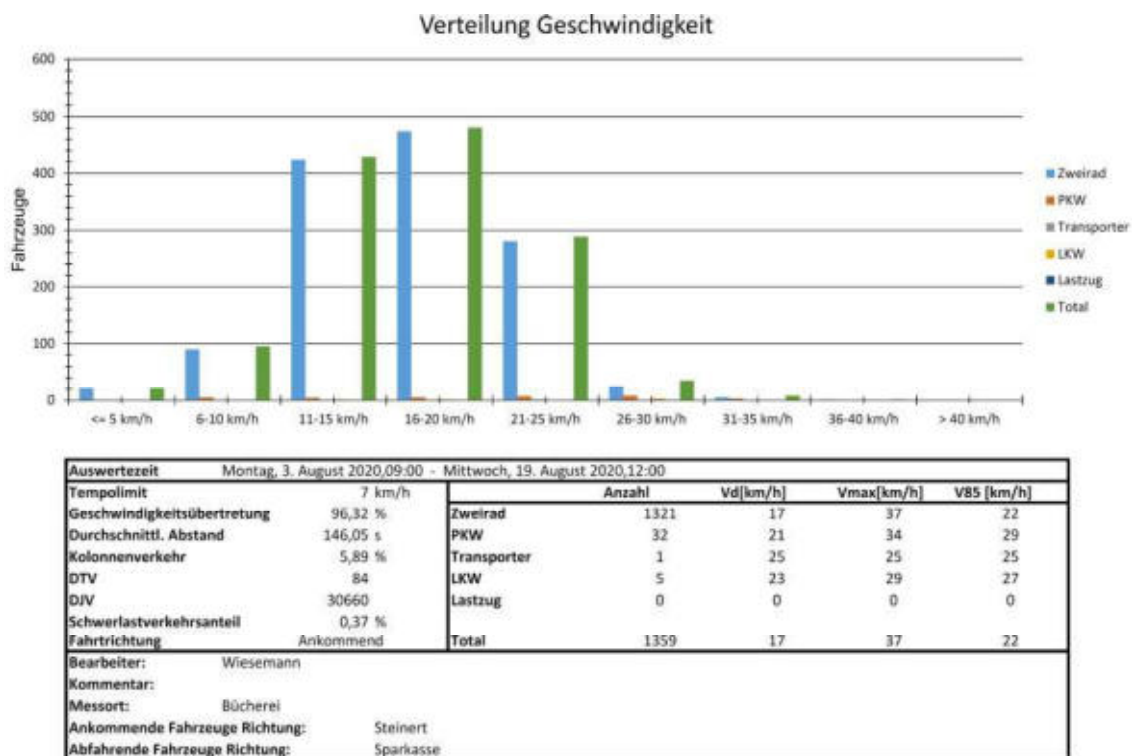


Abbildung 54 Geschwindigkeitsmessung südliche Richtung An der Steinert/Neuer Markt (August 2020, via traffic controlling)

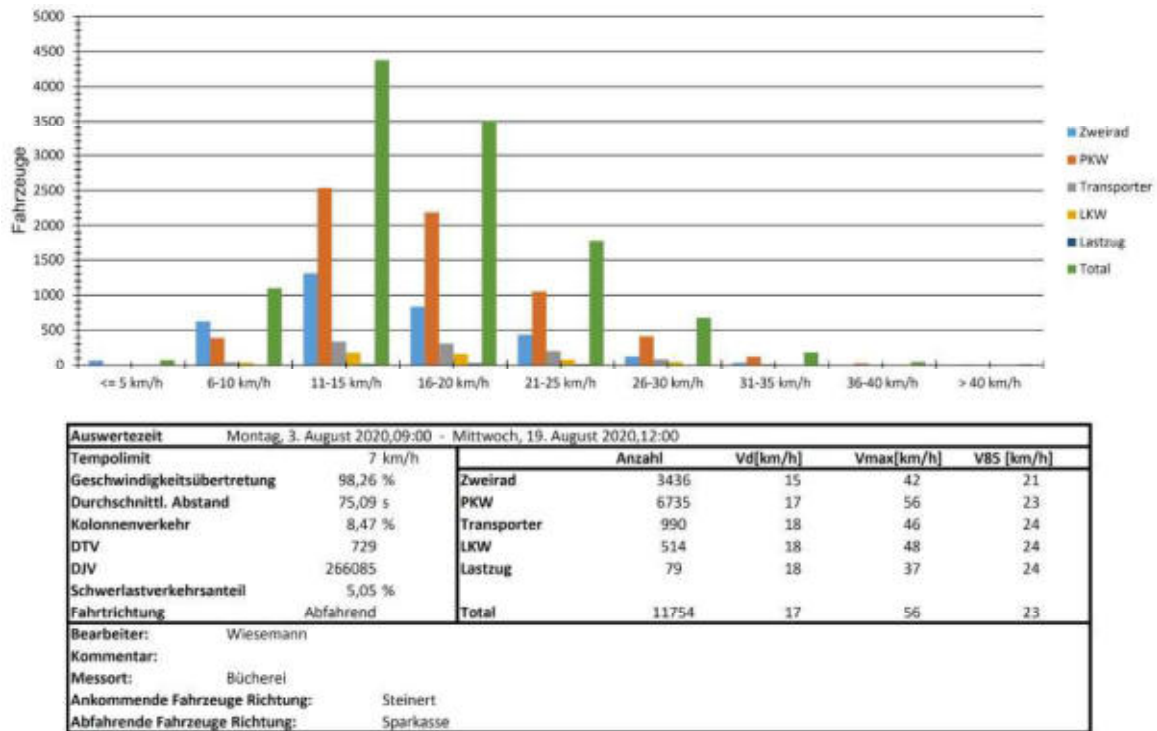


Abbildung 55 Geschwindigkeitsmessung nördliche Richtung, Poststraße/ Sparkasse (August 2020, via traffic controlling)

Gerade an der Hauptstraße nimmt der Durchgangs- und Parksuchverkehr Aufenthaltsqualitäten. Insbesondere im nördlichen Bereich, entlang des Hemer Bachs, Höhe Stadtbibliothek/Rathaus, wirken durchfahrende PKW störend auf den Fußgängerverkehr.



Abbildung 56 Blick aus der Bibliothek auf Hauptstraße



Abbildung 57 Südliche Hauptstraße



Abbildung 58 Hauptstraße/An der Steinert/Neuer Markt



Abbildung 59 Nördliche Hauptstraße

Das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung in Hemer ist stark autoorientiert und wird durch teilweise fehlende attraktive Alternativen, eine zum Teil starke Topographie sowie allgemein günstige Rahmenbedingungen (u.a. kostenlose Parkplätze), stark begünstigt. Der MIV-Anteil ist in Hemer im Vergleich zu anderen Kommunen überdurchschnittlich hoch; selbst für kurze Wege in den Stadtkern wird das Auto genutzt (vgl. Stadt Hemer 2016c: 40f). Dies zeigt sich auch im hohen Stellplatzangebot im Stadtkern. Insgesamt sind 13 Stellplatzflächen mit ca. 1.450 Stellplätzen für PKW ausgewiesen sowie das Parken am Fahrbahnrand entlang der Einzelhandelsstraßen möglich ist (vgl. Abbildung 56 ff.). Infrastrukturen der öffentlichen Verwaltung sowie Einzelhandels-, Gastronomie- und Nahversorgungsangebot können somit größtenteils direkt mit dem eigenen PKW angefahren werden. Unter dem großflächigen Parkplatz zwischen Rathaus und Hademarebad befindet sich darüber hinaus noch eine Tiefgarage, die direkt an das Rathaus angeschlossen ist.

Das Parken ist im Stadtkern vollständig kostenfrei möglich, wenn auch im Rahmen einer Parkzeitregelung zeitlich begrenzt. Eine derzeit brachliegende Fläche neben dem ZOB wird ebenfalls als Parkfläche, insbesondere von einem Reisebusunternehmen, genutzt. Die Auslastung ist auf den großflächigen Parkplatzanlagen eher als gering einzustufen, im Gegensatz zu den ausgewiesenen Flächen am Fahrbahnrand. Es ist davon auszugehen, dass ein Übergang an Parkraum im Stadtzentrum existiert.



Abbildung 60 Parkplatz am ZOB



Abbildung 61 Parkplatz östlich von Park/Bibliothek



Abbildung 62 Parkplatz zwischen Rathaus und Hademarebad

Der überregionale Durchgangsverkehr fährt mitten durch das Untersuchungsgebiet und führt an der Nord-Südachse (Hauptstraße/Im Ohl/ Bahnhofstraße) mit 15.000 bis teilweise 24.000 Kfz/Tag zu einem hohen Verkehrsaufkommen (vgl. Abbildung 64). Mit einer zusätzlichen Schwerverkehrbelastung von min. 500 bis über Schwerverkehrsfahrzeuge/Tag sind insbesondere an diesen Straßenabschnitten starke Lärmbelastungen zu messen (vgl. Stadt Hemer 2016c: 46 u. Abbildung 63).

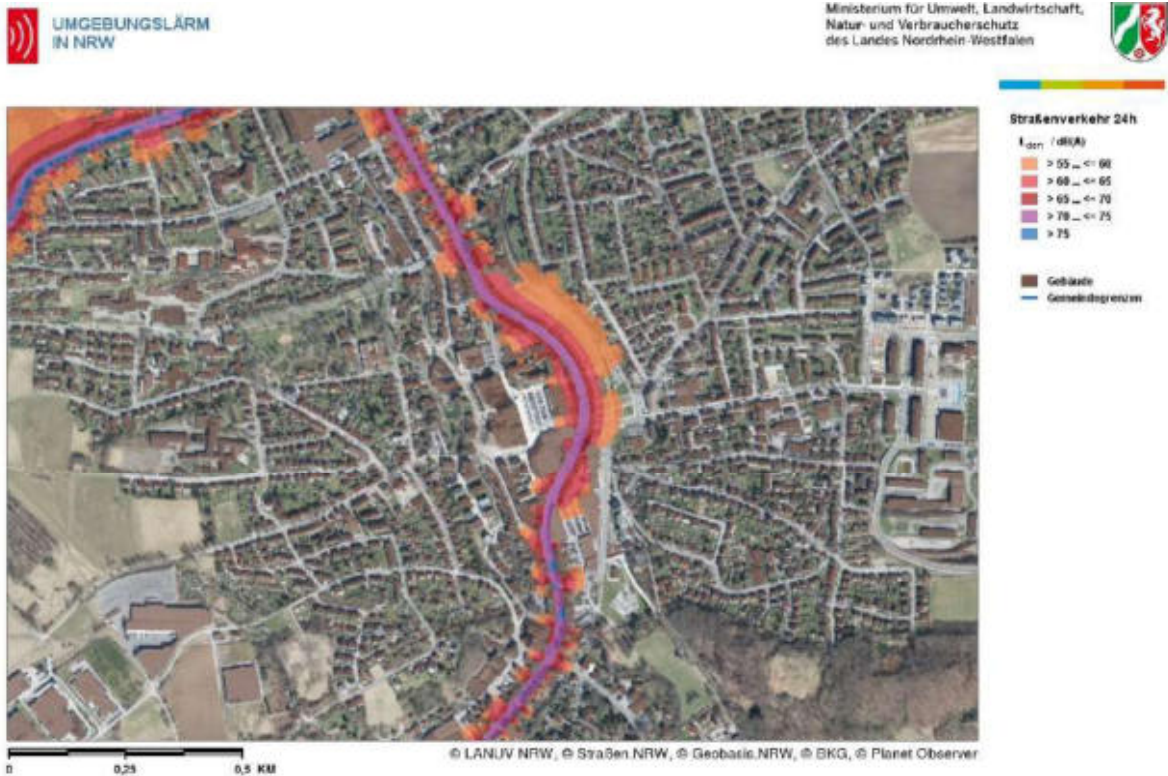


Abbildung 63 Lärmkartierung 24h Pegel (L-den) (vgl. Umgebungslärm in NRW)

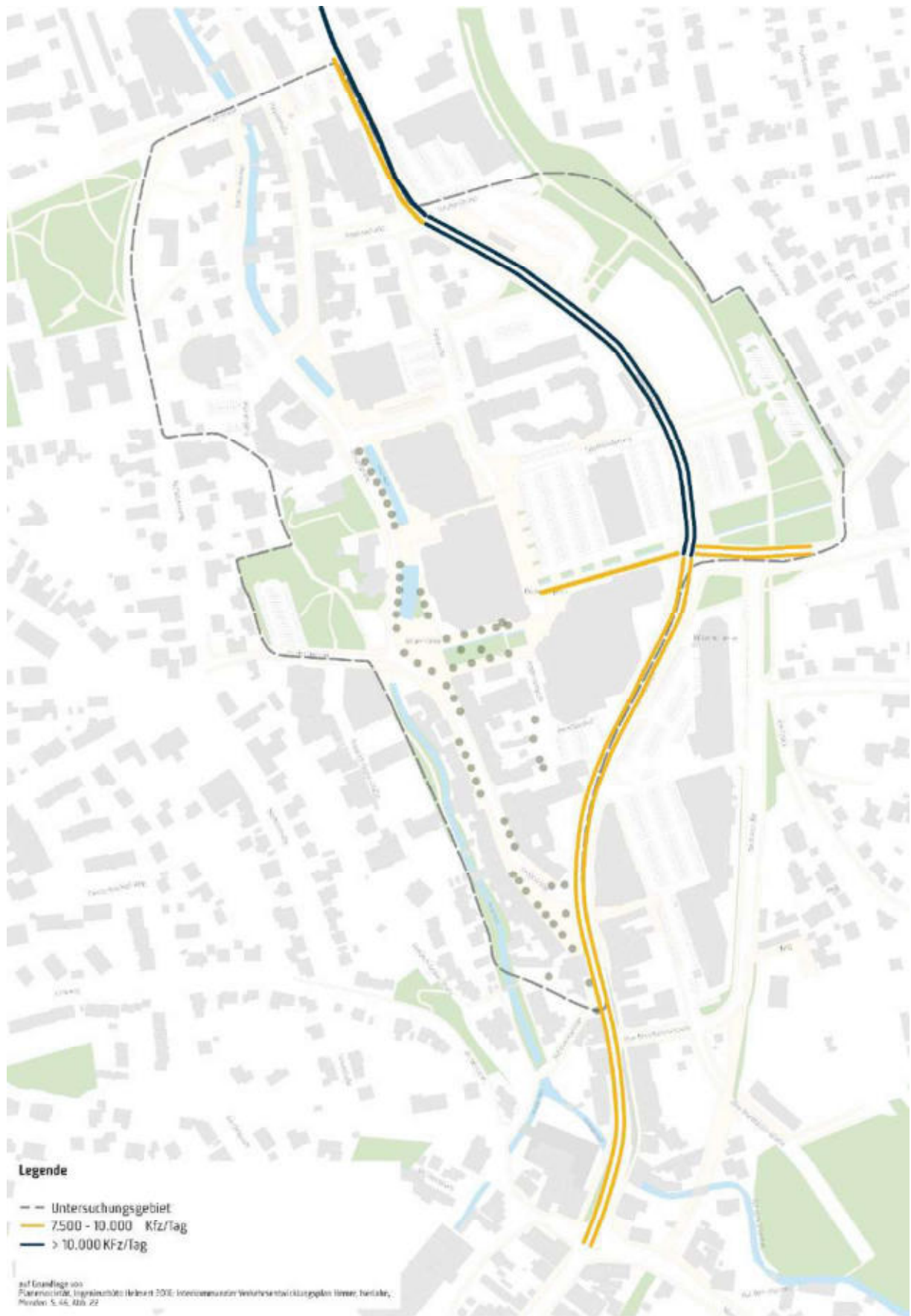


Abbildung 64 Spurbelastung Bahnhofstraße

Auf der Bahnhofstraße, mit einer zugelassenen Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h, beträgt die durchschnittliche Lärmbelastung am Tag über 70 dB(A) und in der Nacht über 60 dB(A) (vgl. Umgebungslärm in NRW 2020). Eine Lärmbelastung von mehr als 55 dB(A) wirkt sich auf Dauer negativ auf das physische und soziale Wohlbefinden aus.

Zur Entlastung des starken Verkehrsaufkommens, sieht das Verkehrskonzept westlich des Stadtkerns eine neue Westtangente als Alternativroute vor. Diese soll in einer Variante (Variante a) von der südlichen Ecke Hauptstraße/ Zeppelinstraße eine Verbindungsachse mit der nördlichen B7/ Märkische Str. eingehen (vgl. Stadt Hemer 2016c: 117).

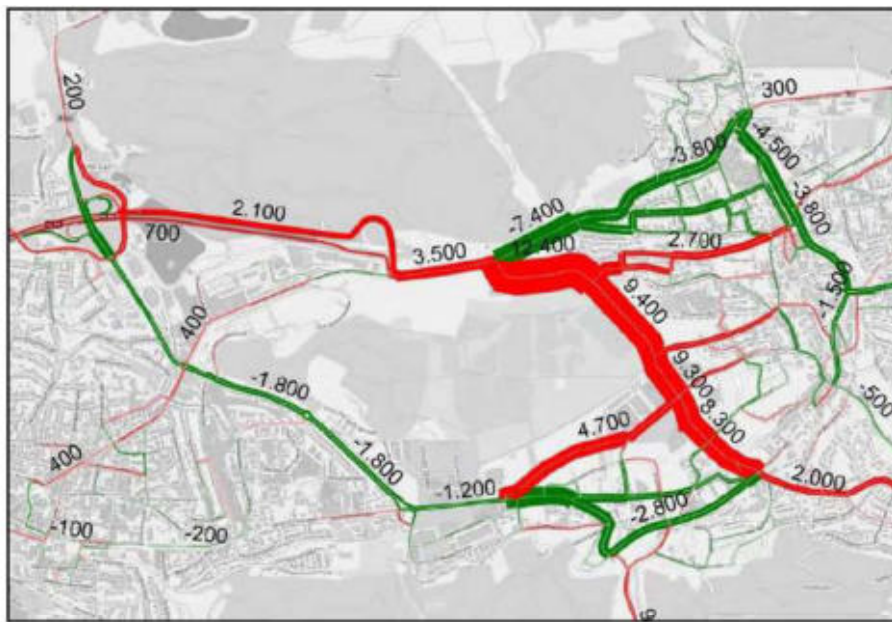


Abbildung 65 Variante a Westtangente – Differenz-Belastung zum Prognose-Nullfall (DTVw-Kfz/24h) (vgl. Stadt Hemer 2016c: 117)

Die Entlastungseffekte auf der Nord-Süd-Verbindung L683 Hauptstr/ Im Ohl/ Bahnhofstraße betragen bis zu 4700 Kfz/ Tag (vgl. Stadt Hemer 2016c: 119). Bei der Variante b/ Osttangente wird an der Anschlussstelle Hemer der A46 eine Verbindung über die nördliche B7 und den Duloh hinaus östlich des bestehenden Gewerbegebiets „Corunna“ geführt und eine neue Verbindung zur südlichen L682 auf Höhe des Sportplatzes „Westig“ geschaffen. Dadurch entstehen deutlichere Entlastungen auf Iserlohner Stadtgebiet; im Ortskern Hemer liegen die Entlastungen lediglich bei 2000 Kfz/Tag. Beide Planungsvarianten werden derzeit nicht verfolgt.

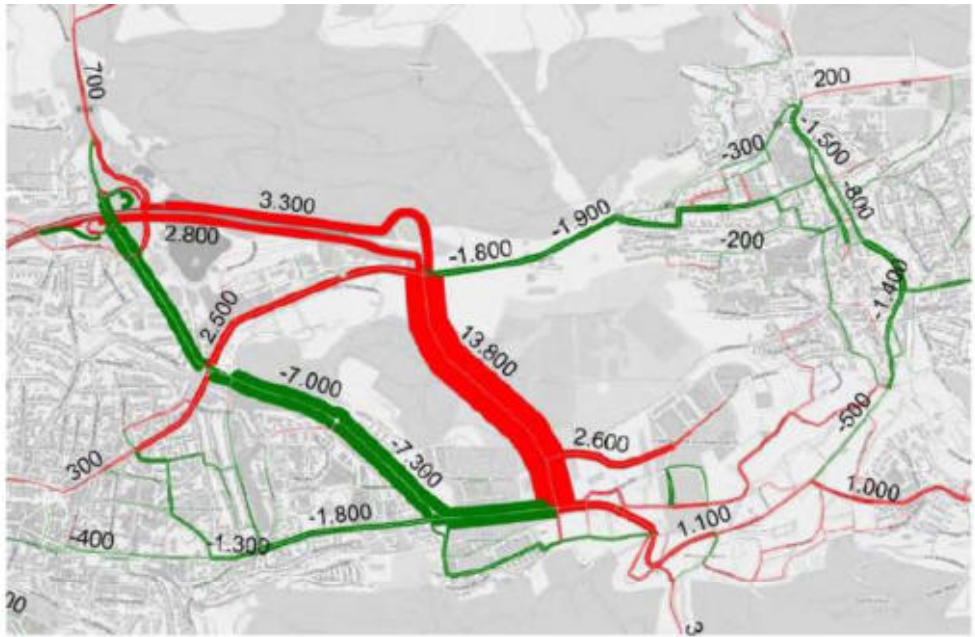


Abbildung 66 Variante b Osttangente - Differenz-Belastung zum Prognose-Nullfall (DTVw-Kfz/24h) (vgl. Stadt Hemer 2016c: 118)

Laut dem Interkommunalen Verkehrsentwicklungsplan Hemer, Iserlohn, Menden ist die Variante b/ Osttangente der Variante a/ Westtangente trotzdem vorzuziehen, da es insgesamt (in Hemer und Iserlohn zusammengerechnet) eine höhere Entlastung bringt (vgl. Stadt Hemer 2016c: 141).

E-MOBILITÄT

E-Mobilität spielt im Untersuchungsgebiet derzeit noch keine große Rolle. Vor dem Hallenbad, auf dem Parkplatz zur Bahnhofstraße gerichtet, befindet sich der einzige E-Ladepunkt im Untersuchungsgebiet (vgl. Abbildung 67). Es ist davon auszugehen, dass das Angebot an Ladeinfrastruktur zukünftig immer stärker an Bedeutung gewinnen wird, da der Absatz an elektrisch betriebenen Fahrzeugen bundesweit ansteigt.



Abbildung 67 E-Ladesäule an der Bahnhofstraße

ÖPNV

Der Schienenverkehr (SPNV) auf der Trasse von Menden bis Hemer wurde bereits 1986 eingestellt, es verblieb nur der Güterverkehr (Panzerverladung der Bundeswehr). Zur Landesgartenschau im Jahr 2010 wurde die Strecke temporär reaktiviert, danach erneut stillgelegt und wird nun bis auf Weiteres als Radweg genutzt. Die Trasse ist derzeit allerdings weiterhin eine dem Eisenbahnverkehr gewidmete Fläche, sodass die Stadt Hemer aktuell über keinen Schienenverkehrsanschluss verfügt (Stadt Hemer 2016c: 11). Angrenzend an den ehemaligen Bahnhof, nordöstlich

zum Stadtkern gelegen, liegt der ZOB Hemer. Das Untersuchungsgebiet wird durch regelmäßig verkehrende Buslinien im Ruhr-Lippe-Tarif erschlossen und es lässt sich von überall eine Bus-Haltestelle in einem Radius von 300 m erreichen (vgl. Abbildung 53). Nahezu alle Buslinien, die das Stadtgebiet erschließen, halten am barrierefreien ZOB. Die Buslinien fahren durchschnittlich alle 30 Minuten und gewährleisten die Anbindung des Stadtkerns an Hagen/Hohenlimburg (Hohenlimburg Bf., 60 Minuten Fahrtzeit), Iserlohn (Stadtbahnhof, 20 Minuten Fahrtzeit) sowie Mendен (Menden Bf., 20 Minuten Fahrtzeit) und Altena (Altena Bf., 40 Minuten Fahrtzeit). Es mangelt jedoch an Anschlüssen zur direkten Weiterfahrt, beispielsweise nach Hagen und Dortmund, wodurch es zu hohen Reisezeiten kommt (Stadt Hemer 2016c: 95f). Die Anbindung an die Oberzentren ist im Vergleich zum MIV schlecht.

Die Streckenfahrzeiten sind allgemein im Vergleich zum MIV sehr lang, da fast jede Linie an jeder Haltestelle ihrer Streckenführung hält (Stadt Hemer 2016c: 23).

- Linie 1 (Hagen, Hohenlimburg - Iserlohn, Letmathe - ZOB - Hemer ZOB - Mendен, Battenfeld - Hönnenwerth)
- Linie 2 (Hemer, Brockhausen/Apricke - Deilinghofen - Sundwig - ZOB - Niederhemer - Landhausen - (Iserlohn, Rombrock))
- Linie 3 (Hemer, ZOB - Sundwig - Heppingsen - (Hüingsen) - Frönsberg - Ruthenbeck)
- Linie 10 (Schulbus)
- Linie 13 (Sauerlandpark)
- Linie 33 (Bf. Altena)

Die Linie 13 zur Anbindung des Stadtkerns an den Sauerlandpark, ist eine umgesetzte Maßnahme, die das interkommunalen Verkehrskonzepts (2016) vorsah (vgl. Stadt Hemer 2016c: 179). Diese fährt seit Februar 2021 auch zu den Zeiten, in denen der Sauerlandpark stark frequentiert wird (Samstagnachmittag sowie an Sonn- und Feiertagen). Zudem ist der Park mit der Innenstadt durch eine Bürgerbuslinie (Linie C) angebunden. Dieser fährt allerdings lediglich vier Mal am Tag.

Die Schnellbuslinie S3, die den Iserlohner Bahnhof über (Nieder-)Hemer mit Mendен innerhalb von 30 Minuten miteinander verknüpft, hält nicht am ZOB. Das fast flächendeckende Busangebot wird durch zwei Anruf-Linienfahrten (ALF4 und ALF25) ergänzt, um auch dünnbesiedelte Bereiche zu erreichen (vgl. Stadt Hemer et al. 2016: 21). Eine Anmeldung muss bis min. 45 Minuten vor Fahrtantritt erfolgen.



Abbildung 68 ZOB Wartebereich mit WC



Abbildung 69 ZOB

Genutzt wird das ÖPNV-Angebot vorrangig nur durch Schüler*innen und Auszubildende (vgl. Stadt Hemer 2016c: 85). Neun Prozent der Wege werden in Hemer über das Busnetz zurückgelegt. Die Stadt liegt dabei gleichauf mit dem Landesdurchschnitt, gegenüber zwölf Prozent je doch noch immer unter dem Anteil, den der ÖPNV in vergleichbaren Regionen erreicht (vgl. Stadt Hemer 2012: 66f). Am Hemer ZOB steht ein kostenloser P+R zur Verfügung, die

Auslastung wird jedoch als gering eingestuft (Stadt Hemer 2016c: 95). Die langen Fahrtzeiten, ein reduziertes Angebot für den Freizeitverkehr abends und am Wochenende sowie Kosten von 2 € für eine Einzelfahrt überzeugen nicht zur Nutzung des ÖPNV. In den Städten Iserlohn und Lüdenscheid wird zusätzlich ein Kurzstreckenticket für 1,20 € angeboten, für die Stadt Hemer existiert dieses Angebot jedoch nicht.

Der interkommunale Verkehrsentwicklungsplan schlägt als Maßnahme die Reaktivierung der einstigen Oesetalbahn vor, welche die Städte Fröndenberg, Menden, Hemer, Iserlohn und Letmathe miteinander verband. Jedoch in der Variante einer Regionalstadtbahn, da bereits mehrere Streckenabschnitte zwischen Iserlohn und Hemer überbaut wurden. Denkbar wäre eine Variante zur Verlängerung der RB54 zwischen Unna und Fröndenberg, über Menden bis nach Hemer. Eine Realisierung ist laut Aussage des Aufgabenträgers NWL im Rahmen des Deutschlandtakts ab 2040 möglich.

RAD- UND FUSSVERKEHR

Im Jahr 2019 wurde ein Radverkehrskonzept verfasst, um den Anteil der Radfahrenden, insbesondere durch die Verlagerung des Anteils von PKW-Kurzstreckenfahrten, zu erhöhen. Wie bereits eingangs erläutert, erschwert unter anderem die Topografie die Radnutzung. Nur 20 % der Bevölkerung fahren im Alltag Rad. Der Modal-Split-Anteil des Radverkehrs weist lediglich 2 % an den Gesamtwegen auf (vgl. Stadt Hemer 2016c: 69). Durch die Eröffnung der Bahntrasse und durch die allgemeine öffentliche Diskussion hat sich der Anteil des Radverkehrs in den letzten 2-3 Jahren allerdings erkennbar erhöht. Zu Fuß werden in Hemer 15 % der Wege zurückgelegt, 21 % ist der NRW-weite Durchschnitt, in raumstrukturell vergleichbaren Regionen sogar 24 % (vgl. Stadt Hemer 2012: 66f.).

Eine attraktive und gut frequentierte Radverkehrsverbindung ist durch die Umnutzung der ehemaligen Bahntrasse von der Hemeraner Innenstadt ausgehend bis nach Menden realisiert worden. Eine sich daran anschließende Fernverbindung nach Iserlohn fehlt jedoch, was auch von Bürger*innen bemängelt wird (vgl. Stadt Hemer 2019: 13). Ein vollständiger Lückenschluss ist laut Stadtverwaltung derzeit allerdings nicht realisierbar. Eine wichtige Verbindung nach Iserlohn führt über den Mühlenweg durch das Gewerbegebiet über die Ernst-Stenner Straße (vgl. Stadt Hemer 2019: 186). Die Attraktivität des Mühlenweges ist durch punktuelle Maßnahmen bereits verbessert worden. Zudem ist eine Weiterführung der Radwegeverbindung zwischen der Hönnetalstraße und der Zepplinstraße bis zur Wittekindstraße bis 2021 geplant.

Radabstellanlagen sind an den Zugangspunkten zum Stadtkern an verschiedenen Punkten vorhanden. Das Angebot an Radstellanlagen in zentraler Lage und an infrastrukturellen Einrichtungen ist wichtig, um die Nutzung des Fahrrades als (Alltags-) Verkehrsmittel zu erhöhen. Das Radverkehrskonzept legt dar, dass es in Hemer an einer fördernden Radverkehrsstruktur fehlt (vgl. Stadt Hemer 2016c: 70). Defizite, wie beispielsweise das Fehlen von Schutzstreifen, von anforderungsgerechter Radverkehrsinfrastruktur wurden im Untersuchungsbereich aufgezeigt und sind in Abbildung 70 verortet.

Im Rahmen der Bürger*innenbeteiligung wurde darauf hingewiesen, dass Radfahrende sich „unerwünscht“ und unsicher im Stadtverkehr fühlen (vgl. Stadt Hemer 2019: 13). Bundesweit ist ein Anstieg von Fahrer*innen von E-Bikes und Pedelecs zu verzeichnen. Auch in Hemer ist von einer Zunahme auszugehen, wodurch der Bedarf an einer anforderungsgerechten Infrastruktur sowie sicheren, attraktiven Abstell- und Lademöglichkeiten an Dringlichkeit gewinnt. Derzeit ist eine Ladestation für E-Bikes in Rathausnähe installiert. Da jedoch kein einheitliches Ladesystem existiert, ist davon auszugehen, dass diese Ladesäule nur selten genutzt wird. Die Sensibilisierung der Bevölkerung für Vorteile der E-Bike- und Pedelecnutzung ist essenziell, um dies als Alternative für PKW-Kurzstreckenfahren zu etablieren. Im Rahmen des REGIONALE-Projektes „Stadtmitte 4.0“ ist eine E-Bike Station in der Nähe des Parks an der Stadtbibliothek vorgesehen.

Das Radverkehrskonzept sieht insbesondere Schwerpunkte im Bereich von kurzfristig umzusetzenden Projekten, die ein spürbare Angebotsverbesserungen durch schnell und kostengünstig durchführbare Maßnahmen ermöglichen. Bereits umgesetzt worden sind beispielsweise die Ergänzung von Bodenmarkierungen an Pollern im Zuge des stark frequentierten Bahnradweges, die Ergänzung von Furtmarkierungen, Beschilderungsmaßnahmen zur Freigabe von Einbahnstraßen, die Einrichtung von Schutzstreifen für den Radverkehr in der Geitbecke und der Ihmerter Straße, punktuelle Verbesserung des Fahrkomforts sowie den Umbau der Westendorfer Straße durch Verbesserungen des Straßenbelages und die Anlage einer Radverkehrsanlage. Zudem wurden bereits weitere Maßnahmen angestoßen. Dies umfasst die Schaffung eines Schutzstreifens in der Langenbachstraße, die Fortführung des Bahnradweges vom alten Amtshaus bis Rosier und die Lückenschließung zwischen Osterbrauck und Sümmern.



Abbildung 70 Handlungsbedarfe Fahrradinfrastruktur (vgl. Stadt Hemer 2019, Radverkehrskonzept)

Fußwegeverbindung sind im Untersuchungsgebiet nur teilweise, insbesondere entlang des Hemer Baches und auf der Wegeverbindung zum Sauerlandpark ansprechend gestaltet. Im Innenstadtkern sind die Fußwegeverbindung überwiegend barrierefrei; der Fachdienst Verkehr wies jedoch im Rahmen der Verwaltungs umfrage daraufhin, dass es im Untersuchungsgebiet an Barrierefreiheit vor allem an den Lichtsignalanlagen mangelt.

Einschränkungen für Fußgänger*innen ergeben sich auf dem südlichen Abschnitt der Hauptstraße im Stadtkern zwischen Hademareplatz und Bahnhofstraße. Werbeaufsteller und Außengastronomie verengen abschnittsweise den Bürgersteig, sodass insbesondere Menschen, die auf Gehhilfen angewiesen sind, Eltern mit Kinderwagen oder Rollstuhlfahrer*innen gefordert sind, diesem, ggf. auch über die Fahrbahn, auszuweichen. Bei dem gesamten Abschnitt handelt es sich zwar um einen Verkehrsberuhigten Bereich (VZ 325), in dem Fußverkehr auf der Fahrgasse zwar jederzeit erlaubt ist, die Situation für Fußgänger an dieser Stelle allerdings wenig attraktiv ist.



Abbildung 71 Südliche Hauptstraße



Abbildung 72 Gastronomie Hauptstraße/Neuer Markt



Abbildung 73 Fußwegeverbindung Ostenschlahstraße



Abbildung 74 Platzgestaltung Bibliothek/Rathaus

AUFFÄLLIGKEITEN

- Hohe Parkplatzdichte im Stadtkern
- Parksuchverkehr fahrbahnbegleitend/Hauptstraße
- Kein dynamisches Parkleitsystem vorhanden
- Barrierewirkung L683/Bahnhofstraße
- Durchgangsverkehr L683/Bahnhofstraße
- Lärmbelastung auf L683/Bahnhofstraße
- Eng gefasste Fußgängerzone um das Rathaus
- Geschwindigkeitsüberschreitung – verkehrsberuhigter Bereich/Hauptstraße
- Fehlen von E-Ladeinfrastruktur
- Lange Streckenfahrzeiten des ÖPNV
- Reduzierte Bedienungszeiten im Freizeitverkehr und am Wochenende (ÖPNV)
- Defizite in der Radverkehrsinfrastruktur
- Unsicherheitsgefühl Fahrradfahrende
- Unausgewogener Modal-Split – Hoher Anteil an MIV, wenig Fahrradverkehr
- Verengung von Gehwegen durch Außengastronomie und Werbeaufsteller
- Einschränkung des Fußverkehrs in der Einzelhandelszone durch MIV

3.7 KLIMA, GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

Die Stadt Hemer liegt zu großen Teilen in Natur- sowie Landschaftsschutzgebieten. Das Landschaftsbild der Gesamtstadt zeichnet sich insbesondere durch weitreichende Waldflächen aus, die einen wichtigen Stellenwert im Arten-, Biotop und Wasserschutz einnehmen (vgl. Stadt Hemer 2019: 35f). Wird der Fokus jedoch auf den Stadtkern gelegt, stellt sich ein anderes Bild ein.

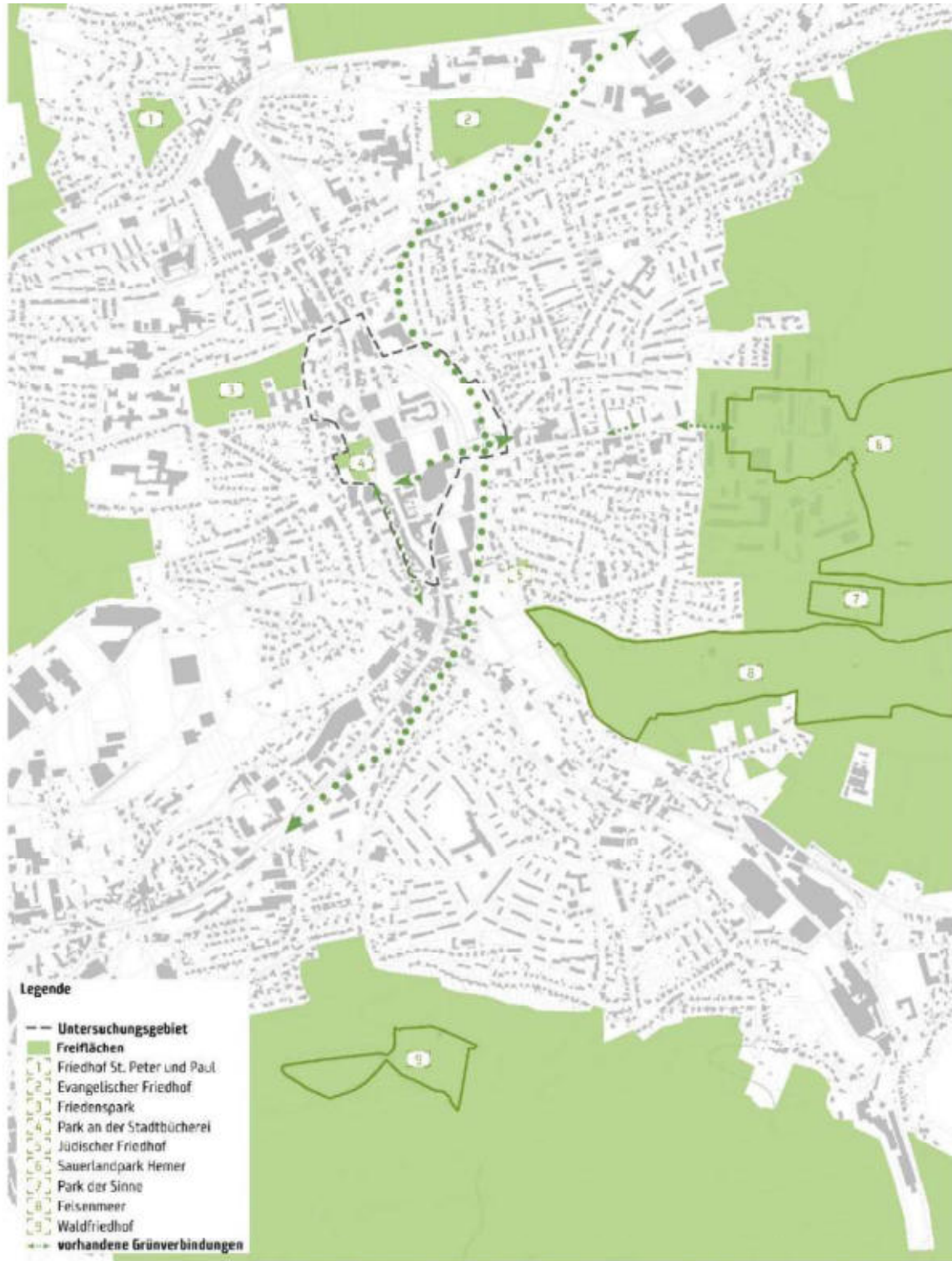


Abbildung 75 Grünflächen und -verbindungen Gesamtstadt Hemer

GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

Die zunehmende Versiegelung von Flächen führt im Umkehrschluss zu Verringerung von Grün- und Freiräumen, die in Innenstadträumen eine wichtige Aufenthalts- und Erholungsfunktion einnehmen. Prozentual gesehen liegt der Grünflächenanteil im Stadtkern lediglich bei ca. 7 % (Straßenbegleitgrün/Private Grünflächen wurde nicht miteinbezogen). Grünflächen regulieren die Temperatur und wirken positiv auf die Luftqualität. Darüber hinaus steigern Grünstrukturen im Stadtraum das Wohlbefinden und schaffen Ausgleichsräume zum Alltag, Orte für Begegnung und Bewegung.



Abbildung 76 Grünflächen Untersuchungsraum

Im Untersuchungsgebiet ist als größere Grünfläche ein kleiner Park westlich der Stadtbücherei gelegen. Aufgrund seiner eher versteckten Lage und Gestaltung erinnert dieser eher an einen Garten, als an einen Park.

In seiner Struktur liegt der Park als Nord-Süd verlaufende, bandförmige Grünfläche zwischen den historischen Gebäuden an der Hauptstraße und den westlich abgesetzt liegenden Gebäuden am Mühlackerweg. Von der südlich begrenzenden Straße An der Steinert wurde eine Stellplatzanlage in den Parkbereich eingeschoben, wodurch ein Teil der westlichen Parkfläche mit einem Naturdenkmal vom weiteren Park geradezu abgekoppelt wurde. Diese Trennung wird durch die Höhenstaffelung des Geländes und die Vegetationsstruktur (vgl. unten) noch verstärkt.

Der zentrale Parkraum verbindet höhentechnisch die Bereiche Mühlackerweg (Nord), Hauptstraße und An der Steinert, zu der Stellplatzanlage bzw. dem abgehängten Parkteil mit der Rotbuche zieht das Gelände deutlich an.

Historisch war der heutige Park die einzelnen Gärten der Fabrikantenvillen, in denen sich heutzutage das Standesamt (Türmchenvilla) und die Stadtbibliothek befinden. Die damaligen Grundstücksgrenzen der privaten Gärten sind auch heute noch ablesbar. Die früheren Heckenstrukturen der Gärten aus Hainbuchen sind in Teilen noch als Hecken vorhanden, zum Teil sind sie durchgewachsen und verdichten so noch den stark entwickelten Baumbestand des Parks. Problematisch erscheint jedoch, dass der Park durch diese „Überbleibsel“ in seinem Raumzusammenhang gestört wird. Die aus den Hecken entstandenen Gehölze beziehen sich auf nicht mehr vorhandene Raumbezüge und vermitteln somit ein unklares Gestaltungsbild.

Ein ganz anderes Bild zeigen die Solitärbäume des Parks. Aus freiraumplanerischer Sicht bilden diese aufgrund ihres Alters und der kraftvollen Erscheinung die eigentliche Attraktion, den städtebaulich gestalterischen Wert des Parks. Dies wird noch durch die Tatsache, der in Bezug auf derartige Strukturen unerwarteten unmittelbaren Innenstadtlage verstärkt.

Neben den Bäumen ist der Park in Teilen durch dicht- und zum Teil wildgewachsene Strauchbestände geprägt, insbesondere im Bereich der westlichen Böschung zwischen der oberhalb liegenden Stellplatzanlage und dem Park. Durch die Dominanz des verwilderten Strauchbestände wirkt dieser Bereich bereits als Randbereich bzw. tendenziell vernachlässigt. Auch die Rotbuche nördlich der Stellplatzanlage wird durch den strauchbewachsenen Hang in den Hintergrund gerückt.

Die Wege des Parks wirken in ihrer Gestaltung, Führung und technischen Ausführung geradezu informell, zudem fehlt es an gestalterischen Elementen, die zum Verweilen einladen; Sitzmöglichkeiten sind kaum vorhanden und wenn nur wenig ansprechend eingebunden.

Im Rahmen der Verwaltungsumfrage wurde zudem darauf hingewiesen, dass öffentliche Parks oftmals durch Vandalismus gezeichnet sind. Derzeit wird der zentrale Park vorrangig nur als Querungsachse, teilweise auf Trampelpfaden, von Fußgänger*innen genutzt. Hundehalter*innen räumen die Hinterlassenschaften ihrer Tiere nur bedingt weg, sodass dies zusätzlich negativ zum ungepflegten Charakter des Parks beiträgt.

Insgesamt fünf Zugänge erschließen den kleinen Park. Die Eingangssituationen wirken informell bis behelfsmäßig und können keinerlei Aufforderungscharakter zum Betreten des Parks ausstrahlen. Besonders im Norden ist weder ein klarer, noch auffordernder Eingang ablesbar, zudem besteht keinerlei attraktive Anbindung an die Türmchenvilla mit ihrem Standesamt.



Abbildung 77 Park hinter der Bibliothek



Abbildung 78 Sitzgelegenheit im Park



Abbildung 79 Trampelpfad im Park



Abbildung 80 Wiesenfläche im Park

An den Stellen, an denen der Lauf des Hemer Bachs freigelegt ist, zieht sich ein Grünband durch das Untersuchungsgebiet. Der Bachlauf führt gerade zur Sommerzeit kaum bis gar kein Wasser, jedoch wird der Anblick durch unterschiedliche Uferpflanzen nur wenig durch das leere Bachbett getrübt. Es fällt allerdings auf, dass die im Bachlauf stehenden Bäume durch die Wasserknappheit teilweise vertrocknen. Der Bach fließt ca. 1,5 - 2 m unterhalb des Gehwegs und wird von Betonwänden (Hochwasserschutz) eingefasst. Ein Geländer schützt Personen vor dem Fall in die Tiefe. An einigen Stellen kann der Bach durch Brückenkonstruktionen ebenerdig gequert werden. Bänke sind mit ca. 1,5 m Abstand davon versetzt entlang des Baches verortet, die Entfernung macht es jedoch kaum möglich den Bach zu sehen. Der Blick fällt lediglich auf die zum Teil hochgewachsene Uferbegrünung.



Abbildung 81 Uferpflanzen im Bachlauf



Abbildung 82 Uferpflanzen im Bachlauf

Im Winter führt der Bach deutlich mehr Wasser und kann zur Gefahr für die innerstädtische Bebauung werden. Bei einem häufigen Hochwasserereignis (10-jährig, HQhäufig) tritt der Hemer-Bach nicht über seine Ufer. Bei einem hundertjährigen bzw. extremen Hochwasser wären der Innenstadtkern und das Rathaus betroffen (vgl. Abbildung 83 ff.).

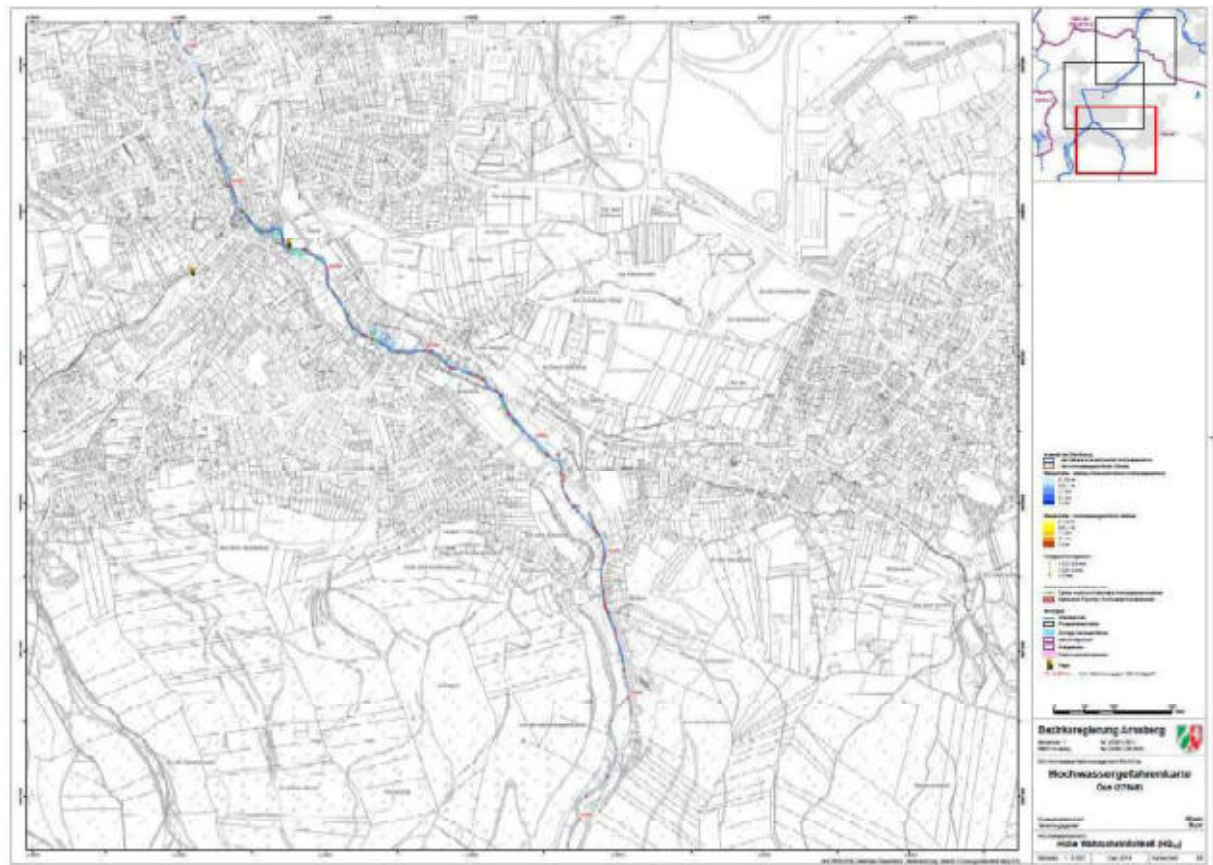


Abbildung 83 Überschwemmungsgebiet Innenstadtkern (HQ 10) (vgl. Website Flussgebiete NRW)

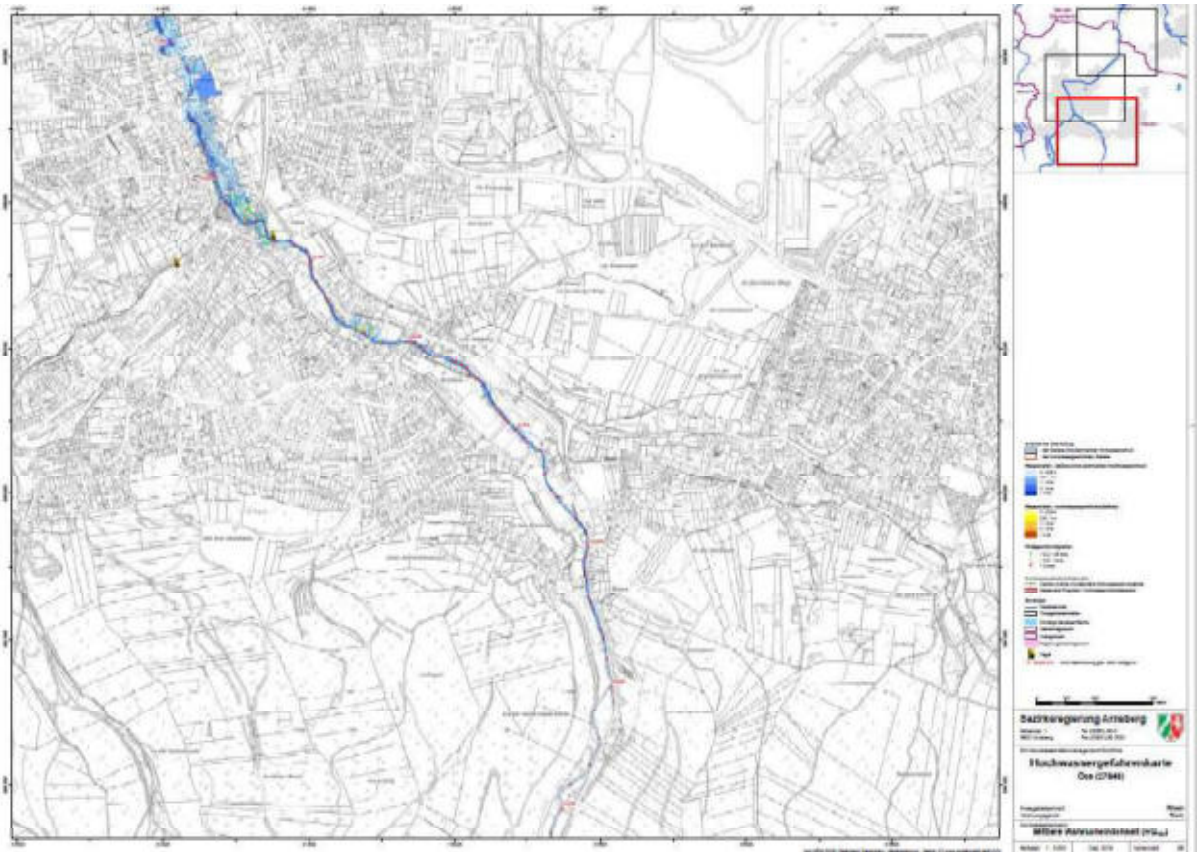


Abbildung 84 Überschwemmungsgebiet Innenstadt Kern (HQ 100) (<https://www.uesg.nrw.de/vgl.Website/Flussgebiete/NRW>)

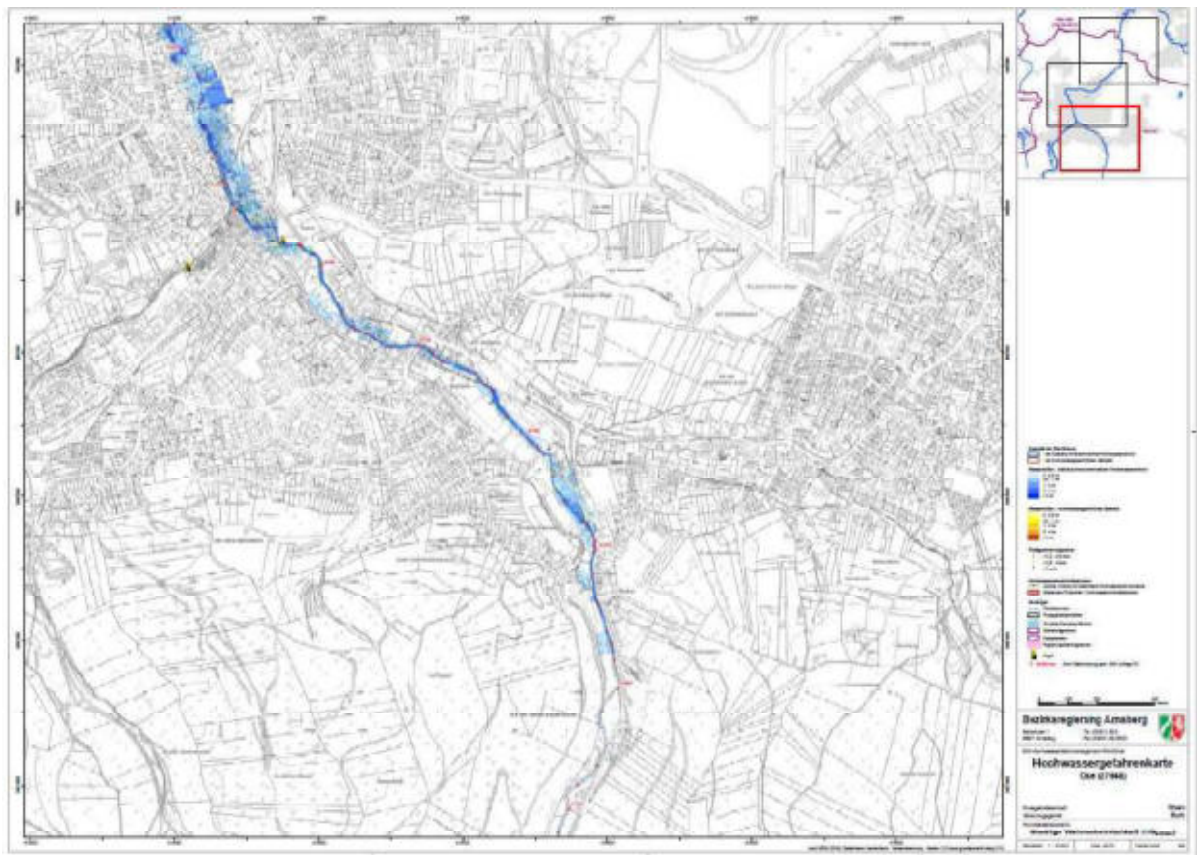


Abbildung 85 Überschwemmungsgebiet Innenstadt Kern (HQ Extrem) (vgl. Website Flussgebiete NRW)

Nordwestlich an das Untersuchungsgebiet angrenzend ist der Friedenspark gelegen. Dieser zeugt vergleichsweise von einer hohen Aufenthaltsqualität. Hier wurde beispielsweise durch private Mittel eine Bouleanlage errichtet, die sich gerade an schönen Tagen größerer Beliebtheit erfreut. Das Straßenbegleitgrün ist im Stadtkern größtenteils gepflegt, es sind jedoch deutliche Qualitäts- und Gestaltungsunterschiede festzustellen. Für den Park ist eine umfangreiche Sanierung und Entwicklung vorgesehen. Geplant sind die Erneuerung des Spielplatzes, der Wege, des Mobiliars, der Beleuchtung, die Schaffung von Plätzen mit Aufenthaltsqualität sowie das Pflanzen einer Blühwiese und von Staudenflächen.

Im Jahr 2010 hat die Stadt Hemer eine Landesgartenschau ausgerichtet. Die in diesem Zuge entwickelte Verbindungsachse, durch kleine Wildblumenwiesen und einem Wasserlauf („blaues Band“) vom Innenstadtkern zum Sauerlandpark zeugt von hoher gestalterischer Qualität.



Abbildung 86 Wegbegleitgrün Ostenschlahstr.



Abbildung 87 Blaues Band

In dem Bereich der Grünflächen östlich des ZOB, angrenzend an die Wegeverbindung zum Sauerlandpark und entlang des Bahntrassenradweges, wurde das Freiraum- und Grünkonzept jedoch nicht aufgenommen. Es ist kein durchgängiges Grünkonzept wahrzunehmen. Die Baumscheiben an der Hauptstraße sind teilweise ungepflegt und Sitzgelegenheiten kaum attraktiv eingebunden.



Abbildung 88 Baumscheibe Hauptstraße



Abbildung 89 Straßenbegrünung Hauptstraße

SPIELPLÄTZE

Im Untersuchungsraum gibt es lediglich einen sogenannten „Piraten-Spielplatz“ am Hademareplatz, der durch seine zentrale Lage sowie Gestaltung, insbesondere durch das begleitende Element Wasser (blaues Band),

überzeugt und daher sehr gut angenommen wird. Aufenthaltsmöglichkeiten für begleitende Eltern sind jedoch nur begrenzt vorzufinden. Im Rahmen der Verwaltungsumfrage gab der Fachdienst Jugendhilfeplanung und Controlling zu bedenken, dass die vorhandenen Spielflächen nicht allen Altersgruppen gerecht werden. Insbesondere niederschwellige Aufenthaltsflächen für ältere Kinder und Jugendliche fehlen. Des Weiteren sind vereinzelt Spielgeräte vorzufinden, welche jedoch eher wenig ansprechend sind und davon auszugehen ist, dass diese auch von vorbeilaufenden Kindern kaum genutzt werden.



Abbildung 90 Spielplatz Hademareplatz



Abbildung 91 Einzelnes Spielgerät Hauptstraße

KLIMASCHUTZ UND -ANPASSUNG

Bis zum Jahr 2025 sollen die CO₂-Emissionen, nach dem Beschluss des Klimaschutzgesetzes des Landes NRW, um 25 % im Vergleich zum Jahr 1990 gesenkt werden. Die Energieerzeugung, die Industrie, der Verkehr, die Gebäudewirtschaft und die Landwirtschaft sind die Hauptemittenten von klimaschädlichen CO₂-Emissionen.

Das Thema Klima- und Ressourcenschutz im weitesten Sinne bewegt die Stadt Hemer seit den 1980er Jahren. Die damalige Energiepolitik fokussierte sich bereits auf die Förderung von Energieeffizienz und Reduzierung von Wärme-, Wasser- und Stromverbräuche.

Die Stadt Hemer nahm in den Jahren 2005-2016 am Zertifizierungsprozess „European Energy Award eea“ teil. Das Zertifizierungsverfahren misst kommunale Potenziale und erfolgreiche Projekt im Rahmen von Energieeffizienz und Klimaschutz. Über ein gestaffeltes Vergabeverfahren werden die Kommunen je nach erreichten Punkten ausgezeichnet, mindestens müssen sie jedoch 50 % der maximal für sie erreichbaren Punkte erzielen. Entsprechend dem externen Audit im Jahr 2014, konnte die Stadt Hemer von 418 möglichen Punkten 247,7 Punkte und damit 59 % erreichen.

Seit 2006 ist die Stadt Hemer Mitglied im Klimabündnis NRW. Alle Mitgliedskommunen verpflichten sich, CO₂-Emissionen um 5 % alle 10 Jahre zu reduzieren.

Zur Vertiefung dieses Themenfeldes sowie zur Formulierung konkreter Maßnahmen, wurde im Jahr 2012 ein Energie- und Klimaschutzkonzept in Auftrag gegeben. Dieses stellt fest, dass der Pro-Kopf-Ausstoß von 11,7 Tonnen CO₂ pro Jahr über dem bundesdeutschen Durchschnitt von knapp 10 Tonnen liegt (vgl. Stadt Hemer 2012: 14). Die gesetzte Datengrundlage hat jedoch einen Stand von 2008. Es ist davon auszugehen, dass in Hemer ebenso eine Reduzierung zu verzeichnen ist, wie im deutschen Durchschnitt, der nunmehr bei knapp 8 Tonnen liegt (vgl. Website Statista).

Die Ziele des Energie- und Klimakonzepts umfassen:

- Energieeinsparung und Energieeffizienz
- energetische & klimawandelangepasste Gebäudesanierung
- bauliche & energetische Biomassenutzung
- Förderung und Nutzung regenerativer Energietechniken
- Stärkung ÖPNV und Nahmobilität
- klimawandelgerechte & energiebewusste Stadtplanung
- Optimierung von Bestandsheizungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden
- klimawandelangepasste & energiebewusste Wasserwirtschaft
- Bau und Betrieb von BHKW in kommunalen Liegenschaften

Einige Maßnahmen, die im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes noch nicht umgesetzt wurden, sind in das gesamtstädtische IKEK übernommen worden.

Ein Klimaschutzmanager wurde im Jahr 2013 zur Umsetzung der Maßnahmen eingestellt, die Förderung ist allerdings im Jahr 2016 ausgelaufen. Parallel dazu ist auch ein mit EU-Mitteln geförderter Energieberater für Hemer und Iserlohn (zu gleichen Teilen) im gesamten Stadtraum tätig. Auf der Homepage der Stadt werden Bürger*innen über das Thema Klimaschutz, bisherige Schritte und Energieeinsparmöglichkeiten informiert. In diesem Rahmen fand von November 2019 bis Februar 2020 Beratungen sowie 40 kostenfreie Heiz-Checks zur Steigerung der Energieeffizienz statt.

Nachdem die Förderung des Klimaschutzmanagers ausgelaufen ist, gibt es seit Januar 2021 einen neu eingerichteten Fachdienst „Klima und Umwelt“, der die Maßnahmen der Stadt im Bereich Klimaschutz, Klimaanpassung und Energie koordinieren kann.

Große Flächen des Innenstadtkerns sind aufgrund von dichter Gebäudestruktur und Parkraum versiegelt (vgl. Abbildung 92). Es ist davon auszugehen, dass es dadurch gerade an sonnigen Tagen zu Hitzeinseln kommt, die einen längeren Aufenthalt auf diesen Flächen beeinträchtigen (vgl. Abbildung 93). Außergewöhnliche Starkregenereignisse können in dicht versiegelten Bereichen zu erheblichen Beeinträchtigungen und Elementarschäden durch Überflutungen führen. Eine wassersensible Gestaltung von Verkehrs- und Freiflächen ist in Zeiten unvorhersehbarer Wetterereignisse zu berücksichtigen. Auswertungen der durchschnittlichen Temperatur im Untersuchungsgebiet, hier beispielsweise im Sommermonat Juli, zwischen den Jahren 1961-1990 (20 °C), 1971-2000 (22,1 °C) und 1981-2010 (22,9 °C), zeigen, dass ein kontinuierlicher Temperaturanstieg zu verzeichnen ist (<https://www.klimaatlas.nrw.de/karte-klimaatlas>).



Abbildung 92 Bodenversiegelung im 20 m Auflösung (vgl. LANUV NRW)



Abbildung 93 Klimaanalyse Gesamtbetrachtung (vgl. LANUV NRW)

Nach Angaben des Solarkatasters NRW eignen sich viele Dachflächen aufgrund ihrer Ausrichtung im Stadtkern für Solaranlagen (vgl. Abbildung 94, https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster). Es bedarf jedoch einer fachlichen Einzelprüfung inwieweit eine Nutzung der Dachflächen tatsächlich möglich ist. Zudem fällt auf, dass im Untersuchungsgebiet eine größere Anzahl von Gebäuden, allen voran der Rathauskomplex, über ungenutzte Flachdächer verfügen. Zur Verbesserung des Mikroklimas sowie des Regenrückhalts, könnten die Flachdächer im stark versiegelten Stadtkern ggf. als Gründächer entwickelt werden. Auch hierzu ist eine tiefergehende Einzelprüfung notwendig.



Abbildung 94 Dachausrichtung - Potenzialflächen für Solar und Gründächer

AUFFÄLLIGKEITEN

- Hoher Versiegelungsgrad im Stadtkern, wenig Versickerungsflächen/Regenrückhalt bei Starkregenereignissen
- Wenig Stadtgrün (Bäume, Fassadenbegrünung, Blumenkübel)
- Fehlende gestalterische Verbindungselemente zwischen den Grünräumen im Innenstadtbereich
- „Erlebbarkeit“ des Hemer Bach unzureichend
- Überschwemmungsgebiet bei einem 100-jährigen Hochwasser
- Geringe Aufenthalts- und Gestaltungsqualität im Park an der Stadtbücherei
- Grünverbindung Friedenspark – Hemer Bach – Park an der Stadtbücherei – Fläche für das neue Hallenbad – Sauerlandpark
- Keine Gründächer und Grüne Fassaden vorhanden
- Eignung von vielen Dachflächen für Solaranlagen und Gründächer

3.8 SOZIALE/KULTURELLE/ÖFFENTLICHE INFRASTRUKTUR

Zentrale Verwaltungseinrichtungen (Rathaus, Jugendamt, Standesamt) sind im Untersuchungsgebiet verortet. Eine Kindertagesstätte, die Stadtbücherei, das Jugend- und Freizeitzentrum, das Hademarebad sowie die katholische Kirchengemeinde Christkönig werden ebenfalls von den Abgrenzungen des Untersuchungsgebiet umfasst. Angrenzend sind drei weitere Glaubensgemeinschaften, eine Grundschule, eine weitere Kindertagesstätte sowie ein Seniorenheim zu erreichen.

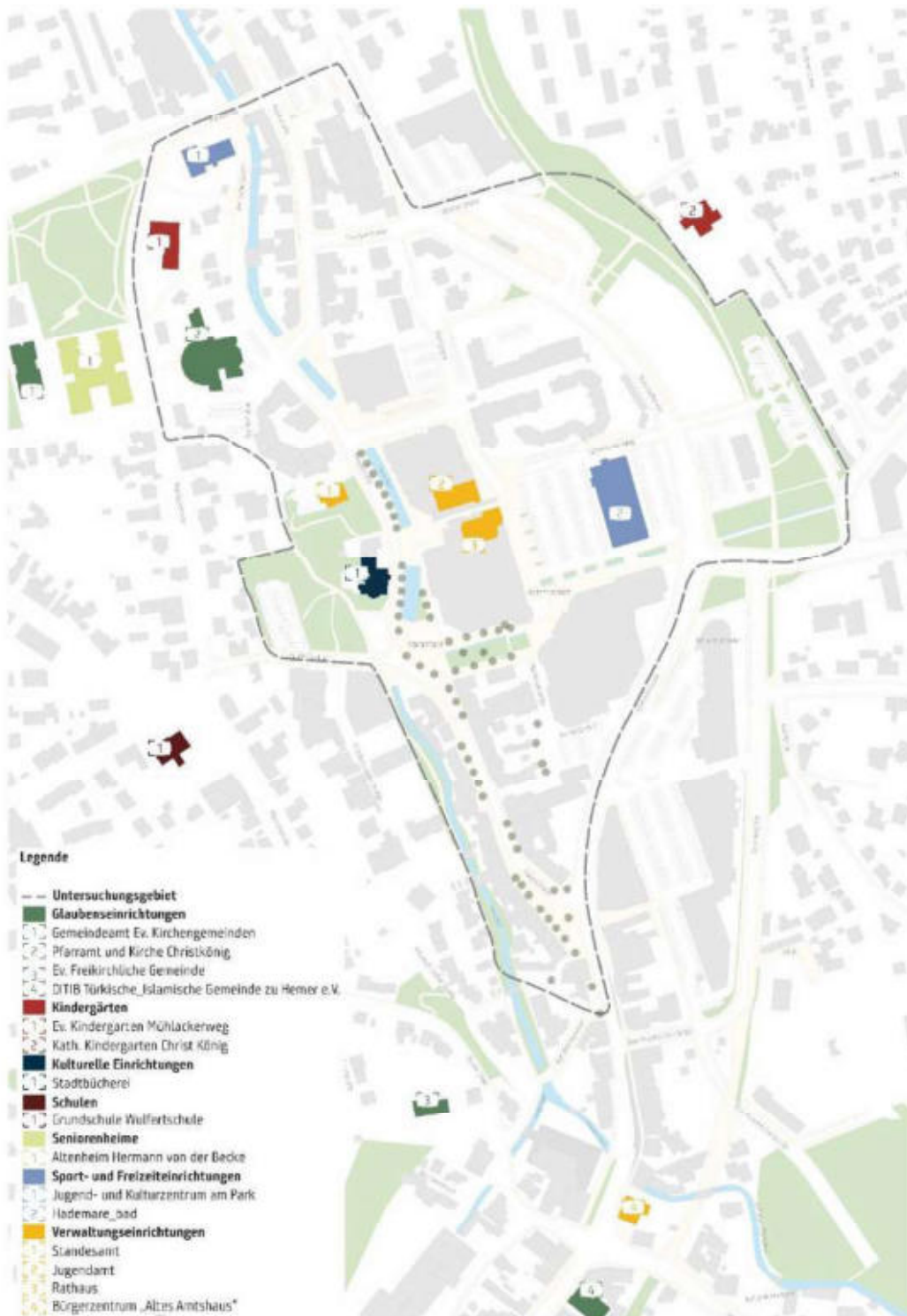


Abbildung 95 Soziale Infrastrukturen im Untersuchungsgebiet

BILDUNGS- UND BETREUUNGSEINRICHTUNGEN (SCHULEN/KINDERGÄRTEN)

Im Untersuchungsgebiet und im direkten Umkreis befinden sich eine Grundschule und zwei Kindertagesstätten. Die Grundschule Wulfertschule mit 187 Kindern (Schuljahr 2018/19) grenzt süd-westlich an das Untersuchungsgebiet an (ca. 400 m Entfernung zum Hademareplatz). Die nächst gelegenen weiterführenden Schulen (Gymnasium/ Realschule/ Gesamtschule) befinden sich jedoch im näheren Umfeld. Am westlichen Rand des Friedenspark liegt das Friedrich-Leopold-Woeste-Gymnasium (ca. 800 m Entfernung zum Hademareplatz). Das einzige Gymnasium in Hemer. Die Gesamtschule Europaschule am Friedenspark liegt nord-westlich (ca. 1 km Entfernung zum Hademareplatz) und die Realschule Hans-Prinzhorn nord-östlich (ca. 900 m Entfernung zum Hademareplatz). Im Einzugsgebiet Ortsteil Hemer Mitte grenzt der katholische Kindergarten Christ-König nord-östlich hinter dem ZOB (ca. 600 m Entfernung zum Hademareplatz) an das Untersuchungsgebiet an. Innerhalb des Untersuchungsgebietes liegt der evangelische Kindergarten Mühlackerweg mit 90 Kita Plätzen, die sich auf insgesamt vier Gruppen in den unterschiedlichen Jahrgängen aufteilen. Der Kindergarten Mühlackerweg ist die zweit größte Kita im Ortsteil Mitte. Die 90 Kita Plätze teilen sich in 78 Ü3- und 12 für U3-Plätze auf. Allgemein weist der Ortsteil Mitte ein Defizit an 33 Ü3- und 256 U3 Kindertagesplätzen auf.

Der Kindergarten umfasst neben vier Gruppenräumen auch Funktionsräume im Bereich Kreativität, Bauen, Rollenspiel, Experimentieren und eine Lernwerkstatt sowie einen Snouzelraum und eine Turnhalle mit therapeutischer Ausstattung. Das große und begrünte Außengelände bietet unterschiedliche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Dem Kindergarten ist ein Familienzentrum angeschlossen, welches gemeinsam mit dem etwas außerhalb gelegenen Kindergarten Becke betrieben wird.

KINDER- UND JUGENDZENTRUM

Das im Jahr 2019 nach längeren Sanierungsmaßnahmen neu eröffnete Kinder- und Jugendzentrum bietet Kindern im Alter von neun Jahren bis 18 Jahren einen Ort zur Freizeitgestaltung. Es befindet sich in direkter Nähe zum Friedenspark und Hemer Bach, Ecke Parkstraße/Am Sinnerauerwer. Geöffnet ist das Zentrum von Montag bis Mittwoch von 13:30 bis 18:00 Uhr und bietet einen Billard- und Kickertisch, Sitzmöglichkeiten, PC-Ecke, eine Musikwerkstatt mit zwei Proberäumen und einem angrenzenden Aufnahmestudio sowie einen Mädchenraum. Als etablierte Einrichtung mit vielen Kooperationspartnern, besteht u.a. eine Zusammenarbeit mit dem Dirtpark, der Fahrradwerkstatt-Tage im Jugendzentrum veranstaltet. An anderen Tagen steht das Zentrum auch für anderweitige Kulturveranstaltung zur Verfügung.

Die Außenfläche des Jugendzentrums ist wenig ansprechend durch eine eingezäunte Rasenfläche charakterisiert. Dieses Defizit wurde auch durch den Fachdienst Jugend bestätigt.



Abbildung 96 Front Jugend-/Freizeitzentrum



Abbildung 97 Eingang Jugend-/Freizeitzentrum



Abbildung 98 Außenfläche Jugend-/Freizeitzentrum



Abbildung 99 Zugang Außenfläche

STADTBIBLIOTHEK

Die Stadtbibliothek liegt gegen über dem Rathaus, westlich eingefasst durch ein Parkgelände, mitten im Stadtkern, in der ehemaligen Fabrikantenvilla Prinz. Der nördliche Teil des Gebäudes, das ehemalige Jugendzentrum, umfasst 625 m² und steht seit rund zehn Jahren leer. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Der Eingangsbereich kann über eine Treppe oder eine Außenrampe erreicht werden. Die oberen Geschosse sind nicht barrierefrei zu erreichen. Die Bibliothek verfügt über 32.000 Medien auf einer Fläche von 436 m² (Publikumsverkehr), bzw. 585 m². Laut Bibliothekskonzept ist die Fläche überfüllt und 80 % der Vergleichsbibliotheken verfügen über mehr Fläche (vgl. Stadt Hemer 2017: 5f). Als allgemeiner Richtwert für Bibliotheken gelten 30 m² pro 1000 EW, plus Fläche für Veranstaltungen. Aus dem Bibliothekskonzept geht hervor, dass mindestens eine Fläche von 936 m² wünschenswert wären, um den Bedarf zu decken (vgl. Stadt Hemer 2017: 6f). Insgesamt stehen im Verhältnis zu den Einwohner*innen zu wenig Medien zur Verfügung (vgl. ebd.).

Seit den letzten Jahren entwickeln sich Bibliotheken immer mehr zu Orten, die neben der Bereitstellung von unterschiedlichen Medien auch Raum für Kommunikations- und Vernetzungsmöglichkeiten schaffen. Traditionelle Angebote werden kontinuierlich um neue Formen ergänzt, wie beispielsweise der Vermittlung und Aneignung von medialen Kompetenzen oder die Automatisierung der Ausleihe.

Seit 2012 wurde ein langsamer Digitalisierungsprozess in der Stadtbücherei Hemer eingeleitet. Das derzeitige Angebot umfasst freies WLAN, die Ausleihe von E-Book-Readern, einen Gaming-Raum und einen Internet-PC für Besucher*innen. Um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden, ist die Bibliothek Teil des REGIONALE-Projektes „Stadtmitte 4.0 – zusammen leben, lernen, arbeiten“. Eine Bücherei der Zukunft und ein zentraler Ort der Begegnung für alle Altersgruppen sollen im Stadtkern etabliert werden.

Im Jahr 2019 wurde bereits in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung sowie der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken eine Machbarkeitsstudie bezüglich des Bedarfs, der Anordnung und Nutzung der Räume erarbeitet. Die Ergebnisse wurden bereits der breiten Öffentlichkeit auf einem Stadtfest im Mai 2019 mittels 3D Brillen präsentiert und diskutiert. Laut einer nicht repräsentativen Umfrage ist das Projekt auf mehr als 95 % Zustimmung gestoßen. Ebenfalls auf große Zustimmung (92 %) stieß die Idee, den angrenzenden Stadtpark in die Weiterentwicklung der Bücherei einzubeziehen. Positive Aspekte, die zu den Umbauplänen geäußert wurden, sind z.B.: Die einladende Ausstrahlung des Gebäudes, der Erhalt des Bestandsgebäudes und verbesserte Möglichkeiten der Büchereinutzung (Angebote für Jung und Alt, unterschiedliche Nutzungsbereiche, digitale Angebote etc.).



Abbildung 100 links Bibliothek, rechts Leerstand



Abbildung 101 Erschließung obere Etage nur durch Treppen



Abbildung 102 Bibliothek von innen



Abbildung 103 Bibliothek Front

HADEMAREBAD

Das Hademarebad wurde 1973 errichtet und wird von den Stadtwerken betrieben. Das Bad ist jeden Tag von 6:30 Uhr bzw. 8:00 Uhr bis 19:00 Uhr geöffnet und bietet seinen Nutzer*innen verschiedene Angebote: Frühschwimmen, Damenschwimmen, Aquafitness, Familiensonntag. Auf Grund von baulichen Mängeln und hohen Unterhaltskosten, ist vorgesehen, das Schwimmbad an dieser Stelle aufzugeben und auf der schräg gegenüberliegenden Brachfläche, neben dem ZOB, neu zu errichten. Am jetzigen Standort wird von Seiten des Fachdienstes Ordnung und Recht eine starke Verschmutzung des öffentlichen Raums durch Tauben, die teilweise auch gefüttert werden, angezeigt. Darüber hinaus stellen auch Ratten in diesem Bereich ein Problem dar, deren Bekämpfung eingestellt wurde, da keine Verbesserung der Situation festzustellen war. Wie der Bereich nach der Verlegung genutzt und in die städtebauliche Kulisse miteinbezogen werden kann, muss geprüft werden.



Abbildung 104 Hademarebad Bahnhofstraße



Abbildung 105 Hademarebad Eingang Hademareplatz

GLAUBENSGEMEINDEN

Im Ortsteil Mitte sind fünf Glaubensgemeinschaften mit einem Sitz vertreten. Das Gemeindeamt der evangelischen Kirchengemeinde, das Pfarramt und Kirche Christkönig, die evangelische Freikirchliche Gemeinde, die DITIB Türkische Islamische Gemeinde zu Hemer e.V und der buddhistische Verein Wat Buddharam Sauerland.

Im Untersuchungsgebiet liegt nur die katholische Christkönig Kirche, an der Hauptstraße, unmittelbar im Stadtkern. Das im Jahr 1966 errichtete Gebäude, wurde mit seinem stadtbildprägenden Glockenturm im Jahr 2019 in die Denkmalliste der Stadt Hemer aufgenommen.

VERWALTUNGSEINRICHTUNGEN

Im Zentrum der Stadtmitte befinden sich das Rathaus, das Jugendamt und das Standesamt.

In der denkmalgeschützten sogenannten Türmchen Villa ist das Standesamt in direkter Nachbarschaft zur Stadtbibliothek und angrenzend an das Parkgelände beheimatet. Es wird für den normalen Dienstbetrieb und für Trauungen genutzt. Darüber hinaus dienen die Räumlichkeiten als Repräsentationsräume der Stadt. Die Villa ist nicht barrierefrei zugänglich. Die oberen Etagen können nur über eine Treppe erreicht werden. Insgesamt besteht ein Sanierungstau im gesamten Gebäude sowie an der Fassade.

Neben dem Rathaus an der Hauptstraße, gegenüber der Türmchen Villa, ist das Jugendamt in einem braunen Gebäude aus den 1970er Jahre untergebracht. Der Höhenunterschied vom Hademareplatz zur Hauptstraße wird durch das Gebäude aufgegriffen. Im flächenmäßig größeren EG sind Räumlichkeiten für Einzelhandel und Dienstleistungen vorgesehen, ab der 1. Etage verringert sich der Durchmesser des Gebäudes. Derzeit wird das EG von einer Spielothek, einem Lottoladen, einer Gastronomie, einer Fahrschule und einem Bekleidungsladen genutzt. Eine Gastronomie zum Hademareplatz hin steht leer. Das Gebäude ist an sich sehr dunkel, ebenso die Passage im EG, über welche die Geschäfte erreicht werden können.

Das Rathaus ist Teil eines größeren Gebäudekomplexes. Es liegt direkt neben dem Jugendamt und ist eines der höchsten Gebäude im Stadtkern. Eine Tiefgarage und ein weitläufiger Parkplatz auf dem Hademareplatz, ermöglichen eine direkte Anfahrt mit dem PKW. Das Gebäude stammt aus den 1970er Jahren und bündelt alle Verwaltungsbereiche. Das Gebäude ist barrierefrei über einen Aufzug erschlossen. Im EG befinden sich neben dem Bürgerbüro gastronomische, Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote sowie auch diverse Büros von politischen Fraktionen. Als ungünstig wird von Seiten der Verwaltung beschrieben, dass der Besucherverkehr sich nicht nur auf das Bürgerbüro im EG beschränkt. Aufgrund von Platzmangel, vorrangig für Aktenschränke, befinden sich auch Beratungsbüros in den oberen Etagen. Eine Bündelung des Besucherverkehrs ist anzustreben.



Abbildung 106 Türmchenvilla - Standesamt



Abbildung 107 Jugendamt



Abbildung 108 Rathaus

INTEGRATIONS- UND BEGEGNUNGSZENTRUM ALTES AMTSHAUS

Südlich angrenzend an den Untersuchungsraum liegt in der Hauptstraße 116 das Alte Amtshaus, das im Jahr 2019 aufwendig saniert wurde und seit dem zahlreiche Hemeraner Einrichtungen, Beratungsstellen, Initiativen, Vereine und Organisationen beherbergt. Das gesamte Nutzungskonzept ist auf karitative und gemeinnützige Angebote ausgelegt. Im Fokus steht die Begegnung aller Hemeraner. Das Haus fungiert als soziales Beratungszentrum und stellt diverse Angebote der sozialen und Gemeinwesenarbeit. Gleichzeitig sind hier Bereiche des Fachdienstes 2.4 - Soziales, Senioren und Integration der Stadt Hemer untergebracht, wodurch gemeinsam mit dem engagierten Ehrenamt sowie den ansässigen Sozialträgern eine klientenzentrierte Zusammenarbeit bspw. im Bereich der Flüchtlingshilfe ermöglicht wird.

Folgende Institutionen bieten Unterstützungsangebote an: Frauenberatungsstelle MK, Pflegeberatung MK, Schuldnerberatung der AWO, Programm Arbeit, Perspektive, Potenziale und Migrationsberatung der AWO, Netzwerk Demenz, Hospizverein Hemer, Netzwerk Flüchtlinge Hemer, Gruppe MS & friends, Seniorenbeirat, VdK, ZWAR (Zwischen Arbeit und Ruhestand), „Frühe Hilfen“ des Jugendamtes der Stadt Hemer, Caritas, Fachdienst „Soziales, Senioren und Integration“ der Stadt Hemer.

Das Haus hat sich als fester Bestandteil der städtischen Bildungs- und Kulturlandschaft etabliert und steht allen Hemeranern als zentrale Anlaufstelle und Begegnungsstätte zur Verfügung.

KULTUREINRICHTUNGEN

Im Untersuchungsraum sind keine klassischen Kultureinrichtungen wie Theater, Konzert-/Veranstaltungssaal, Kino, etc. vorhanden. Einzelne Kulturveranstaltungen finden lediglich im Jugend- und Freizeitzentrum, in der Stadtbücherei, in den Kirchengemeinden sowie auf den Stadtplätzen statt. Der Schwerpunkt für Kultur in Hemer liegt außerhalb des Untersuchungsraums, vor allem im Sauerlandpark.

AUFFÄLLIGKEITEN

- Defizite in der U-3 Betreuung im Ortsteil Mitte
- Zentral gelegenes Kinder- und Jugendzentrum. Großer Außenbereich am Kinder- und Jugendzentrum, der jedoch nicht bedarfsgerecht gestaltet ist. Nur an drei Tagen die Woche für alle Kinder geöffnet
- Weiterführende Schule in der Ortsmitte zentriert – nicht im Untersuchungsgebiet
- Seit zehn Jahren Leerstand am Bibliotheksgebäude. Unzureichende räumliche Kapazitäten und bedarfsgerechte Angebote in der Bibliothek
- Verlegung des Hademarebads – Perspektive für die neue Freifläche noch unklar. Derzeitig Probleme mit Verschmutzung durch Tauben und Ratten auf Vorplatz. Städtebauliche und funktionale Einbindung des neuen Standorts muss gesichert werden
- Stadtbildprägendes Gebäude mit Glockenturm der Christkönig Gemeinde am Hemer Bach
- Konzentration von öffentlichen Einrichtungen (Bibliothek, Rathaus, Jugendamt) in der Ortsmitte
- Gute Erreichbarkeit öffentlicher Infrastrukturen. Direkter Anschluss an die Tiefgarage und große Parkfläche - Jugendamt und Rathaus
- Denkmalgeschützte Türmchen Villa (Standesamt) in direkter Nachbarschaft zur denkmalgeschützten Bibliothek und Parkanlage, ist nicht barrierefrei zugänglich
- Rathaus - Räumliche Rahmenbedingungen für einen gebündelten Besucherverkehr sind nicht gegeben
- Sanierungsstau in Gebäuden der öffentlichen Verwaltung (Energetisch, dunkel, nicht einladend, fehlende funktionale Raumaufteilung)
- Digitalisierung/Digitales Rathaus bislang noch kein Thema
- Leerstand in den Passagen des EG Rathaus und Jugendamt
- Mit dem eingerichteten „Integrations- und Begegnungszentrum“ im Alten Amtshaus Hemer werden Angebote wie Beratungsstellen, Unterstützungsangebote, verschiedene Vereine, Institutionen und Selbsthilfegruppen gebündelt.
- Nur wenige Kulturorte im Untersuchungsraum vorhanden
- Kultur-/Veranstaltungsschwerpunkte Hemers liegen nicht in der Innenstadt, sondern vor allem im Sauerlandpark

3.9 DIGITALISIERUNG

Digitale Transformationsprozesse beeinflussen die Entwicklung von Städten und Gemeinden immer intensiver. Die Digitalisierung hat mittlerweile die meisten Bereiche des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenlebens geprägt und wird dies auch zukünftig in verstärktem Maße tun. Durch die stetige Weiterentwicklung von bestehenden und die Entwicklung neuer Technologien, ergeben sich immer mehr innovative Anwendungsmöglichkeiten. Dabei geht es z.B. um Themen wie Energie, Mobilität, Einzelhandel, digitale Verwaltung, Bildung oder technische Infrastruktur. Digitale Anwendungen sind dabei nicht nur von privater, sondern auch von öffentlicher Seite zu berücksichtigen und in die weiteren Entwicklungen und Prozesse zu implementieren, damit die Grundlagen für eine zukunftsfähige Entwicklung zu schaffen.

Die Digitalisierung erfordert als Instrument sowohl die Entwicklung gezielter Maßnahmen, als auch die Berücksichtigung als Querschnittsaufgabe insgesamt. Eine wichtige Grundlage für die Entwicklung und Anwendung digitaler Technologien ist die Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur, die neue, vernetzte Anwendungen erst ermöglicht.

In Hemer finden sich unterschiedliche Ansätze, die das Thema der Digitalisierung bereits berücksichtigen.

BETEILIGUNG

Im Rahmen von Beteiligungs- und Mitwirkungsprozessen zu verschiedenen Themen der Stadtentwicklung wurden bereits digitale Elemente umgesetzt:

Während des Erarbeitungsprozesses des gesamtstädtischen IKEK kamen verschiedene digitale Formate zur Beteiligung der Bürger*innen zum Einsatz. Z.B. konnten über eine externe Online-Plattform eines privaten Dienstleisters Eingaben zum Prozess gemacht werden. Ebenfalls hatten die Bürger*innen während des Entwicklungsprozesses zum ISEK Hemer Innenstadt die Möglichkeit, sich digital mit eigenen Ideen zur Konkretisierung und Weiterentwicklung der Maßnahmen einzubringen.

Eine andere Form von digitaler Beteiligung fand mithilfe von 3D-Brillen statt, mit derer sich die Bürger*innen über die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zum Umbau der Stadtbücherei, informieren konnten.

Damit die Verwaltung weiterhin mit ihren Bürger*innen, Unternehmen und weiteren Akteur*innen interagieren und diese in ihre Planungsprozesse einbeziehen kann, fehlt es an einer dauerhaften Plattform, die verschiedene Stufen der Beteiligung ermöglicht. Dabei ist die Möglichkeit zu berücksichtigen, dies gemeinsam mit anderen Städten und Gemeinden in Südwestfalen umzusetzen, damit Insellösungen vermieden werden können.

BILDUNG UND FREIZEIT

Eines der wesentlichen Projekte im Rahmen der Digitalisierung in Hemer ist das Projekt Stadtmitte 4.0. Der zentrale Baustein ist dabei die „Stadtbücherei der Zukunft“, bei der die Themen Bildung und Wissen im Fokus stehen. Die Stadtbücherei soll als digitale Mitte einen Ort der Begegnung und einen zentralen öffentlichen Treffpunkt für Bürger*innen aller Altersgruppen in der Innenstadt von Hemer schaffen. Es sollen die bestehenden digitalen Ansätze weiterentwickelt werden, um sich an aktuelle Rahmenbedingungen anzupassen sowie auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten.

INFRASTRUKTUR

Eine grundlegende Voraussetzung für digitale Anwendungen ist die entsprechende Infrastruktur. Ein möglicher Baustein einer solchen ist z.B. ein öffentliches, kostenfreies WLAN Netz. Neben der freien Verfügbarkeit kann so

ein direkter Kommunikationskanal zu Bürger*innen und Besucher*innen aufgebaut werden, der die Grundlage für zahlreiche Anwendungen bietet. Potenziale ergeben sich nicht nur für die Stadt Hemer, sondern auch für weitere Akteur*innen der Innenstadt, wie z.B. Einzelhändler*innen, die den digitalen Zugang zu ihren Kund*innen ausbauen können, um gegen abnehmende Besucherfrequenzen und den Online Handel aktiv werden können.

Bislang gibt es in der Innenstadt ein solches nur im Rathaus und in der Stadtbücherei. Vereinzelt gibt es einige Einzelhändler und Gastronomen, die sich am Projekt Freifunk beteiligen. Weitere flächendeckende räumliche Anwendungsbereiche wie z.B. auf öffentlichen Plätzen oder entlang der Hauptstraße fehlen bisher.

Um verstärkt digitale Anwendungen zu entwickeln, bedarf es beispielsweise des Einsatzes weiterer Drahtlosnetze, wie z.B. der LoRAWAN (Long Range Wide Area Network) Technologie. Die Installation eines solchen Netzes kann ein Baustein einer modernen digitalen Stadt sein, die z.B. die Überwachung von Grünflächen, Infrastrukturen, Gebäuden, Energieversorgung, Luftqualität oder Mobilitätsaufkommen mittels Sensoren ermöglicht.

DIGITALE VERWALTUNG

Die Digitalisierung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung spielt nicht nur für interne Betriebsabläufe eine Rolle, sondern gewinnt auch für eine unkomplizierte und bürger*innenfreundliche Kommunikation immer mehr an Bedeutung. Aktuell können bereits zahlreiche Bürger*innendienste, Services und Informationen digital bei der Stadt Hemer abgerufen und beauftragt werden. Diese Angebote gilt es nach den entsprechenden Bedürfnissen der Bürger*innen weiter auszubauen.

BREITBANDVERFÜGBARKEIT

Eine leistungsfähige Versorgung mit Breitbandinternet (Definition der EU-Kommission: 30 M/Bit/s Downloadgeschwindigkeit) zur schnellen Übertragung von Daten ist für viele Bereiche ein wichtiger Standortfaktor, um an wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen teilhaben zu können. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Covid-19 Pandemie und der Verlagerung zahlreicher Aktivitäten in den digitalen Bereich, hat die Verfügbarkeit von hohen Datenübertragungsraten noch stärker zugenommen. Die Stadt Hemer beteiligt sich bereits an vielen Förderverfahren zum Breitbandausbau, um eine flächendeckende Verfügbarkeit sicherstellen zu können.

Die Verfügbarkeit von Breitband in der Innenstadt von Hemer ist im Bereich bis 200 Mbit/s als gut einzustufen (siehe Abbildung 107). Über diese Geschwindigkeit hinaus nimmt die Verfügbarkeit für die Haushalte deutlich ab (siehe Abbildung 108). Es ist zu berücksichtigen, dass weitere Entwicklungen im Bereich digitaler Prozesse zukünftig immer höhere Datenübertragungsraten erforderlich werden lassen.

Ein Glasfasernetz besteht in der Innenstadt von Hemer derzeit nicht, soll durch die Deutsche Telekom allerdings ausgebaut werden. Weitere Ausbauvorhaben zum Thema Breitband sind für die Innenstadt von Hemer derzeit nicht geplant.

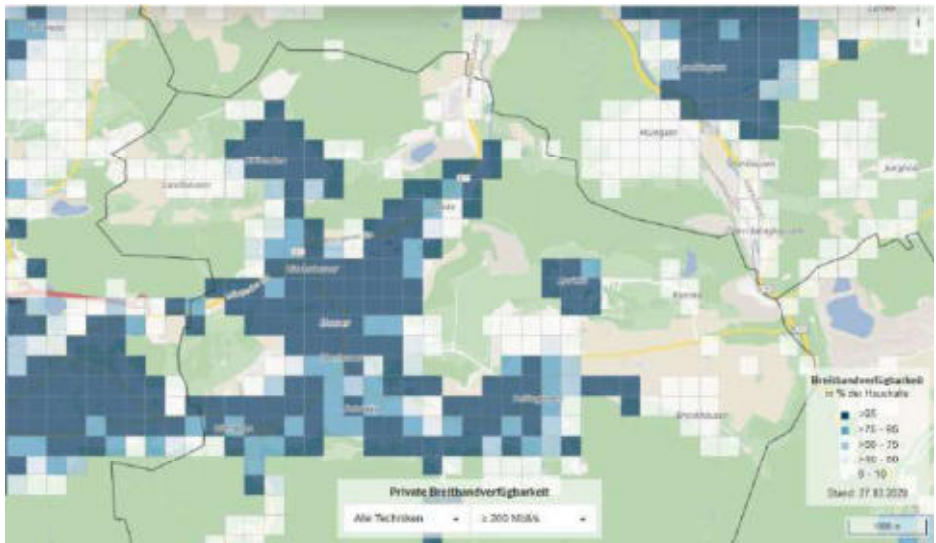


Abbildung 109 Private Breitbandverfügbarkeit > 200 Mbit/s (Quelle: Website Märkischer Kreis)

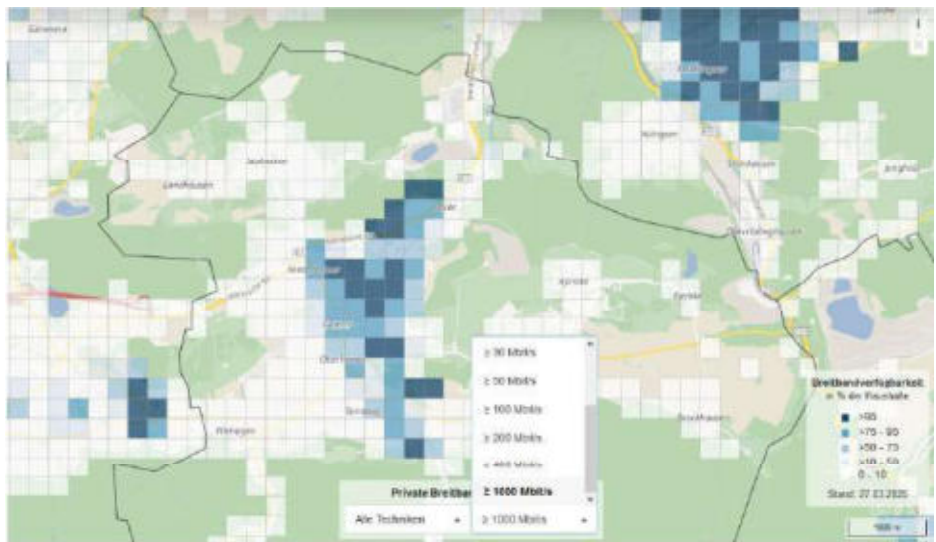


Abbildung 110 Privater Breitbandausbau > 1000 Mbit/s (Quelle: Website Märkischer Kreis)

AUFFÄLLIGKEITEN

- Es wurden bereits „digitale Konzepte“ für die Beteiligung im Rahmen von Stadtentwicklungsprozessen genutzt
- Das Thema Digitalisierung wird im REGIONALE-Projekt „Stadtmitte 4.0“ intensiv in den Fokus genommen
- Die Breitbandverfügbarkeit für 200Mbit/s (VDSL) ist überwiegend, höhere Geschwindigkeiten allerdings nur eingeschränkt bis gar nicht gegeben
- Die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen wird bereits umgesetzt, sollte aber verstärkt in den Fokus genommen werden
- Derzeit existieren keine Anschlüsse zum Glasfasernetz in Hemer (soll zukünftig von der Telekom ausgebaut werden)
- Es besteht ein Ausbaubedarf an digitaler Infrastruktur, um das Handlungsfeld Digitalisierung ausbauen zu können

4 ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG

4.1 SWOT-ANALYSE

In der zuvor beschriebenen Analyse sind verschiedene thematische und räumliche Auffälligkeiten herausgearbeitet worden. Diese werden in den folgenden Tabellen als SWOT-Analyse beschrieben. Anschließend werden die identifizierten und verortbaren Stärken und Schwächen im Untersuchungsgebiet in zwei Karten zusammengefasst. Als SWOT-Analyse (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats) ist ein methodisches planerisches Vorgehen zu verstehen, bei dem verschiedene Standortmerkmale untersucht und für vorab definierte Themenfelder Stärken und Schwächen des Status quo benannt werden. Mit Blick auf die künftige Entwicklung des Standortes werden hieraus Chancen und Risiken abgeleitet. Durch eine Zusammenführung der Ergebnisse aus den einzelnen Themenfeldern ergibt sich ein komprimierter Überblick der möglichen Ansatzpunkte zur Verstärkung der Chancen bzw. zur Minimierung der Risiken. In einem weiteren Schritt können anschließend konkrete Entwicklungsziele und Maßnahmen hierzu erarbeitet werden.

BEVÖLKERUNGS- UND SOZIALSTRUKTUR

Stärken <ul style="list-style-type: none"> ■ Innenstadt-Ost zählt zu den bevölkerungsreichsten Bezirken der Stadt ■ Die Stadt hat ein umfangreiches Unterstützungssystem zur Integration von Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte aufgebaut. 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ■ negative natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Gesamtstadt ■ negatives Wanderungssaldo in der Gesamtstadt
Chancen <ul style="list-style-type: none"> ■ Bevölkerungswachstum in der Innenstadt 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> ■ Schrumpfungsprozesse in der Gesamtstadt setzen sich weiter fort

Tabelle 2 SWOT-Analyse Bevölkerungs- und Sozialstruktur

LOKALE ÖKONOMIE

Stärken <ul style="list-style-type: none"> ■ Stabile und wenig schwankungsfähige Beschäftigungsstruktur ■ Innenstadt fungiert als Hauptzentrum für die Gesamtstadt ■ Neugestaltete Bereiche der kleinen Fußgängerzone weisen eine hohe Aufenthalts- und Gestaltungsqualität auf ■ Gemischte Nutzungsstruktur ■ Gute Nahversorgungssituation ■ In der Wirtschaftsinitiative Hemer engagieren sich Unternehmen und Händlerschaft gemeinsam für die Belange des Wirtschaftsstandortes 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ■ Niedrige Arbeitsplatzzentralität ■ Begrenzte Angebotsvielfalt mit Versorgungseinrichtungen der Grundversorgung und des spezialisierten zentrenrelevanten Bedarfs ■ Geringe Angebote in zentrenprägenden Sortimenten (Bekleidung, Sport und Unterhaltungstechnik/Elektrowaren sowie im Bau- und Heimwerkbedarf) ■ Großer Teil der Kaufkraft fließt in die umliegenden Mittel- und Oberzentren ab ■ Strukturschwächen im aktuellen Handelsbesatz (bspw. nicht zeitgemäße Warenpräsentation, fehlende Internetauftritte)
---	--

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teile des Geschäftsbereichs sind nur eingeschränkt im Rahmen des fußläufigen Einkaufs erlebbar ■ Im Bereich des Hademareplatzes, der Hademare-Passage sowie in den Nebenlagen der südlichen und nördlichen Hauptstraße befinden sich Schwerpunktbereiche für Leerstand
Chancen <ul style="list-style-type: none"> ■ Starker Zuwachs an Beschäftigten im Bereich Gesundheit und Sozialwesen ■ In der nördlichen Hauptstraße vollzieht sich eine Nutzungsänderung, weg vom Handel ■ Weiterentwicklung der Innenstadt birgt eine strategische Bedeutung für die Gesamtstadt ■ Digitalisierung des Einzelhandels weiter vorantreiben ■ Alternativen zum Handel entwickeln ■ Handelslage räumlich konzentrieren/verkürzen 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> ■ Ansteigender Fachkräftemangel (bereits spürbar in den technischen Berufen) ■ Regionaler Wettbewerb mit umliegenden Kommunen ■ Trading-down Tendenzen in den nördlichen und südlichen Bereichen der Hauptstraße ■ Geringe Verkaufsflächengröße entlang der Hauptstraße kann Ansiedlung neuer Einzelhandelsbetriebe verhindern ■ „Ausfransen“ der Handelslage in den nördlichen und südlichen Bereichen der Hauptstraße ■ Einschränkung des Fußverkehrs in der Einzelhandelszone durch den MIV verschlechtern das Einkaufserlebnis (kein „Flanieren“) ■ Funktionsverlust der Innenstadt durch strukturellen Wandel des Einzelhandels möglich

Tabelle 3 SWOT-Analyse Lokale Ökonomie

WOHNEN

Stärken <ul style="list-style-type: none"> ■ Günstige mittlere Angebotsmiete 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ■ Mangel an barrierearmem und -freiem Wohnraum ■ Mangel an kleinen Wohneinheiten (1-2 Räume) ■ Erhöhter Bedarf an Sanierungs- und Anpassungsmaßnahmen im Bestand aufgrund des Baualters
Chancen <ul style="list-style-type: none"> ■ Steigende Nachfrage nach zentrumsnahe Wohnraum ■ Schaffung von barrierefreiem und günstigem Wohnraum und kleinen Wohneinheiten fördern 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> ■ Gebäudebestand ist größtenteils im Eigentum von Privatpersonen, weshalb mit weniger Investitionen in den Gebäudebestand zu rechnen ist ■ Durch die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen könnte die Angebotsmiete steigen

Tabelle 4 SWOT-Analyse Wohnen

STÄDTEBAULICHE STRUKTUR UND ÖFFENTLICHER RAUM

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zahlreiche historisch bedeutsame Wohn- und Geschäftshäuser, vor allem in der südlichen und nördlichen Hauptstraße ■ Hademareplatz wurde 2010 aufgewertet und verfügt über ein modernes Erscheinungsbild ■ Barrieren für Fußgänger wurden an vielen Stellen beseitigt 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Hoher Versiegelungsgrad ■ Hohe Parkplatzdichte ■ Großflächige Gebäudestrukturen im zentralen Bereich ■ 1970er-Jahrebau von Rathaus und Jugendamt prägen das Stadtbild ■ Wenig geschlossene Raumkanten in Richtung Bahnhofstraße führen zu Lärmeintrag ■ Viele Bestandsgebäude verfügen nicht über einen zeitgemäßen Wärmeschutz ■ Aufwertungs- und Sanierungsbedarfe von Gebäuden ■ Wenig Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität am Neuen Markt ■ Der tiefergelegene Hemer Bach und die breite Bahnhofstraße stellen Zäsuren im Stadtraum dar ■ Bisherige Gestaltung der Unterführung zwischen ZOB und Innenstadt erzeugt Unsicherheitsgefühl
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gestaltqualität und Stadtmobiliar des Hademareplatzes kann auf anderen Innenstadtbereiche übertragen werden ■ Städtebauliche Situation am Alten Markt kann prägnanter herausgearbeitet werden ■ Brachfläche im Bereich des ehemaligen Bahnhofs soll künftig für den Neubau des Hallenbades genutzt werden ■ Zentrale Fläche des Hademarebades wird frei für neue Nutzung ■ Bereich Hauptpost zwischen Poststraße und Bahnhofstraße kann mittelfristig eine Entwicklungsfläche darstellen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Umgestaltung des öffentlichen Raums birgt Konfliktpotenzial zwischen verschiedenen Nutzungsinteressen/Nutzergruppen

Tabelle 5 SWOT-Analyse Städtebauliche Struktur und öffentlicher Raum

VERKEHR UND MOBILITÄT

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ZOB ■ Hohe Parkplatzdichte im Stadtkern ■ Erreichbarkeit der Innenstadt/Handelslagen mit PKW gewährleistet 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kein dynamisches Parkleitsystem vorhanden ■ Barrierewirkung L683/Bahnhofstraße ■ Durchgangsverkehr L683/Bahnhofstraße ■ Lärmbelastung auf L683/Bahnhofstraße ■ Geschwindigkeitsüberschreitung im verkehrsberuhigten Bereich/Hauptstraße ■ Fehlen von E-Ladeinfrastruktur ■ Streckenfahrzeiten des ÖPNV
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reduzierte Bedienungszeiten im Freizeitverkehr und am Wochenende (ÖPNV) ■ Defizite in der Radverkehrsinfrastruktur ■ Unsicherheitsgefühl Fahrradfahrende ■ Unausgewogener Modalsplit – Hoher Anteil an MIV ■ Verengung von Gehwegen durch Außengastronomie und Webeauftragsteller ■ Einschränkung des Fußverkehrs in der Einzelhandelszone durch MIV
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Änderungen im gesellschaftlichen Mobilitätsverhalten – Allgemeiner Anstieg an E-Bike und Pedelec Nutzung (bedarfsgerechte Ladeinfrastruktur und Abstellmöglichkeiten) ■ Erweiterung der Ladeinfrastruktur ■ Digitales Parkleitsystem ■ Stärkung der Radverkehrsinfrastruktur 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zunahme der Verkehrsbelastung durch weiter steigenden MIV ■ Überangebote an Stellplätzen bei zunehmender Digitalisierung in der Geschäftswelt ■ Zukunftstrends im Mobilitätsverhalten werden aufgrund fehlender Infrastrukturbedingungen ausgebremst

Tabelle 6 SWOT-Analyse Verkehr und Mobilität

KLIMA, GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Eignung vieler Dachflächen für Solaranlagen 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Hoher Versiegelungsgrad im Stadtkern ■ Fehlende Gestaltungs- und Aufenthaltselemente auf bestehender Grünfläche ■ Wenig Stadtgrün (Bäume, Fassadenbegrünung, Blumenkübel) ■ „Erlebbarkeit“ des Hemer Bach unzureichend ■ Geringe Gestalt- und Aufenthaltsqualität im Park an der Stadtbücherei ■ Keine Gründächer und Grüne Fassaden vorhanden ■ Seit dem Weggang des Klimamanagers (Auslauf der Förderung Ende 2016) ist das im Alltagsgeschäft etwas weniger bearbeitet worden
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stärkung der Nutzungsfunktionen und Aufenthaltsqualität im Park an der Stadtbücherei – Bücherei-Café, Leseecke im Park, „grünes Klassenzimmer“ ■ Grünverbindung Friedenspark – Hemer Bach – Park an der Stadtbücherei – Fläche für das neue Hallenbad – Sauerlandpark ■ „Zugang“ zum Hemer Bach ermöglichen ■ Grüne Fassaden 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ wenig Versickerungsflächen/Regenrückhalt bei Starkregenereignissen ■ Überschwemmungsgebiet bei einem 100-jährigen Hochwasser ■ Nutzungs-/Prioritätskonflikte bei der Schaffung von Retentionsflächen

<ul style="list-style-type: none"> ■ Nutzung der Dächer für Photovoltaik/Solarthermie ■ Gestaltung Straßenbegleitgrün (Landesgartenschau) für den gesamten Innenstadtkern übernehmen – Einheitliches Straßenbegleitgrün ■ Fokussierung auf das Thema Klimaschutz durch neu geplanten Fachdienst Umwelt und Klima zum 01.01.2021 	
--	--

Tabelle 7 SWOT-Analyse Klima, Grün- und Freiflächen

SOZIALE/KULTURELLE/ÖFFENTLICHE INFRASTRUKTUR

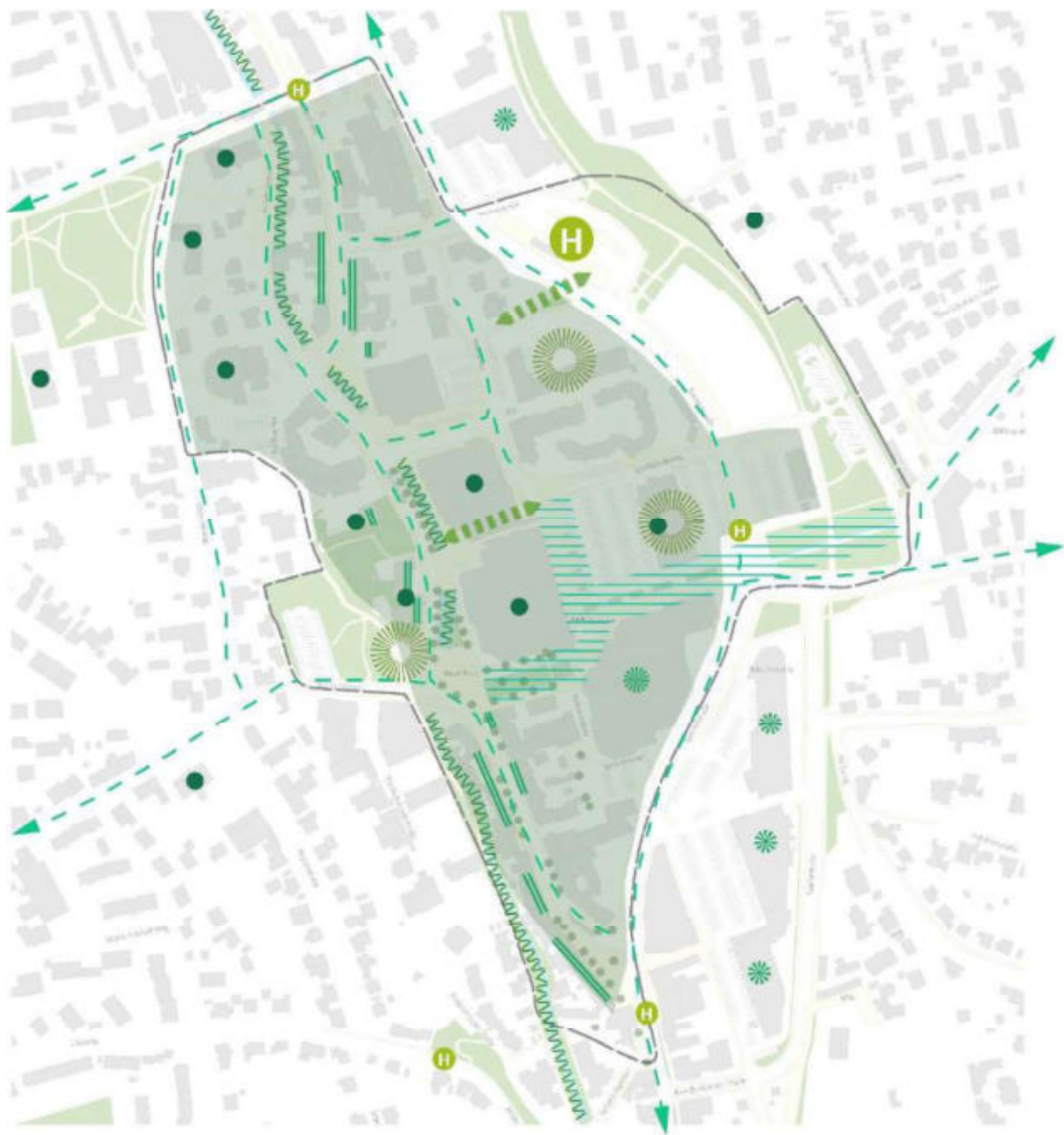
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zentral gelegenes Kinder- und Jugendzentrum mit großem Außenbereich ■ Weiterführende Schulen in der Ortsmitte zentriert, allerdings außerhalb des Untersuchungsraums ■ Konzentration von öffentlichen Verwaltungseinrichtungen (Bibliothek, Rathaus, Jugendamt) in der Ortsmitte ■ Gute Erreichbarkeit öffentlicher Infrastrukturen ■ Das Alte Amtshaus bietet als Integrations- und Begegnungszentrum südlich des Untersuchungsraums ein breites soziales Beratungs- und Unterstützungsangebot 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Defizite in der U-3 Betreuung im Ortsteil Mitte ■ Außenbereich am Kinder- und Jugendzentrum ist nicht nutzungs- und bedarfsgerecht gestaltet ■ Unzureichende räumliche Kapazitäten und bedarfsgerechte Angebote in der Bibliothek ■ Denkmalgeschützte Türmchen Villa (Standesamt) ist nicht barrierefrei zugänglich ■ Rathaus: keine räumlichen Rahmenbedingungen für einen gebündelten Besucherverkehr ■ Sanierungsstau in Gebäuden der öffentlichen Verwaltung ■ Leerstand in den Passagen des EG Rathaus und Jugendamt ■ Nur wenige Kulturorte im Untersuchungsraum vorhanden ■ Kultur-/Veranstaltungsschwerpunkte Hemers liegen nicht in der Innenstadt, sondern vor allem im Sauerlandpark
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verlegung des Hademarebads auf das Gelände des ehemaligen Bahnhofs ■ Entwicklungsperspektive für die alte Fläche des Hallenbades ggf. auch für Soziale/Öffentliche Infrastruktur nutzen (z.B. Bürger*innenservice) 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Durch fehlende Freizeit- und Kultureinrichtungen werden keine neuen Zielgruppen gewonnen

Tabelle 8 SWOT-Analyse Soziale/Kulturelle/Öffentliche Infrastruktur

DIGITALISIERUNG

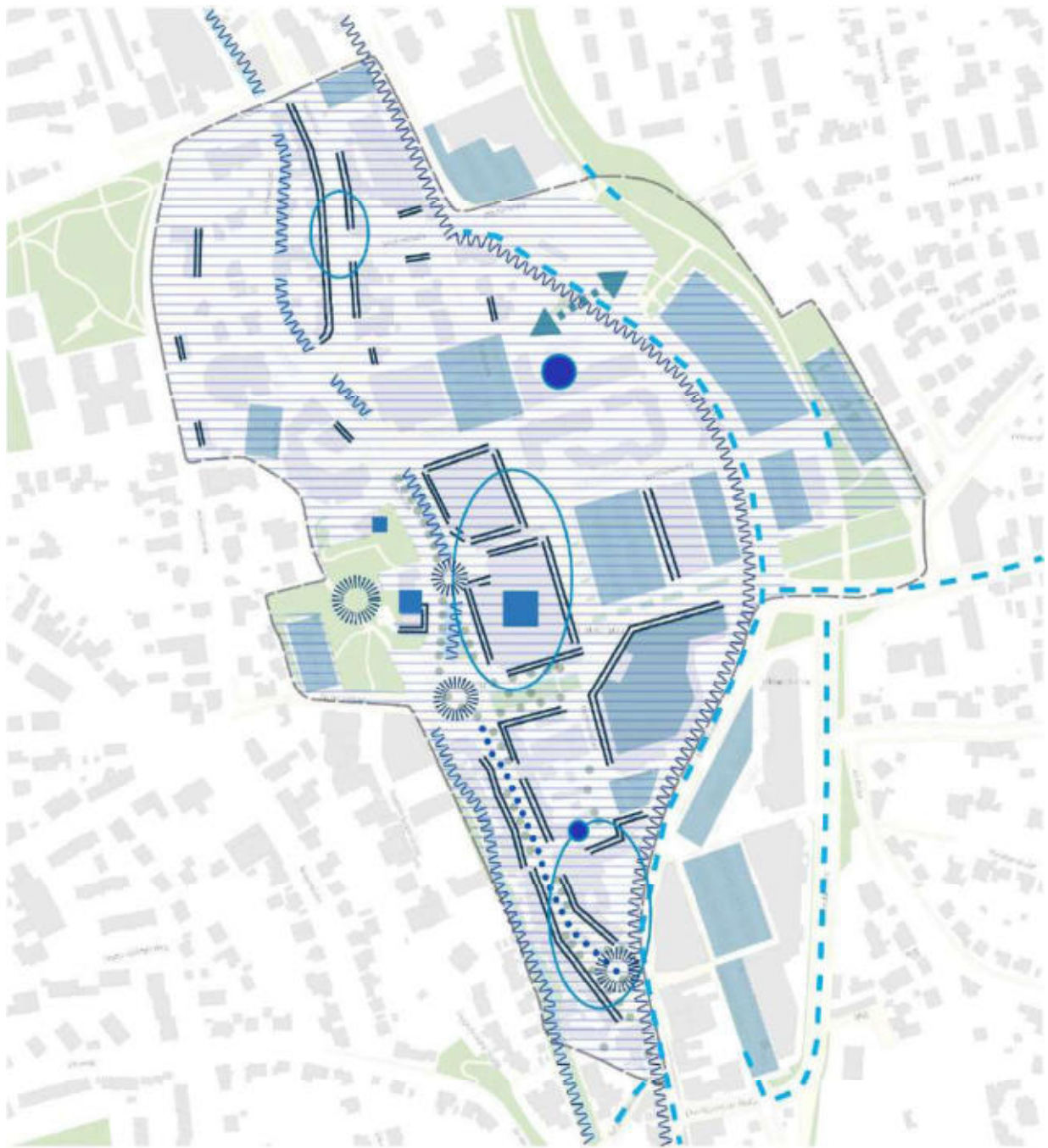
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Es wurden bereits digitale Beteiligungskonzepte durchgeführt ■ LTE – Mobilfunknetz ist ausgebaut und im Untersuchungsgebiet verfügbar 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Derzeit existieren keine Anschlüsse zum Glasfasernetz in Hemer ■ Der Digitalisierungsgrad und die Breitbandverfügbarkeit an den Schulen ist verbesserungsbedürftig
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Das Thema Digitalisierung wird im REGIONALE-Projekt „Stadtmitte 4.0“ in den Fokus genommen ■ Im Bereich Verkehr und öffentliche Raum gibt es Handlungsbedarfe für zielgerichtete Formate der Digitalisierung ■ Glasfasernetz wird zukünftig von der Telekom ausgebaut 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Breitbandverfügbarkeit für 200Mbit/s (VDSL) und höhere Geschwindigkeiten ist nur eingeschränkt bis gar nicht gegeben

Tabelle 9 SWOT-Analyse Digitalisierung



- | | | | |
|--|---|--|--|
| | Zentrumsnahe Grünanlagen | | Gebäude mit Gründerzeitfassade |
| | Konzentration öffentlicher und sozialer Einrichtungen | | Neu gestaltete Fußgängerzone mit hoher Gestaltungsqualität |
| | Gute Nahversorgung | | Gute ÖPNV Anbindung |
| | Hohe Dichte an Potenzialflächen für Solarenergie | | Gute Verkehrsanbindung für MIV |
| | Entwicklungsschwerpunkte | | Barrierearme Übergänge hergestellt |
| | Potenzial für naturnahe Gestaltung | | |

Abbildung 111: Stärken im Untersuchungsgebiet



- | | | | |
|--|---|--|---|
| | Defizite im Fassadenbild | | Defizite in der Radverkehrsinfrastruktur |
| | Unterführung als Angstraum | | Hohe Parkplatzdichte |
| | Hoher Versiegelungsgrad/
fehlende Grün- und Bewegungsräume | | Plätze und Grünflächen mit städtebaulichen
und/oder funktionalen Defiziten |
| | Barrieren/Zäsuren im Stadtraum | | Konzentration von Leerständen |
| | Einschränkung Fußverkehr durch MIV und
Außengastronomie | | Sanierungsbedarf in Gebäuden der öffentlichen Infrastruktur |
| | Brachflächen/Mindergenutzte Flächen | | |

Abbildung 112: Schwächen im Untersuchungsgebiet

4.2 ENTWICKLUNGSZIELE

In den vorangegangenen Kapiteln ist eine Bestandsaufnahme des Untersuchungsgebietes vorgenommen worden, die durch die Darstellung der SWOT-Analyse zusammengefasst wird. Daraus lassen sich einzelne Handlungsfelder ableiten, auf denen der Fokus künftiger Entwicklungen für die Hemeraner Innenstadt liegen sollte. Um darauf zielgerichtet mit Einzelmaßnahmen, im Kontext eines langfristig angelegten Stadterneuerungsprozesses reagieren zu können, ist die Ableitung von und die umsetzungsbezogene Orientierung an Entwicklungszielen notwendig. Im Folgenden werden die zentralen Handlungsfelder und Entwicklungsziele zu einem Zielsystem zusammengeführt.

Übergeordnetes Ziel eines strategisch angelegten Stadterneuerungsprozesses sollte es sein, Hemers Innenstadt zukunfts-fähig zu gestalten. Dabei sollten die Handlungsfelder A: Lokale Ökonomie, soziale Infrastruktur & Digitalisierung, B: Mobilität, C: Stadtökologie, Klima & Freiflächen und D: Öffentlicher Raum, Stadtbild & Wohnen fokussiert werden.

Die Hemeraner Innenstadt nimmt eine wichtige Versorgungsfunktion für die Gesamtstadt ein. Ein Ziel ist daher die Sicherung der Funktionsvielfalt und Versorgungsstruktur, in dem der lokale Einzelhandel gestärkt und neue Handelsangebote/-formen gesucht werden. Auch sollte das Erscheinungsbild der Handelslage aufgewertet und neue Anziehungspunkte, bspw. durch Kulturorte geschaffen werden. Nur so kann das Zentrum Hemers im Wettbewerb zu den umliegenden Mittel- und Oberzentren bestehen. Gleichzeitig muss auf den Wandel im Einkaufsverhalten reagiert werden. Langfristig leerstehende Ladenlokale sollten daher einer neuen, möglichst publikumsintensiven Nutzung zugeführt werden, wenn nötig auch abseits einer klassischen Handelsnutzung. Aktuell befinden sich bereits viele öffentliche und soziale Einrichtung in der Hemeraner Innenstadt. Einige davon sind modernisierungsbedürftig, sodass es ein Ziel ist, sie zeitgemäß, generationengerecht und nutzerfreundlich zu entwickeln. Dazu gehört es auch, Digitalisierungs- und Serviceangebote in der Innenstadt auszuweiten sowie die Zugänge für Digitalisierung für alle zu vereinfachen.

Für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung ist das Sicherstellen einer stadt- und umweltverträglichen Mobilität unabdingbar. Hierzu gehört die gezielte Stärkung der Nahmobilität, also eine Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs sowie der barrierefreie Ausbau der Rad- und Fußwegeinfrastruktur. Auch der Ausbau der E-Mobilität/Infrastruktur sollte fokussiert werden. Dadurch kann MIV reduziert und langfristig Lärmbelastung und Schadstoffemission an den Verkehrsachsen verringert werden.

Die Innenstadt Hemers ist größtenteils versiegelt, Grünflächen sind kaum vorhanden und die bestehenden weisen eine unzureichende Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität auf. Besonders, um Klimafolgen, wie bspw. Hitzeinseln oder Überschwemmungen aufgrund von Starkregenereignissen zu vermeiden und entgegenzuwirken, ist ein Ziel die Verbesserung von Umweltgerechtigkeit, Stadtklima und Naherholung. Hierfür gilt es vorhandene Potenziale zu nutzen und Klimaschutzmaßnahmen auszubauen. Über eine Qualifizierung der bestehenden und Entwicklung neuer Spiel- und Grünanlagen können zusätzlich positive Effekte für das Stadtklima und eine Steigerung der Wohn- und Aufenthaltsqualität in der Innenstadt erreicht werden. Hierfür sollte ebenfalls eine Aufwertung und Erlebbarkeit des Hemer Bachs ermöglicht werden.

Der öffentliche Raum stellt in Bezug auf die Nutz- und Erlebbarkeit durch Menschen unterschiedlicher Bedürfnisse viele Herausforderungen bereit. Gleichzeitig stellt er das Aushängeschild einer Stadt dar und bildet die Grundlage einer guten Aufenthaltsqualität für Bewohner*innen und Besucher*innen gleichermaßen. Daher hat die Steigerung der Wirkung und Wahrnehmung des öffentlichen Raums für die Hemeraner Innenstadt einen besonderen Stellenwert. In den im Rahmen der Landesgartenschau umgestalteten Bereichen wurde dies schon gut herausgearbeitet. Um die Gestaltungsqualität weiter zu verbessern, soll eine Aufwertung und Profilierung des Stadtbildes

(bspw. Reinigen/Anstrich von Fassaden) erfolgen. Über die bauliche Neuentwicklung von Baulücken und minder-genutzter Flächen, den Abbau von Barrieren sowie eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Atmosphäre des öffentlichen Raums, können neue Impulse für die Stadtstruktur geschaffen werden. Darüber hinaus gilt es das Bestandswohnen zu attraktiveren (Fassadenbild, Sanierung, Wohnungszuschnitt, Energieeffizienz, Barrierefrei-heit). Ein Fokus dabei liegt auf der Bereitstellung eines möglichst differenzierten Wohnraumangebots für unter-schiedliche Ansprüche und Bedürfnisse unter der Nutzung des Gebäudebestands. Zudem sind Beratungsangebote für Eigentümer*innen einzurichten und Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in der Innenstadt zu unterstützen.

Leitbild				
Hemers Innenstadt zukunftsfähig gestalten				
Handlungsfeld				
	Lokale Ökonomie, soziale Infrastruktur & Digitalisierung	Mobilität	Stadtökologie, Klima & Freiflächen	Öffentlicher Raum, Stadtbild & Wohnen
Oberziel				
	Sicherung der Funktionsvielfalt & Versorgungsstruktur	Sicherstellen einer stadt- & umweltverträglichen Mobilität	Verbesserung von Umweltgerechtigkeit & Stadtklima	Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Untersziel				
	Nahversorgungsfunktion sichern & lokalen Einzelhandel stärken	Fuß- und Radverkehr stärken	Grüne Infrastruktur qualifizieren	Barrieren und Zäsuren im öffentlichen Raum abbauen
	Erscheinungsbild der Handelslagen attraktivieren	Öffentlichen Nahverkehr verbessern	Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen ausbauen	Aufenthaltsqualität durch gestalterische und funktionale Aufwertung steigern
	Potenzial von Leerständen oder nur teilweise genutzten Ladenlokalen nutzen	Lärmbelastungen & Schadstoffemissionen an den Verkehrsachsen verringern	Umweltgerechtigkeit durch barrierefrei gestaltete Spiel- & Grünanlagen schaffen	Anreize für private Investitionen zur Aufwertung des Stadtbildes schaffen
	Alternativen zum Handel entwickeln		Zugänge zum und Aufenthaltsflächen am Wasser schaffen	Baulücken und minder-genutzte Flächen einer baulichen Neuentwicklung zuführen
	Zeitgemäße & generationengerechte öffentliche/soziale Infrastruktur schaffen			Differenziertes Wohnraumangebot im Gebäudebestand schaffen
	Digitalisierungs- und Serviceangebote ausweiten, Zugänge zur Digitalisierung für alle vereinfachen			

Abbildung 113 Zielsystem

4.3 PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Abgeleitet aus der Analyse, den herausgearbeiteten Stärken und Schwächen und dem Zielsystem sind Maßnahmen für die verschiedenen Handlungsfelder entwickelt worden. Diese werden in Projektsteckbriefen ausführlich beschrieben. Neben der Beschreibung der Maßnahme enthalten die Steckbriefe außerdem Informationen zu der Priorisierung der Maßnahmen, den angestrebten Umsetzungszeiträumen, den Projektverantwortlichen, den Kosten sowie den Finanzierungsmöglichkeiten. Die Priorisierung erfolgt anhand der Prioritäten 1, 2 und 3. Maßnahmen der Priorität 1 sind vorrangig zur Zielerreichung umzusetzen. Sie haben entweder eine besondere Signalwirkung oder die Notwendigkeit einer kurzfristigen Umsetzung ist aus Gründen unterschiedlicher Missstände besonders hoch. Maßnahmen mit der Priorität 2 sind wichtig in der Zielerreichung, im Vergleich zu Priorität 1 ist die Notwendigkeit wegen der Missstände jedoch geringer oder sie bedürfen der weiteren Abstimmung und Konkretisierung. Die Maßnahmen der Priorität 3 sind nicht zwingend für die Erreichung der übergeordneten Ziele erforderlich, sondern dienen der Zielergänzung. Bei der Zuordnung der Umsetzungszeiträume wurden neben bestimmten Umsetzungsbeschränkungen insbesondere die finanziellen und vor allem personellen Kapazitäten, unter Berücksichtigung der laufenden und anstehenden Projekte in der Stadt, beachtet. Dies bedeutet, dass ein Projekt zwar die Prioritätsstufe 1 besitzen kann, die Umsetzung aber dennoch z.B. erst 2026 oder 2027 erfolgen kann/soll.

4.3.1 MASSNAHMENÜBERSICHT

Es folgt eine räumliche Verortung der Maßnahmen. Nicht unmittelbar räumlich verortbare Maßnahmen sind in der Legende entsprechend aufgeführt.



Abbildung 114 Maßnahmenübersicht

4.3.2 MASSNAHMEN-, KOSTEN-, FINANZIERUNGS- UND ZEITPLAN

Eine Übersicht über den geplanten Projektverlauf bietet der Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan.

ISEK Hemer Innenstadt Zeit-, Maßnahmen-Kosten-Finanzierungsplan					
Nr.	Projektname	Priorität (1=hoch, 2=mittel, 3=langfristig)	Umsetzungszeitraum	Gesamtkosten (aufgerundet) 2022- 2027	Zuwendungsfähige Kosten Städtebauförderung 2022- 2027
Projekte zur Steuerung des Erneuerungsprozesses					
1	ISEK Hemer Innenstadt	1	2020-2021	77.200,00 €	77.200,00 €
Projekte im Handlungsfeld A: Lokale Ökonomie, soziale Infrastruktur & Digitalisierung					
A1	Stadtbücherei, Stadtmittelpunkt – zusammen leben, lernen, arbeiten	1	2022-2025	7.525.000,00 €	7.375.000,00 €
A2	Jugendzentrum: Umgestaltung Freizeiteinrichtungen	2	2025-2026	246.300,00 €	246.300,00 €
A3	Leerlandsmanagement	1	2021-2023	113.000,00 €	5.000,00 €
A4	Digitalisierung (Breitband-/Fasernetzbau, Digitale Beteiligungsplattform, Digitales Rathaus, Schaffung digitaler Infrastruktur)	2	2024-2027		
Projekte im Handlungsfeld B: Mobilität					
B1	Schaffung eines Fußgängerbereichs an der Steinert Poststraße	2	2025-2026	894.000,00 €	894.000,00 €
B2	Radwege und Radfahrstreifen ergänzen	2	2024-2025	66.200,00 €	
B3	Fahrradkiosk mit Ladestation für E-Bikes	2	2023-2025	55.400,00 €	
Projekte im Handlungsfeld C: Stadtökologie, Klima & Freiflächen					
C1	Neugestaltung und Aufwertung Stadtpark	1	2022-2023	720.000,00 €	720.000,00 €
C2	Schaffung von Spiel- und Aufenthaltsflächen für Kinder und Jugendliche	2	2024-2025	270.600,00 €	270.600,00 €
C3	Vorbereitende Untersuchung zu Hochwasserschutz und Vermeidung von Hitzeinseln	2	2023-2024	60.000,00 €	60.000,00 €
C4	Förderung privater Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen	2	2023-2027		
C5	Klimaresilientes Rathaus	2	2024-2027	634.000,00 €	
C6	Erhalt des Lebensaumes Bach an der Hauptstraße	3	2025-2027	357.800,00 €	357.800,00 €
C7	Entsiegelung und klimagerechte Umgestaltung Parkplatz an der Steinert	2	2023-2024	430.700,00 €	333.600,00 €

Zuwendung (60 % Förderung)	Eigenanteil (40 % der Kosten)	Anderer Förderzugang	Förderprogramm/Finanzierung
46.320,00 €	30.880,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9 und/oder Nr. 20
4.425.000,00 €	2.950.000,00 €	50.000,00 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 13, REGIONALE Bibliotheksförderung des Landes NRW
147.780,00 €	98.520,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4 Alternativ: „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“, „Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten“, Leader
3.000,00 €	2.000,00 €	108.000,00 €	Förderung über das Corona-Sofortprogramm zur „Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in NRW“ erhaltenen Fördermitteln zur Anmietung von Ladenlokalen. Alternativ: Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9
			Förderung über „Breitbandausbau“ des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW Prüfung der Förderungen des Kompetenzzentrums Gigabit.NRW Förderung über „Digitale Modellkommune“ bzw. „Digitales Rathaus“ des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW Förderung über „Digitale Verwaltung“ bzw. „Digitales Rathaus“ des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW Prüfung der Förderung durch das „MIF4EU“-Programm „Freifunk-Förderung“ der Landesregierung NRW
536.400,00 €	357.600,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
			Eigenmittel, Ggf. Förderprogramm „Nahmobilität“ oder „Nachhaltige Mobilität“ (Projektträger Jülich)
			Förderprogramm „Nahmobilität“ oder „Nachhaltige Mobilität“ (Projektträger Jülich)
436.800,00 €	291.200,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
162.360,00 €	108.240,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
36.000,00 €	24.000,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9 Alternativ: Kommunalrichtlinie, Nationale Klimaschutzinitiative, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
			„Sonderprogramm Klimaresilienz in Kommunen“ der NRW.BANK oder Kredit für Photovoltaik/Solarthermie über KfW Programm 270, Batteriespeicher über progress.nrw, Private Ladeinfrastruktur für E-Auto über progress.nrw
			Kredit für Photovoltaik/Solarthermie/Windkraftanlagen über KfW Programm 270 Alternativ: Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 11.3 (Öffentlicher Eigentümer)
214.680,00 €	143.120,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9 und Nr. 10.4
200.160,00 €	133.440,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4



Projekte im Handlungsfeld D: Öffentlicher Raum, Stadtbild & Wohnen					
01	Städtebaulicher Ideenwettbewerb zur Entwicklung der Fläche des ehemaligen Hallenbades	1	2023-2026	85.000,00 €	85.000,00 €
02	Gestaltensiche Aufwertung und Beleuchtung Unterführung ZOB	1	2023-2025	120.000,00 €	120.000,00 €
03	Gestaltensiche und funktionale Aufwertung Neuer Markt	2	2025-2027	688.400,00 €	688.400,00 €
04	Gestaltensiche und funktionale Aufwertung südliche Hauptstraße	2	2024	267.300,00 €	267.300,00 €
05	Eigentümmobilisierung (Fassaden- und Hofprogramm nach FRL Nr. 112)	1	2022-2027	200.000,00 €	200.000,00 €
06	Entwicklung der Brachfläche an der Bahnhofsstraße	1	2019-2022	9.400.000,00 €	
07	Entwicklung des ehemaligen Postgeländes	3			
08	Neubau an der Steinert	1	2020-2022		
				22.279.700,00 €	11.708.200,00 €



51.000,00 €	34.000,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9
72.000,00 €	48.000,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
419.040,00 €	275.360,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
160.380,00 €	106.920,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
120.000,00 €	80.000,00 €		Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 11.2
		9.400.000,00 €	Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“
			privat
			privat
7.024.920,00 €	4.683.280,00 €	9.658.000,00 €	

4.3.3 MASSNAHMENSTECKBRIEFE

Die Maßnahmensteckbriefe werden im Folgenden, nach Handlungsfeldern sortiert dargestellt. Die Zuordnung der Farben in den Maßnahmennamen korrespondiert mit den Farben in den vorangestellten Übersichten zu den Maßnahmen und Projekten.

PROJEKTE ZUR STEUERUNG DES ERNEUERUNGSPROZESSES

1	
ISEK Hemer Innenstadt	
Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Alle Ziele
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Alle Ziele
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Erstellung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes Hemer Innenstadt als Leitkonzept für die Innenstadtentwicklung und Grundlage für einen Städtebauförderantrag.
Verantwortlichkeit	FD 4.1 – Stadtplanung und Wirtschaftsförderung
Berechnungsgrundlage	Honorarschätzung/-angebot
Kosten der Maßnahme	77.192 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9 und/oder Nr. 20
Umsetzungszeitraum	2020-2021
Priorität	Hoch (1)

PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD A: LOKALE ÖKONOMIE, SOZIALE INFRASTRUKTUR & DIGITALISIERUNG

A1 A2 A3 A4	
Weiterentwicklung der Stadtbücherei	
Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Sicherung der Funktionsvielfalt & Versorgungsstruktur
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Zeitgemäße & generationengerechte öffentliche/soziale Infrastruktur schaffen Digitalisierungs- und Serviceangebote ausweiten, Zugänge zur Digitalisierung für alle vereinfachen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Mit dem REGIONALE-Projekt „Stadtmitte 4.0 - zusammen leben, lernen, arbeiten“ wird das Ziel verfolgt, eine attraktive, identitätsstiftende Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität rund um den zentralen Ort der Stadtbücherei zu entwickeln. Die Stadtbücherei in der denkmalgeschützten Fabrikantenvilla Prinz soll als Teil dieses Projektes zu einem modernen Lernort der Zukunft und einem Begegnungsort für alle Altersgruppen entwickelt werden. Als zentraler öffentlicher Treffpunkt soll die Bücherei für alle Altersgruppen Zugang zu analogem und digitalem Wissen schaffen und so zum Anker einer digitalen "Stadtmitte 4.0" werden.

	<p>Für die Weiterentwicklung der Stadtbücherei sind bauliche Maßnahmen sowie Investitionen in Technologien erforderlich. Bauliche Maßnahmen sollen im Zusammenhang mit der Umgestaltung des angrenzenden Parks geschehen. Erste architektonische Entwürfe für den Umbau des Gebäudes wurden den Hemeraner Bürger*innen bereits im Rahmen eines Stadtfestes präsentiert.</p> <p>Die Publikumsfläche der Stadtbücherei soll von 436 m² BGF auf 900 m² BGF erhöht werden. Ein barrierefreier Zugang soll zu allen Räumen des Gebäudes mit Einbau eines Aufzugs ermöglicht werden. Die einzelnen Räume sollen insgesamt größer, moderner und heller werden. Insbesondere soll durch die Sanierung der Stadtbücherei die Aufenthaltsqualität insgesamt gesteigert werden. Unterschiedliche Raumkonzepte sollen es ermöglichen, dass Bedürfnisse von Eltern mit Kleinkindern, Grundschulern, Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen gestillt werden.</p> <p>Für die Investitionen in moderne Technologien wird ein digitales Konzept erstellt, dass die Erweiterung des Angebots der „Bücherei der Zukunft“ vorbereiten soll. Anhand des aufzustellenden Konzepts sollen u.a. die Büchereiabläufe digitalisiert werden (z.B. RFID-Erstausrüstung) und öffentlich nutzbare Arbeitsplätze mit Hard- und Software für z.B. 3D-Drucktechnologie und Virtual oder Augmented Reality-Technologien für virtuelle Erlebnisse und digitale Bildungsangebote ausgestattet werden. Neben technischen Hilfestellungen für Besucher*innen der Bibliothek und Nutzer*innen der Arbeitsplätze sollen die Räumlichkeiten Co-Working ermöglichen und mit gastronomischer Nutzung eines Lesecafés zum Verweilen einladen.</p>  <p><i>Vorentwurf, Variante 2; Quelle: EVAREBER Architektur + Städtebau</i></p>
Verantwortlichkeit	FD 4.1 - Stadtplanung und Wirtschaftsförderung FD 3.2 – Kultur FD 5.1 – Hochbau
Berechnungsgrundlage	Kostermittlung auf Basis einer Entwurfsplanung nach HOAI LP 3 (ohne Ausstattung) Umbau Bücherei: Investitionskosten zzgl. 20 % Planungskosten und 5 % Preissteigerung (5.900.000 € + 1.180.000 € + 295.000 €) Digitalisierungsmaßnahmen (Konzept + Infrastruktur): 150.000 €
Kosten der Maßnahme	7.525.000 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 13 REGIONALE
Umsetzungszeitraum	2022 -2025
Priorität	Hoch (1)

Jugendzentrum: Umgestaltung Freigelände

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums Verbesserung von Umweltgerechtigkeit & Stadtklima
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Aufenthaltsqualität durch gestalterische und funktionale Aufwertung steigern Umweltgerechtigkeit durch barrierefrei gestaltete Spiel- & Grünanlagen schaffen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Das im Jahr 2019 nach längeren Sanierungsmaßnahmen neu eröffnete Kinder- und Jugendzentrum bietet Kindern im Alter von neun Jahren bis 18 Jahren einen Ort zur Freizeitgestaltung. Als etablierte Einrichtung mit vielen Kooperationspartnern wird das Jugendzentrum sehr gut angenommen. Einzig die Außenfläche des Jugendzentrums ist bisher wenig ansprechend und durch eine eingezäunte Rasenfläche charakterisiert. Ziel der Maßnahme ist daher die funktionale und gestalterische Aufwertung des Freigeländes Kern der Umgestaltung des Freigeländes soll ein Pumptracks/Mountainbike-Trails sein, der Kindern und Jugendlichen ein vielseitiges Sport- und Bewegungsangebot bietet. Darüber hinaus sind weitere Aufenthalts- und Spiel- bzw. Sportmöglichkeiten, z.B. Sitzgelegenheiten, Basketballkörbe, Tischtennisplatten oder Badmintonnetze, denkbar.</p> <p>In der Vorbereitung der Umgestaltung sollen Kinder und Jugendliche in die Entwicklung von Gestaltungsmöglichkeiten einbezogen werden. Für die Einbeziehung der Jugendlichen könnte auch die digitale Beteiligungsplattform genutzt werden (s. Maßnahme A4).</p>
Verantwortlichkeit	<p>FD 3.3 – Jugend</p> <p>FD 4.3 - Klima und Umwelt</p>
Berechnungsgrundlage	<p>Pumptrack: ca. 108.000 € (bei 900 m² Gesamtanlage inkl. 360 m² asphaltierter Fläche)</p> <p>Freiraumplanerische Gestaltung: 30.000 € (bei 100 €/m² für 300 m²)</p> <p>Weiterer Ausstattungselemente: 43.400 €</p> <ul style="list-style-type: none"> 4 Sitzbänke a 2.500 € (10.000 €) 4 Mülleimer a 600 € (2.400 €) 4 Straßenleuchten a 4.000 € (16.000 €) Basketballkörbe, Tischtennisplatten oder Badmintonnetze (15.000 €) <p>zzgl. 28 % Planungskosten und 5 % Preissteigerung (181.400 € + 50.792 € + 9.070 €)</p> <p>Beteiligung: 5.000 € pauschal</p>
Kosten der Maßnahme	246.262 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	<p>Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4</p> <p>Alternativ: „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“, „Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten“, Leader</p>
Umsetzungszeitraum	2025 – 2026
Priorität	Mittel (2)

Leerstandsmanagement / Zwischennutzungsfonds

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherung der Funktionsvielfalt & Versorgungsstruktur
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nahversorgungsfunktion sichern & lokalen Einzelhandel stärken ■ Erscheinungsbild der Handelslagen attraktivieren ■ Potenzial von Leerständen oder nur teilweise genutzten Ladenlokalen nutzen ■ Alternativen zum Handel entwickeln
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Hemeraner Innenstadt soll durch ein Leerstandsmanagement/ einen Zwischennutzungsfonds attraktiver gemacht werden. So sollen langfristige Nachnutzungen für Leerstände gefunden oder diese zunächst temporär bespielt werden, bis eine dauerhafte Nachnutzung gefunden ist. Aber auch die kurzfristige Gestaltung der leerstehenden Schaufenster ist eine Aufgabe, um das Stadtbild aufzuwerten und Tristesse zu vermeiden.</p> <p>Über den Zwischennutzungsfonds sollen leerstehenden Ladenlokalen und Räumen der Gastronomie mit Hilfe von Fördermitteln durch die Stadt Hemer angemietet und für einen Zeitraum von z.B. zwei Jahren zu einer reduzierten Miete weitervermietet werden. Im Fokus stehen dabei neue Nutzungen mit frequenzbringenden Angeboten, die zu einer Belebung der Innenstadt führen. Hierzu bedarf es eines Kümmerers bei der Stadtverwaltung/ Wirtschaftsförderung, der sich um die Anmietung der Leerstände und die Vermittlung zwischen Eigentümer*innen- und Nutzungsinteressenten kümmern muss.</p> <p>Wichtig ist ein aktives Vorgehen des Leerstandsmanagements durch die direkte Ansprache der Inhaber*innen eines leerstehenden Ladenlokals. Das Leerstandsmanagement unterstützt die Inhaber*innen sowohl bei langfristigen Vermittlungsversuchen als auch bei der Konzeptionierung von tragfähigen Zwischen- und Umnutzungskonzepten (z.B. Leihladen, Regalladen -Marktplatz regionaler Produkte). Als Möglichkeit zur Zwischennutzung bietet sich bspw. das Einrichten von Pop-up-Stores an, durch die z.B. Existenzgründer*innen oder Manufakturen mit „produzierendem Handel“ unterstützt werden können. Auch können die Schaufenster der leerstehenden Ladenlokale als Ausstellungflächen für Kunst und Kultur, für besondere Hemeraner Produkte oder Orte reaktiviert werden. Das Leerstandsmanagement sollte bei der Wirtschaftsförderung der Stadt Hemer angesiedelt werden und Kontakte zwischen Inhaber*innen und potenziellen Existenzgründer*innen/Kreativen herstellen und so zwischen Nutzungsinteressen vermitteln.</p> <p>Darüber hinaus gilt es nicht nur aktuelle Leerstände zu minimieren, sondern möglicherweise zu künftigen Leerständen entgegenzuwirken. Qualifizierungsmaßnahmen für alteingesessene Gewerbetreibende sollen diese an moderne Formen der Warenpräsentation (off- und online) und der Kommunikation mit dem potenziellen Kunden herangeführt werden. Der stationäre/ortsansässige Handel soll damit Unterstützung bekommen, sich zukunftsfähig aufzustellen.</p>
Verantwortlichkeit	FD 4.1 - Stadtplanung und Wirtschaftsförderung
Berechnungsgrundlage	Kostenansatz Fonds Leerstandsmanagement (Corona-Sofortprogramm): 108.000 Kostenansatz Fonds für temporäre Aktionen (z.B. Ausstellungen): 5.000 € pauschal
Kosten der Maßnahme	113.000 € (108.000 € bereits bewilligt, 5.000 € neu beantragen)



Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Förderung über das Corona-Sofortprogramm zur „Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in NRW“ erhaltenen Fördermitteln zur Anmietung von Ladenlokalen Alternativ: Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9
Umsetzungszeitraum	2021 - 2023
Priorität	Hoch (1)

A1 | A2 | A3 | A4

Digitalisierung

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherung der Funktionsvielfalt & Versorgungsstruktur
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Digitalisierungs- und Serviceangebote ausweiten, Zugänge zur Digitalisierung für alle vereinfachen ■ Zeitgemäße & generationengerechte öffentliche/soziale Infrastruktur schaffen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Digitalisierungsmaßnahmen in der Innenstadt stehen in engem Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Stadtbücherei und dem REGIONALE Projekt Stadtmitte 4.0. Die Einzelmaßnahmen dieses Pakets können für einige Maßnahmen der Innenstadtentwicklung besonders förderlich sein. Zu den Einzelmaßnahmen gehören der Breitband-/Glasfaserausbau, die Schaffung einer digitalen Teilnehmungsplattform, die Digitalisierung des Rathauses und die Schaffung digitaler Infrastruktur.</p> <p>Breitband-/Glasfaserausbau</p> <p>Der Breitband-/Glasfaserausbau soll weiter vorangetrieben werden, um einen Zugang zu schneller Internetverbindung zu ermöglichen. Dies ist eine grundlegende Voraussetzung für digitales Lernen, Arbeiten und Leben. Nachdem der Fokus zunächst auf den Schulen und Gewerbegebieten liegt soll im Weiteren auch die Innenstadt Hemer als Dienstleistungs- und Handelsschwerpunkt mit schnellem Internet ausgestattet werden. Die Bereitstellung nötiger Trassen bei konkreten Anträgen sowie der Austausch mit der Telekommunikationsgesellschaft des Märkischen Kreises sollte in diesem Zusammenhang forciert werden.</p> <p>Digitale Teilnehmungsplattform</p> <p>Die Einrichtung einer Digitalen Teilnehmungsplattform soll Teilnehmungsprozesse in Hemer zentralisieren und für die Bürger*innen ein niedrigschwelliges Angebot zur Teilnehmung darstellen. Über die Plattform können städtische Informationen transportiert, kommunale Belange eingesehen und diskutiert werden. Somit kann ein neuer digitaler Kommunikationskanal zwischen Verwaltung und Stadtgesellschaft geschaffen und mehr Teilhabe und Mitsprache, z.B. bei Stadtentwicklungsvorhaben ermöglicht werden.</p> <p>Grundsätzlich soll die Plattform für alle Themenfelder, bei denen eine Teilnehmung vorgesehen ist, offen sein. Denkbar sind z.B. auch Teilnehmungen zum Umbau von Spielplätzen, dem Ausbau von Fahrradbügel/ E-Bike Ladestationen, dem Ausbau von öffentlichen W-Lan-Hotspots oder die Entwicklung/ Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen. Demnach sollten die Inhalte der entsprechenden Zielgruppe angepasst sein.</p>

	<p>Die Plattform sollte sowohl temporär und gezielt zu einzelnen konkreten Projekten als auch dauerhaft und offen bespielt werden, um einen langfristigen Ideendialog zu ermöglichen.</p> <p>Digitales Rathaus</p> <p>Einzelne Bürgerdienstleistungen der Verwaltung werden bereits in digitaler Form angeboten. Dazu wurde extra ein Online-Portal eingerichtet (https://portal.hemer.de/services), über das Bürgerservices digital abgewickelt werden können. Damit können Bürger*innen auch ohne persönliche Vorsprache Anliegen klären.</p> <p>Beispiele hierfür sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Anforderung von Urkunden wie Geburtsurkunde, Eheurkunde, Sterbeurkunde aus den Registern des Standesamtes ■ Beantragung von Meldebescheinigungen ■ Melderegisterauskunft einholen ■ Status der Personalausweis-/Reisepassbeantragung abfragen ■ Führungszeugnis beantragen ■ Gewerbezentralregisterauskunft einholen ■ An-/Abmeldung eines Hundes /Hundesteuer ■ Reitkennzeichen/Reitplakette bestellen ■ etc. <p>Damit verbunden sind die Einrichtung von Tools zur Online-Registrierung/ Anmeldung sowie zur Online-Bezahlung von Dienstleistungen.</p> <p>Schaffung digitaler Infrastruktur</p> <p>Die digitale Infrastruktur in der Hemeraner Innenstadt soll als Voraussetzung für die Umsetzung von digitalen Anwendungen weiter ausgebaut werden. Hierzu gehört neben der Verbesserung der technischen Ausstattung in einzelnen öffentlichen Einrichtungen, wie bspw. der Stadtbücherei mit der Schaffung von Internet-Arbeitsplätzen und gebührenfreien Internetzugängen, auch Angebote im öffentlichen Raum, wie z.B. die Einrichtung von W-Lan Hotspots im Stadtpark, am Neuen Markt und am Hademareplatz.</p>
Verantwortlichkeit	<p>FD 1.2 – Digitalisierung,</p> <p>FD 2.1 – Bürgerservice</p> <p>FD 4.1 – Stadtplanung und Wirtschaftsförderung</p>
Berechnungsgrundlage	Die Angaben sind im Detail zu späterem Zeitpunkt zu ermitteln.
Kosten der Maßnahme	Die Angaben sind im Detail zu späterem Zeitpunkt zu ermitteln.
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung über „Breitbandausbau“ des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW ■ Prüfung der Förderungen des Kompetenzzentrums Gigabit.NRW ■ Förderung über „Digitale Modellkommune“ bzw. „Digitales Rathaus“ des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW ■ Förderung über „Digitale Verwaltung“ bzw. „Digitales Rathaus“ des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW ■ Prüfen der Förderung durch das „WiFi4EU“-Programm ■ „Freifunk-Förderung“ der Landesregierung NRW
Umsetzungszeitraum	2024 – 2027
Priorität	Mittel (2)

PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD B: MOBILITÄT

B1 B2 B3	
Schaffung eines Fußgängerbereichs An der Steinert/Poststraße	
Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherstellen einer stadt- & umweltverträglichen Mobilität ■ Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fuß- und Radverkehr stärken ■ Barrieren und Zäsuren im öffentlichen Raum abbauen ■ Aufenthaltsqualität durch gestalterische und funktionale Aufwertung steigern
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Hauptstraße ist zwischen An der Steinert und der Poststraße als verkehrsberuhigter Bereich und Einbahnstraße ausgestaltet. Eine Verkehrserhebung im August 2020 zeigt jedoch auf, dass rd. 96 % der Verkehrsteilnehmer*innen (Rad- und Autofahrer*innen) dieses Tempolimit überschreiten. Zudem zeigt sich im Vergleich zu einer Messung im Jahr 2013, dass sich die absolute Anzahl an PKW fast verdreifacht hat (2531 PKW in 2013 und 6735 PKW in 2020, an 3 Tagen zusammengenommen).</p> <p>Mit der Schaffung eines Fußgängerbereichs (Fußgängerzone (VZ 242, mit "Radfahrer frei")) in diesem Abschnitt könnte man dieser Problematik begegnen und die Beeinträchtigung durch den Straßenverkehr beseitigen. Dadurch kann neuer Raum für Fußgänger*innen gewonnen und eine funktionale und gestalterische Verbindung von Stadtbücherei und Rathaus sowie Stadtpark und Neuer Markt herausgearbeitet werden. Zudem kann Fläche gewonnen werden, um den Hemer Bach im zentralen Innenstadtbereich erlebbarer zu gestalten (siehe auch Maßnahme C7 Erhalt des Lebensraums Bach). Um die Potenziale dieses Bereichs aufgezeigt zu bekommen und um Gestaltungsideen zu gewinnen, sollte dieser Bereich testweise für den Autoverkehr gesperrt werden und anschließend ein städtebaulicher-freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt werden. Die Aufgabenstellung des Wettbewerbs sollte u.a. verträgliche und inklusive verkehrliche Lösungen für alle Verkehrsteilnehmenden, auch bzgl. der Auswirkungen auf den MIV außerhalb des Fußgängerbereichs, eine gestalterische Aufwertung sowie Lösungen für eventuelle außergastronomische Nutzungen beinhalten.</p>
Verantwortlichkeit	<p>FD 4.1 – Stadtplanung und Wirtschaftsförderung</p> <p>FD 5.2 – Verkehrsplanung und Straßenbau</p>
Berechnungsgrundlage	<p>Umgestaltung: $2.000 \text{ m}^2 \times 300 \text{ €/m}^2 = 600.000 \text{ €}$</p> <p>zzgl. 28 % Planungskosten und 5 % Preissteigerung (600.000 € + 168.000 € + 30.000 €)</p> <p>Wettbewerb: 63.000 € WB-Kosten/Preisgeld (10 % von 630.000 € Herstellungskosten Honorar HOAI); 25.000 € WB-Management (pauschal); 7.500 € Preisrichter (5 x 1,5 TW à 1.000 €); 1.000 € Catering/Sonstiges) = 95.600 €</p>
Kosten der Maßnahme	893.600 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
Umsetzungszeitraum	2025 – 2026
Priorität	Hoch (2)

Radwege und Radfahrstreifen ergänzen

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherstellen einer stadt- & umweltverträglichen Mobilität
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fuß- und Radverkehr stärken ▪ Lärmbelastungen & Schadstoffemissionen an den Verkehrsachsen verringern
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Förderung einer sicheren und attraktiven Infrastruktur ist ein maßgeblicher Baustein dafür, um den Anteil des Radverkehrs in Hemer zu erhöhen. Das Radwegenetz in Hemer ist derzeit allerdings nur unzureichend ausgebaut und bedarf an einigen Stellen einer Verbesserung.</p> <p>Hierzu wurde 2019 ein Radverkehrskonzept erarbeitet, welches die Potentiale insbesondere in einer Verlagerung des Anteils von PKW-Kurzstreckenfahrten sieht und konkrete Maßnahmen vorschlägt, von denen ein Teil bereits umgesetzt worden ist. Um den Radverkehr weiter zu stärken und ein anforderungsgerechtes Infrastrukturangebot bereitzustellen, soll die weitere Umsetzung der Maßnahmen erfolgen.</p> <p>Das Ziel ist es, im gesamten Stadtgebiet eine klar erkennbare, sichere und vernetzte Radverkehrsführung mit einheitlichen baulichen Standards zu entwickeln. Die erforderlichen Maßnahmen sind in unterschiedlichen Entwicklungshorizonten umzusetzen, da diese teilweise mit anderen baulichen Maßnahmen zusammenhängen und gemeinsam koordiniert werden müssen.</p> <p>Die Maßnahmen des Radverkehrskonzepts sollten auf regionaler Ebene im Zusammenhang mit Radtourismuskonzepten entwickelt werden.</p> <p>Die Maßnahmen umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ostenschlahstraße zwischen Urbecker Straße und Bahnhofstraße (L 683): Verbesserung der Verkehrsführung u.a. durch markieren von Schutzstreifen, Radaufstellstreifen, verbesserter Wegeführung und Beseitigung von Barrieren (laut RVK 2019: Maßnahme Nr. 1, Priorität 1) ▪ Bahntrasse in Höhe Spiethländerweg: Fehlende Bodenmarkierung ergänzen (laut RVK 2019: Maßnahme Nr. 3, Priorität 2) ▪ Bahntrasse Höhe Stephanstraße (ZOB): Bodenmarkierungen bei Poller ergänzen (laut RVK 2019: Maßnahme Nr. 4, Priorität K) ▪ Hauptstraße (L 683)/ Auf dem Hammer: Radverkehr im Vorfeld über Volksbankparkplatz führen, Piktogramme markieren und Eigentumsverhältnisse klären (laut RVK 2019: Maßnahme Nr. 47, Priorität K) ▪ Bahnhofstraße (L 683) zwischen Auf dem Hammer und Ostenschlahstraße: <ul style="list-style-type: none"> Westseite: Radfahrstreifen nach Busfahrstreifen als Schutzstreifen wieder aufnehmen und auslaufen lassen Ostseite: Markierungslösung (nach Möglichkeit Radfahrstreifen) prüfen oder alternativ: Ausbau Seitenraum zum gemeinsamen Geh- und Radweg (laut RVK 2019: Maßnahme Nr. 48, Priorität K) ▪ Bahnhofstraße (L 683) zwischen Ostenschlahstraße und Stephanstraße: Radfahrstreifen durchgängig in Regelbreite markieren, ggf. einseitig, Führungskontinuität gewährleisten oder alternativ der Ausbau des Seitenraumes zum gemeinsamen Geh- und Radweg (laut RVK 2019: Maßnahme Nr. 49, Priorität 2)



Verantwortlichkeit	FD 5.2 – Verkehrsplanung und Straßenbau
Berechnungsgrundlage	<p>Kostenansatz anhand des RVK 2019:</p> <ul style="list-style-type: none"> Maßnahme Nr. 1: Markierungsarbeiten 4.000 € (100 m * 40 €/lfm); ca. 7.500 € ggf. Bordabsenkung (Mittelwert) Maßnahme Nr. 3: kleinere punktuelle Markierungsarbeiten 200 € ((1x Wegebreite 5 m + 2x Wegebreite 2,5 m = 10 m) * 20 €/lfm) Maßnahme Nr. 4: kleinere punktuelle Markierungsarbeiten 100 € ((2 x Wegebreite 2,5 m = 5 m) * 20 €/lfm) Maßnahme Nr. 47: Markierungsarbeiten min. 500 € (je nach Umfang der Maßnahme) Maßnahme Nr. 48: 14.000 € (350 m * 40 €/lfm) Maßnahme Nr. 49: 14.000 € (350 m * 40 €/lfm) Alternative zu Maßnahmen 48 und 49 (Ausbau Seitenraum zum gemeinsamen Geh- und Radweg): 49.000 € (700 m * 70 €/lfm) <p>zzgl. 18 % Planungskosten und 5 % Preissteigerung (53.800 € + 9.684 € + 2.690 €)</p>
Kosten der Maßnahme	66.174 € (inkl. Alternative zu Maßnahmen 48 und 49)
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Eigenmittel Alternativ: Förderprogramm „Nahmobilität“ oder „Nachhaltige Mobilität“ (Projektträger Jülich)
Umsetzungszeitraum	2024 – 2025
Priorität	Mittel (2)

B1 | B2 | B3

Fahrradparkhaus mit Ladeboxen für E-Bikes

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Sicherstellen einer stadt- & umweltverträglichen Mobilität Verbesserung von Umweltgerechtigkeit & Stadtklima
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Fuß- und Radverkehr stärken Lärmbelastungen & Schadstoffemissionen an den Verkehrsachsen verringern
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Zur Stärkung des Umweltverbundes und als Beitrag zum Klimaschutz soll der Radverkehrsanteil in Hemer deutlich gestärkt werden. Bedingt durch die topographischen Gegebenheiten, kommt der Elektrifizierung dabei eine wichtige Rolle zu.</p> <p>Um dies zu erreichen und den Weg in die Innenstadt von Hemer attraktiver zu gestalten, soll die Radverkehrsinfrastruktur verbessert und ausgebaut werden. Das Ziel ist es, mehr Menschen dazu zu bewegen, das Fahrrad für den Weg in die Innenstadt zu nutzen. Im Hinblick auf immer höherwertigere Räder sowie eine zunehmende Elektrifizierung, gehört auch die Schaffung von sicheren und komfortablen Abstellmöglichkeiten zu einer bedarfsgerechten Infrastruktur dazu. An diesen fehlt es aktuell in der Innenstadt. Für die Installation von Fahrradparkhäusern kämen</p>

	<p>verschiedene Standorte, z.B. auf dem Hademareplatz, zwischen dem ZOB und Neubau Schwimmbad, am Felsenmeer- oder Medio-Center oder der neuen Stadtbücherei infrage. Die Standorte sowie die konkrete Ausgestaltung müssen geprüft und weiter geplant werden. Verschiedene Optionen könnten umgesetzt werden.</p> <p>Folgende Aspekte sollten bei der Aufstellung berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Komfortable Nutzung auch für schwerere Räder + ausreichende Anzahl an Plätzen ■ Hohe Diebstahlsicherheit (bei Bedarf ein digitales Buchungs- und Schließsystem) ■ Möglichkeit zum Laden von E-Bikes und Pedelecs ■ Öffentlich einsehbarer, frequentierter und ebenerdig zugänglicher Standort ■ Abstellmöglichkeiten für Gepäck + Stellplätze für Lastenräder
Verantwortlichkeit	FD 5.2 – Verkehrsplanung und Straßenbau
Berechnungsgrundlage	<p>Fahrradabstellbox: ca. 2.400 € a Fahrradbox (bei einem Grundmodul von 6 Boxen ca. 14.500 €) + 1 Zugangsterminal je Standort à 6.000 € + E-Bike Ladeschrank mit 6 Schließfächern à 2.000 €</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ 45.000 € für zwei Standorte à 6 Stellplätzen, 6 Ladeschränke und 1 Zugangsterminal <p>zzgl. 18 % Planungskosten und 5 % Preissteigerung (45.000 € + 8.100 € + 2.250 €)</p>
Kosten der Maßnahme	Gesamtkosten: 55.350 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Eigenmittel Förderprogramm „Nahmobilität“ oder „Nachhaltige Mobilität“ (Projekträger Jülich)
Umsetzungszeitraum	2023 – 2025
Priorität	Mittel (2)

PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD C: STADTÖKOLOGIE, KLIMA & FREIPLÄCHEN

C1 | C2 | C3 | C4 | C5 | C6 | C7

Neugestaltung und Aufwertung Stadtpark

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung von Umweltgerechtigkeit & Stadtklima ■ Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grüne Infrastruktur qualifizieren ■ Umweltgerechtigkeit durch barrierefrei gestaltete Spiel- & Grünanlagen schaffen ■ Aufenthaltsqualität durch gestalterische und funktionale Aufwertung steigern
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Historisch war der heutige Park die einzelnen Gärten der Fabrikantenvillen in denen sich heutzutage das Standesamt (Türmchenvilla) und die Stadtbibliothek befindet. Die damaligen Grundstücksgrenzen der privaten Gärten sind durch die alten Hecken teilweise noch erkennbar. Allerdings sind die Hecken mittlerweile zum Teil durchgewachsen und üppige Bäume geworden und verdichten so noch den stark entwickelten Baumbestand des Parks. Die Einsehbarkeit des Parks und der Raumzusammenhang werden dadurch gestört; der Park wirkt „durcheinander“ und unübersichtlich.</p> <p>Ein ganz anderes Bild zeigen die Solitärbäume des Parks. Aus freiraumplanerischer Sicht bilden diese aufgrund ihres Alters und der kraftvollen Erscheinung die eigentliche Attraktion, den städtebaulich gestalterischen Wert des Parks. Dies wird noch durch die Tatsache, der in Bezug auf derartige Strukturen unerwarteten unmittelbaren Innenstadtlage verstärkt.</p> <p>Neben den Bäumen ist der Park in Teilen durch dicht- und zum Teil wildgewachsene Strauchbestände geprägt, insbesondere im Bereich der westlichen Böschung zwischen der oberhalb liegenden Stellplatzanlage und dem Park. Diese Bereiche bieten zwar Vögeln und anderen Tieren Schutz, wirken aber tendenziell vernachlässigt. Auch die Rotbuche nördlich der Stellplatzanlage wird durch den strauchbewachsenen Hang in den Hintergrund gerückt und scheint schon gar nicht „dazu zu gehören“. Die Wege des Parks wirken in ihrer Gestaltung, Führung und technischen Ausführung geradezu informell, fast wie Trampelpfade. Zudem fehlt es an attraktiven Sitzmöglichkeiten.</p> <p>Insgesamt fünf Zugänge erschließen den kleinen Park. Die Eingangssituationen wirken informell bis behelfsmäßig und laden in keiner Weise ein, den Park zu betreten. Besonders unattraktiv ist der Eingang im Norden des Parks, auch weil kein Zusammenhang zur Türmchenvilla mit ihrem Standesamt aufgebaut wird. Derzeit wird der zentrale Park vorrangig nur als Querungsachse, teilweise auf Trampelpfaden, von Fußgänger*innen genutzt. Hundehalter*innen räumen die Hinterlassenschaften ihrer Tiere nur bedingt weg, so dass dies zusätzlich negativ zum ungepflegten Charakter des Parks beiträgt. Obwohl der Park an der Innenstadt liegt, wird er kaum als Aufenthaltsbereich genutzt.</p> <p>Konzeptionelle Weiterentwicklung</p> <p>Derzeit sind die Renovierung und der Umbau der Stadtbibliothek in Planung. Am Süden des Parks wurde ein altes Gebäude abgerissen, das nun durch einen Neubau mit Gastronomie ersetzt wird. Im Kontext dieser Neuentwicklungen soll auch der Park attraktiver, qualitativ umgestaltet und aufgewertet werden. So wird das Grünflächenangebot im verdichteten Stadtzentrum verbessert und die Bücherei durch eine Öffnung in den Park in den Stadtraum integriert. Die Gestaltung der</p>

angrenzenden Außenanlagen des Neubaus An der Steinert erfolgt in Abstimmung mit der Gestaltung des Parks.

Die Parkidee „Wiesenplatz“ erhält die großen Bäume; die Sträucher in der Mitte des Parks und die Sträucher am Hang werden entfernt. Die Eingänge zur Hauptstraße werden neugestaltet und mit einem Blumenrondell als Eingangsbetonung versehen. Der Parkplatz An der Steinert wird etwas verkleinert, dafür entsteht ein neuer attraktiver Eingang zum Park direkt unter der großen Rotbuche. Der Eingang am Mühlengang wird auf das Gelände der Türmchenvilla verlegt, der Hof der Villa ist das neue Entree zum Park. Die Stadtbibliothek erhält eine umlaufende Leseterrasse, der Neubau an der Steinert soll eine Gastronomie erhalten. Der Park erhält einen Rundweg, der alle Eingänge miteinander verbindet; am Rundweg, aber auch mitten auf der Wiese werden Bänke platziert.



Vorentwurf: „Wiesenplatz“ Quelle Landschaft planen + bauen

Verantwortlichkeit	FD 4.1 – Stadtplanung und Wirtschaftsförderung FD 4.3 - Klima und Umwelt
Berechnungsgrundlage	Kostermittlung auf Basis einer Entwurfsplanung nach HOAI LP 3 Investitionskosten zzgl. 28 % Planungskosten und 5 % Preissteigerung (547.400 € + 153.272 € + 27.370 €)
Kosten der Maßnahme	728.042 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
Umsetzungszeitraum	2022 - 2025
Priorität	Hoch (1)

Schaffung von Spiel- & Aufenthaltspunkten für Kinder & Jugendliche

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums Verbesserung von Umweltgerechtigkeit & Stadtklima
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Aufenthaltsqualität durch gestalterische und funktionale Aufwertung steigern Umweltgerechtigkeit durch barrierefrei gestaltete Spiel- & Grünanlagen schaffen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Mit dem „Piraten-Spielplatz“ am Hademareplatz entstand vor einigen Jahren eine zentrale Spielfläche für Kinder im Innenstadtbereich, die sehr gut angenommen wird. Darüber hinaus gibt es vereinzelt Spielgeräte im Zentrum für Kleinkinder, die jedoch weniger ansprechend gestaltet sind und nur selten genutzt werden. Neben dem vorhandenen Angebot fehlt es zudem an niedrighschwelligen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche. Ziel der Maßnahme ist es daher, neue Spielpunkte für kleinere Kinder und Aufenthaltsmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche in der Innenstadt zu integrieren. Dieses können auch eher beiläufige Spielelemente aus dem Motorikbereich sein, die bspw. zum Balancieren einladen. Denkbar ist hierbei die Einbindung digitaler Elemente, bspw. Lern- und Spielpunkte, aber auch Lademöglichkeiten für Mobiltelefone. Zudem soll ein neuer Spiel- und Aufenthaltsbereich am neuen Hallenbadneubaus geschaffen werden. Im Zusammenhang mit dem vorhandenen Radweg bietet sich die Ausgestaltung einer Sport- und Raststation an. Sitzgelegenheiten und eine Wetterschutzhütte laden zum Verweilen ein. Sportangebote, wie ein Outdoor-Gym, sprechen gezielt Jugendliche an.</p>
Verantwortlichkeit	FD 3.3 - Jugend FD 4.1 – Stadtplanung und Wirtschaftsförderung FD 4.3 - Klima und Umwelt
Berechnungsgrundlage	Ca. 1.500 m ² Fläche am neuen Hallenbad a 100 € m ² (150.000 €) 4 Sitzbänke a 2.500 € (10.000 €) 4 Mülleimer a 600 € (2.400 €) 1 Wetterschutzhaus a 5.000 € 4 Straßenleuchten a 4.000 € (16.000 €) Outdoor-Gym a 20.000 € zzgl. 28 % Planungskosten und 5 % Preissteigerung (203.400 € + 56.952 € + 10.170 €)
Kosten der Maßnahme	270.522 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
Umsetzungszeitraum	2024 - 2025
Priorität	Mittel (2)

Vorbereitende Untersuchung zu Hochwasserschutz und Vermeidung von Hitzeinseln

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtökologie und Klima ▪ Sicherstellen einer stadt- & umweltverträglichen Mobilität
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen ausbauen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Stadt Hemer hat bereits 2012 ein Klimaschutz- und Energiekonzept erstellt, das den strategischen Handlungsrahmen für die kommunalen Aktivitäten im Bereich Klimaschutz für die kommenden Jahre festlegt.</p> <p>Vor dem Hintergrund neuer thematischer Herausforderungen, bedarf es nun jedoch einer gezielteren Betrachtung des Innenstadtbereichs. Wie in vielen Städten, besteht in Hemer, als Folge des Klimawandels und aufgrund eines sehr hohen Versiegelungsgrades, die Gefahr einer überhitzten Innenstadt. Mit der Versiegelung gehen wichtige Bodenfunktionen verloren. Der natürliche Boden wird verdichtet und versiegelt, die natürliche Verdunstung nimmt ab. Es wird kein Niederschlagswasser aufgenommen, so dass das Regenwasser durch die Kanalisation schneller abfließt und in den Bächen/Flüssen zu Abflussspitzen führt. Aufgrund des zentral verlaufenden Hemer Baches, der in der Innenstadt in einem engen Korsett von Stützmauern verläuft, besteht daher neben Überhitzung auch eine erhöhte Hochwassergefahr bei Starkregeneignissen, wie sie immer häufiger auftreten.</p> <p>In einer vorbereitenden Untersuchung sollen daher die Möglichkeiten zum Hochwasserschutz und zur Vermeidung von Hitzeinseln im zentralen Innenstadtbereich geprüft werden. Ergebnis davon wäre bspw. ein Entsiegelungskataster, der Potenzialflächen aufzeigt und damit die Grundlage für die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Klimaanpassung bildet.</p>
Verantwortlichkeit	FD 4.3 - Klima und Umwelt FD 5.1 – Hochbau
Berechnungsgrundlage	Gutachterliche Tätigkeiten/ Fachgutachten
Kosten der Maßnahme	60.000 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9.1
Umsetzungszeitraum	2023-2024
Priorität	Mittel (2)

Förderung privater Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung von Umweltgerechtigkeit & Stadtklima
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen ausbauen ▪ Anreize für private Investitionen zur Aufwertung des Stadtbildes schaffen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Zentrale Verdichtungsräume wie die Innenstadt von Hemer sind durch einen kompakten Gebäudebestand sowie viele Parkplätze in der Regel stark versiegelt. Diese Bereiche wärmen sich an Hitzetagen stark auf und lassen erheblich weniger Regenwasser natürlich versickern. Die Begrünung von Dach- und Fassadenflächen bieten hier eine Möglichkeit zur Qualifizierung und Neuanlage von Grünstrukturen. Positive Aspekte auf die Umgebung können u.a. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung des Mikroklimas, z.B. durch die Reduzierung der umgebenden Lufttemperatur durch Verdunstung ▪ Verbesserung des natürlichen Wasserhaushaltes durch Speicherung von Regenwasser ▪ Bindung von Feinstaub ▪ Förderung des Artenschutzes <p>Weitere Vorteile einer Bauwerksbegrünung für das Gebäude und Eigentümer*innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einsparung von Energie durch Dämmwirkung der Grünanlage ▪ Bei einem entsprechenden Aufbau werden Dachbegrünungen mit einer Reduzierung der Niederschlagswassergebühr honoriert ▪ Optische Aufwertung <p>In der Innenstadt von Hemer sind eine Vielzahl von Flachdächern sowie Fassaden vorhanden, die eine gute Voraussetzungen für eine Dach- und/oder Fassadenbegrünung bieten. Je nach Standort des Gebäudes, den bautechnischen Gegebenheiten sowie dem verwendeten Material, kommen verschiedene Systeme in Betracht.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist die finanzielle Förderung von Dach- und Fassadenbegrünung für Immobilieneigentümer, z.B. durch einen Zuschuss pro qm begrünter Fläche.</p> <p>Aber auch für Solaranlagen eignen sich die Dachflächen. Auf Grund der bisherigen Bestandsaufnahme und Analyse wurden eine Vielzahl an Gebäuden, sowohl mit Potentialen für eine energetische Sanierung, als auch geeigneten Dachflächen für die Nutzung von Solaranlagen, identifiziert. Gebäude- und Wohnungseigentümer*innen und Mieter*innen haben hier unterschiedliche Möglichkeiten sich zu engagieren.</p> <p>Eine weitergehende fachliche Einzelprüfung, inwieweit eine Nutzung der Dachflächen tatsächlich möglich ist, ist für den konkreten Einzelfall vorzunehmen.</p> <p>Die Maßnahme umfasst eine finanzielle Förderung für Immobilieneigentümer die vorhaben, Maßnahmen der energetischen Sanierung an ihrem Gebäude vorzunehmen bzw. eine Solaranlage zu installieren.</p>



Verantwortlichkeit	FD 4.3 - Klima und Umwelt FD 5.1 – Hochbau
Berechnungsgrundlage	Die Angaben sind im Detail zu späterem Zeitpunkt zu ermitteln.
Kosten der Maßnahme	Die Angaben sind im Detail zu späterem Zeitpunkt zu ermitteln.
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	„Sonderprogramm Klimaresilienz in Kommunen“ der NRW.BANK oder Kredit für Photovoltaik/Solarthermie über KfW Programm 270, Batteriespeicher über progress.nrw, Private Ladeinfrastruktur für E-Auto über progress.nrw
Umsetzungszeitraum	2023 - 2027
Priorität	Mittel (2)

C1 | C2 | C3 | C4 | C5 | C6 | C7

Klimaresilientes Rathaus

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung von Umweltgerechtigkeit & Stadtklima
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen ausbauen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Eines der auffälligsten Gebäude in der Innenstadt von Hemer ist das Rathaus, das sich durch eine hohe Geschossigkeit sowie eine typische Architektursprache der 1960/70er auszeichnet. Durch seine zentrale Lage und repräsentative Funktion erfüllt es eine wichtige Bedeutung für das Erscheinungsbild der Innenstadt und die Attraktivität der Stadtmitte.</p> <p>Das Gebäude entspricht aufgrund seines Baualters nicht mehr den aktuellen energetischen Anforderungen. Um mit gutem Beispiel voran zu gehen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, ist es eine Idee den Rathauskomplex klimaresilient umzugestalten und dabei auch gestalterisch aufzuwerten. Verschiedene Handlungsfelder und Maßnahmen (auch in Kombination) sind denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Allgemeine Aufwertung und Gestaltung der Fassade zur Attraktivierung des Erscheinungsbildes ■ Begrünung der Flachdächer/ Fassade zur Förderung des Regenrückhaltes und Mikroklimas ■ Installation von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien (z.B. durch Solarenergie oder urbane Windenergie). ■ Energetische Sanierung des Gebäudes zur Verbesserung der Energieeffizienz und Senkung der Betriebskosten <p>Da die Stadt nur Teileigentümerin des Gebäudes ist, ist hier eine enge Abstimmung mit der Eigentümergemeinschaft notwendig.</p>
Verantwortlichkeit	FD 4.3 - Klima und Umwelt FD 5.1 – Hochbau FD 5.3 - Bauverwaltung



Berechnungsgrundlage	Fassadengestaltung: 3.380 m ² à 60 € (202.800 €) Nördl. Gebäudekomplex 3.100 m ² à 60 € (186.000 €) Dachbegrünung Rathauskomplex: ca. 5.100 m ² à 60 € (306.000 €)
Kosten der Maßnahme	694.800 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Kredit für Photovoltaik/Solarthermie/Windkraftanlagen über KfW Programm 270 Eigenmittel
Umsetzungszeitraum	2024-2027
Priorität	Mittel (2)

c1 | c2 | c3 | c4 | c5 | **C6** | c7

Erhalt des Lebensraums Bach (Erlebarmachen des Hemer Baches)

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung von Umweltgerechtigkeit & Stadtklima ■ Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grüne Infrastruktur qualifizieren ■ Zugänge zum und Aufenthaltsflächen am Wasser schaffen ■ Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen ausbauen ■ Aufenthaltsqualität durch gestalterische und funktionale Aufwertung steigern
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Bäche sind in ihrer natürlichen Gestaltung in der Regel ein komplexes Ökosystem. Durch die frühere Nutzbarmachung und intensive Bewirtschaftung des Gewässers hat der Hemer Bach vor allem im Innenstadtbereich viel von seiner Natürlichkeit verloren. Durch die „Kanalsanierung mit Hochwasserschutzmauern“ und seine tiefere Lage sind keine naturnahen Bachböschungen vorhanden und das Wasser wird im Stadtraum nicht wahrgenommen.</p> <p>Bei Trockenheit führt der Bach seit einigen Jahren kein Wasser mehr. Die Ursachen hierfür liegen hauptsächlich in der Geologie. Große Teile des Bachwasser versickern im Untergrund. Die Problematik hat sich in den letzten Jahrzehnten verschärft. Früher waren größere Bachabschnitte im Innenstadtbereich verrohrt, so dass das Wasser in diesen Abschnitten nicht versickern konnte. Aber auch die globalen Klimaveränderungen sind an Hemer nicht vorüber gegangen: Die sommerlichen Trockenperioden im Jahresverlauf werden länger und die durchschnittlichen Jahresniederschlagssummen werden geringer.</p> <p>Mit Blick auf den Erhalt des Ökosystems, den Klimaschutz aber auch ästhetische und stadtgestalterische Aspekte sollte der Lebensraum Hemer Bach langfristig erhalten werden. Hierzu ist eine Studie durchzuführen, die bspw. die Möglichkeit für klimaausgleichende Maßnahmen, verbesserten Hochwasserschutz sowie die naturnahe Gestaltung der Uferzonen untersucht. In Verbindung mit der Maßnahme „B1 Fußgängerbereich Hauptstraße zwischen An der Steinert und Poststraße“ sollten Potenziale aufgezeigt werden, wie der Hemer Bach im zentralen Innenstadtbereich erlebbar gemacht werden kann (z.B. mit Sitzstufen zum Wasser, bewusst gestaltete Vegetationsbereiche, etc.)</p>

Verantwortlichkeit	FD 4.3 - Klima und Umwelt FD 5.2 Verkehrsplanung und Straßenbau SEH
Berechnungsgrundlage	Studie „Wasser in der Stadt“ 30.000 € Umgestaltung Bachufer zwischen „An der Steinert und Poststraße“ ca. 820 m² a 325 €/m² (266.500 €) zzgl. 18 % Planungskosten und 5 % Preissteigerung (266.500 € + 47.970 € + 13.325 €)
Kosten der Maßnahme	357.795 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9 und Nr. 10.4
Umsetzungszeitraum	2025-2027
Priorität	Gering (3)

C1 | C2 | C3 | C4 | C5 | C6 | C7

Entsiegelung und klimagerechte Umgestaltung Parkplatz An der Steinert

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtökologie und Klima ▪ Sicherstellen einer stadt- & umweltverträglichen Mobilität
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen ausbauen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Der Parkplatz An der Steinert soll im Zuge der Aufwertung des Stadtparks und der Umsetzung des Projekts Stadtmitte 4.0 klimagerecht umgebaut werden.</p> <p>Zu Gunsten der Parkvergrößerung und Schaffung eines neuen Parkeingangs werden min. 6 Stellplätze und die vorhandene Umfahrt zurückgebaut. Die restlichen Stellplätze, die im Kontext mit den bauordnungsrechtlich notwendigen Stellplätzen für die Weiterentwicklung der Stadtbücherei zu sehen sind, sollen entsiegelt und neugestaltet werden. Dazu gehört auch die Anlag eine „grünen Daches“ durch beschnittene und geformte Bäume. Das anfallenden Oberflächenwasser soll gezielt den Bäumen zugeführt und durch Baumrigolen auch für Trockenphasen gespeichert werden.</p> <p>Im Zusammenhang mit dem Projekt Stadtmitte 4.0 soll zudem die Anlage einer bisher fehlenden Ladestation für Elektrofahrzeuge (2 Stellplätze) sowie eine Ladestation für e-Bikes (4 Fahrräder) erfolgen.</p>
Verantwortlichkeit	FD 4.3 - Klima und Umwelt FD 5.2 - Verkehrsplanung und Straßenbau
Berechnungsgrundlage	Ca. 1.280 m² Neugestaltung Oberfläche a 150 € m² (192.000 €) 12 neue Bäume a 7.300 € (87.600 €) 12 Baumrigolen a 2.000 € (24.000 €)



	6 Straßenleuchten a 4.000 € (24.000 €) 1 E-Ladestation Elektrofahrzeuge a 15.000 € 1 E-Ladestation e-Bikes a 7.500 € zzgl. 18 % Planungskosten und 5 % Preissteigerung (350.100 € + 63.018 € + 17.505 €)
Kosten der Maßnahme	Gesamtkosten: 430.623 € Förderfähig: 333.576 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
Umsetzungszeitraum	2025-2026
Priorität	Mittel (2)

PROJEKTE IM HANDLUNGSFELD D: ÖFFENTLICHER RAUM, STADTBILD & WOHNEN

D1 | D2 | D3 | D4 | D5 | D6 | D7 | D8

Städtebaulicher Ideenwettbewerb zur Entwicklung der Fläche des ehemaligen Hallenbades

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Baulücken und mindergenutzte Flächen einer baulichen Neuentwicklung zuführen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Das Hemeraner Hallenbad erhält einen neuen Standort. Mit dem Neubau des Hallenbades auf der Brachfläche an der Bahnhofstraße wird die Bestandsfläche im Stadtzentrum und damit ein Filetstück der Innenstadt von ca. 1.800 m² Größe zur Nachnutzung frei. Bisher steht noch nicht fest, was mit dieser Fläche passieren wird. Klar ist jedoch: Die neue Nutzung soll einen Mehrwert für die Innenstadt bieten. Aufgrund der prägnanten Lage der Fläche wird zudem eine ansprechende Architektur eines möglichen Neubaus vorausgesetzt.</p> <p>Die Maßnahme enthält den Abriss des Gebäudes, die (temporäre) Schaffung einer öffentlichen Grünfläche sowie gleichzeitig die Qualifizierung der Fläche durch einen Wettbewerb für eine qualitätvolle Nachnutzung.</p>
Verantwortlichkeit	<p>FD 4.1 - Stadtplanung und Wirtschaftsförderung FD 5.1 – Hochbau</p>
Berechnungsgrundlage	<p>Kosten Städtebaulicher Ideenwettbewerb – 51.520 € WB-Kosten/Preisgeld (4 ha a 9.200 € Mindestsatz für LP 1-3, davon 70% (LP 1-2), zzgl. 50% Aufschlag für Ideenwettbewerb); 25.000 € WB-Management (pauschal); 7.500 € Preisrichter (5 x 1,5 TW à 1.000 €); 1.000 € Catering/Sonstiges) = 85.020 €</p>
Kosten der Maßnahme	85.020 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9.1
Umsetzungszeitraum	2023-2026
Priorität	Hoch (1)

D1 | D2 | D3 | D4 | D5 | D6 | D7 | D8

Gestalterische Aufwertung und Beleuchtung Unterführung ZOB

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Aufenthaltsqualität durch gestalterische und funktionale Aufwertung steigern
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Unterführung am ZOB ermöglicht eine barrierearme Querung der Bahnhofstraße in Richtung Innenstadt. Die aktuelle, wenig attraktiv beleuchtete sowie schwer einsehbare Gestaltung der Unterführung, macht sie besonders in den Abend- und Nachtstunden zu einem Angstraum.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist es daher, das Sicherheitsgefühl für Fußgänger*innen durch eine verbesserte Beleuchtung, bspw. in Kombination mit Bewegungssensorik, eine Erhöhung der Einsehbarkeit und eine ansprechende (künstlerische) Gestaltung zu steigern.</p>
Verantwortlichkeit	<p>FD 4.1 - Stadtplanung und Wirtschaftsförderung</p> <p>FD 5.2 - Verkehrsplanung und Straßenbau</p>
Berechnungsgrundlage	Erfahrungswert: ca. 120.000 € (vgl. KunstLichtTore Bochum)
Kosten der Maßnahme	120.000 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
Umsetzungszeitraum	2023-2025
Priorität	Hoch (1)

D1 | D2 | D3 | D4 | D5 | D6 | D7 | D8

Gestalterische und funktionale Aufwertung Neuer Markt

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Aufenthaltsqualität durch gestalterische und funktionale Aufwertung steigern
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Der Neue Markt ist aufgrund seiner Funktion als Marktplatz aktuell vor allem als offene Platzfläche angelegt. Das gestalterische Erscheinungsbild stammt, mit Ausnahme des Spielplatzes, überwiegend aus den 1990er Jahren und ist an das westliche Rathausumfeld und die Gestaltung der Hauptstraße angepasst. Durch seine rein funktionale Gestaltung lädt der Platz nicht zum Verweilen ein. Mit dem Umbau der Stadtbücherei, der neuen Gestaltung des Parks und dem zukünftigen Wohn- und Geschäftshaus an der Steinert, erhält der Neue Markt neue Potenziale. Ziel der Maßnahme ist es daher, durch eine hochwertige Platzgestaltung den Platz auch außerhalb von Veranstaltungstagen zu beleben.</p>



	Wichtig hierfür sind mobile Sitz-, Gestaltungs- und Begrünungselemente, um den Platz weiterhin flexibel für Veranstaltungen nutzen zu können.
Verantwortlichkeit	FD 4.1 - Stadtplanung und Wirtschaftsförderung FD 5.2 - Verkehrsplanung und Straßenbau
Berechnungsgrundlage	Platzgestaltung: ca. 1.300 m² à 300€/m² (390.000 €) Bewegliches Mobiliar und Begrünung à 50.000 € (pauschal) 6 Straßenleuchten à 4.000 € (24.000 €) 6 Mülleimer à 600 € (3.600 €) Unterfluranschlüsse für Markt/Veranstaltungen 50.000 € (pauschal) zzgl. 28 % Planungskosten + 5 % Preissteigerung (517.600 € + 144.928 € + 25.880 €)
Kosten der Maßnahme	688.408 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
Umsetzungszeitraum	2025-2027
Priorität	Mittel (2)

D1 | D2 | D3 | **D4** | D5 | D6 | D7 | D8

Gestalterische und funktionale Aufwertung südliche Hauptstraße

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Aufenthaltsqualität durch gestalterische und funktionale Aufwertung steigern
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Der südlich gelegen Bereich der Hauptstraße zwischen Hademareplatz und Bahnhofstraße ist durch historische, zwei- bis viergeschossige Gebäudestrukturen und eine geschlossene Straßenbebauung geprägt. Trotz der ansprechenden Bebauung ist die Aufenthaltsqualität in diesem Bereich eingeschränkt: Die vorhandenen Baumscheiben an der Hauptstraße sind teilweise ungepflegt, die Bäume selbst teilweise abgestorben. Die vorhandenen Sitzgelegenheiten aus den 1990er Jahren sind kaum attraktiv in den Stadtraum eingebunden.</p> <p>Durch eine Erneuerung der Stadtbäume (vorzugsweise heimische Arten) und eine behutsame Anpassung an die Gestaltung des Hademareplatzes durch Aufgreifen des dortigen Stadtmobiliars, soll die südliche Hauptstraße mit kleinen Maßnahmen an Aufenthaltsqualität gewinnen und sich an die Gestaltung des Stadtkerns anpassen.</p>
Verantwortlichkeit	FD 4.1 - Stadtplanung und Wirtschaftsförderung FD 4.3 - Klima und Umwelt



Berechnungsgrundlage	<p>Stadtbaum: 127.500 € (ca. 5.100 € a Stadtbaum → 25 Bäume)</p> <p>Stadtmöbel: 127.000 €</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ 10 Sitzbänke a 2.500 € (25.000 €) ■ 10 Mülleimer a 600 € (6.000 €) ■ 24 Straßenleuchten a 4.000 € (96.000 €) <p>Zzgl. 5 % Preissteigerung (254.500 + 12.725)</p>
Kosten der Maßnahme	267.225 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
Umsetzungszeitraum	2024
Priorität	Mittel (2)

D1 | D2 | D3 | D4 | **D5** | D6 | D7 | D8

Eigentüermobilisierung

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anreize für private Investitionen zur Aufwertung des Stadtbildes schaffen ■ Aufenthaltsqualität durch gestalterische und funktionale Aufwertung steigern
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Fassaden vieler Gebäude in der Innenstadt zeigen einen deutlichen Aufwertungsbedarf hinsichtlich Erhaltungszustand und Erscheinungsbild auf. Gleichzeitig gibt es einige Potenziale für eine optische und/oder ökologische Aufwertung von Vorgärten bzw. Innenhöfen im Innenstadtbereich. Das Fassaden- und Hofflächenprogramm soll Impulse geben, um private Investitionen auszulösen und damit insgesamt das Stadtbild aufzuwerten.</p> <p>Zur Aufwertung des Stadtbilds und Schaffung entsprechender Atmosphäre in der Hemeraner Innenstadt ist die Mitwirkungsbereitschaft privater Eigentümer*innen unumgänglich. Um diese zu Investitionen in ihre Immobilie und das Fassadenbild zu motivieren, soll ein Fassaden- und Hofprogramm als Anreizfinanzierung eingeführt werden. Die Eigentümer*innen sollen durch das Programm motiviert werden in ihre Bestände zu investieren und damit das Stadtbild optisch und ökologisch aufzuwerten. Für diese Programm sind kommunale Richtlinien zu erstellen, die Regularien aufstellen, was in welchem Umfang gefördert werden kann. Zudem Bedarf es eines Kümmers bei der Stadtverwaltung/Stadtplanung, der*die über das Programm informiert, Eigentümer*innen berät, Anträge prüft und bewilligt sowie die Durchführung und Abrechnung der Maßnahmen überwacht.</p>
Verantwortlichkeit	<p>FD 4.1 - Stadtplanung und Wirtschaftsförderung</p> <p>FD 4.3 - Klima und Umwelt</p>
Berechnungsgrundlage	Ca 40 mögliche Maßnahmen mit durchschn. 5.000 € Förderung über 6 Jahre
Kosten der Maßnahme	200.000 €



Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Fassaden- und Hofprogramm nach FRL Nr. 11.2
Umsetzungszeitraum	2022-2027
Priorität	Hoch (1)

D1 | D2 | D3 | D4 | D5 | D6 | D7 | D8

Entwicklung der Brachfläche an der Bahnhofstraße – Neubau Hallenbad

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Baulücken und mindergenutzte Flächen einer baulichen Neuentwicklung zuführen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Bisher ist das Hemeraner Hallenbad zentral zwischen Hademareplatz und Bahnhofstraße gelegen. Das 1973 erbaute Gebäude ist mittlerweile in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr den heutigen Ansprüchen und Anforderungen. Aktuell wird daher der Neubau eines modernen Hallenbades auf der Fläche des ehemaligen Bahnhofs geplant.</p> <p>Der Bau des neuen Hallenbades, nach Entwürfen des niederländischen Büros Hooper Architects, soll im dritte Quartal 2021 beginnen, seine Fertigstellung ist für das dritte Quartal 2023 vorgesehen.</p>
Verantwortlichkeit	<p>FD 4.1 - Stadtplanung und Wirtschaftsförderung</p> <p>FD 5.1 – Hochbau</p>
Kosten der Maßnahme	9.370.000 €
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“
Umsetzungszeitraum	2019-2023
Priorität	Hoch (1)

D1 | D2 | D3 | D4 | D5 | D6 | D7 | D8

Entwicklung des ehemaligen Postgeländes

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Baulücken und mindergenutzte Flächen einer baulichen Neuentwicklung zuführen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Für das ehemalige Grundstück der Post ist die Entwicklung durch eine Investorengruppe vorgesehen. Geplant ist hier die Schaffung von altersgerechtem Wohnraum.
Kosten der Maßnahme	
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	privat
Umsetzungszeitraum	
Priorität	Gering (3)

D1 | D2 | D3 | D4 | D5 | D6 | D7 | D8

Neubau An der Steinert

Thematische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Wirkung & Wahrnehmung des öffentlichen Raums
Unterziele	<ul style="list-style-type: none"> Baulücken und mindergenutzte Flächen einer baulichen Neuentwicklung zuführen
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Im März 2020 wurde am Neuen Markt das historische Haus Bollweg abgebrochen. Auf der frei gewordenen Fläche in zentraler Lage entsteht nun durch einen privaten Investor ein modernes Wohn- und Geschäftshaus. Der Neubau soll dazu beitragen einem Mangel an zentrumsnahem Wohnraum entgegenzuwirken und die Innenstadt weiter zu beleben. Das zukünftige Wohn- und Geschäftshaus grenzt direkt an den Park hinter der Stadtbücherei. Die Freiflächenplanung des Objekts erfolgt in enger Abstimmung mit den Planungen um den Park.</p> <p>Der aktuell gültige Bebauungsplan 30 I, 7. Änderung, sieht in diesem Bereich eine Fläche für den Gemeinbedarf vor. Daher wird aktuell ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt.</p>
Kosten der Maßnahme	
Finanzierungsmöglichkeiten/Programm	privat
Umsetzungszeitraum	2020-2022
Priorität	Hoch (1)

5 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIE WEITERE UMSETZUNG

Die Umsetzung der komplexen Aufgaben im Rahmen eines Stadterneuerungsprozesses bedarf einer strategischen Überlegung bezüglich der verwaltungsinternen und -externen Organisation. Daher zeigt das ISEK Wege auf, wie eine sinnvolle Strukturierung unterschiedlicher Aufgaben aufgeteilt werden kann. Des Weiteren ist ein Vorschlag für die Abgrenzung der Förderkulisse im Rahmen der Städtebauförderung erarbeitet worden, die sich an den Handlungsbedarfen aus den Analyseerkenntnissen orientiert und dessen räumliche Verortung berücksichtigt.

5.1 EMPFEHLUNGEN ZUR ORGANISATION DES STADTERNEUERUNGSPROZESSES

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des ISEK Innenstadt ist die Stadt Hemer auf die kooperative Zusammenarbeit von einzelnen Fachbereichen, privaten Eigentümer*innen, Bewohner*innen, Gewerbetreibenden, Kulturschaffenden und lokalen Schlüsselakteur*innen angewiesen.

Dabei ist es notwendig, eine klare Aufgabenverteilung und eine Arbeitsstruktur zu entwickeln, welche die Stadt Hemer in die Lage versetzt, den angestoßenen dynamischen Entwicklungsprozess zielgerichtet steuern zu können.

Im Wesentlichen wird es darauf ankommen, die Impulsförderung in konkreten Maßnahmen und Projekten zu bündeln und eine Umsetzungsstrategie zu entwickeln, die auf eine Mitwirkung des privatwirtschaftlichen Engagements ausgerichtet ist. Ein Schlüssel zum Erfolg ist Verfahrenstransparenz und eine offene sowie intensive Kommunikation zwischen den Beteiligten.

Das ISEK bildet die Orientierung für das planerische Handeln von öffentlicher Stadt und privaten Akteur*innen in der Innenstadt. Im Sinne einer Selbstbindung für die Stadt Hemer gibt es den Rahmen der künftigen Entwicklung vor und ist Grundlage für daraus abzuleitende Folgeplanungen und Planungsverfahren.

Aufgrund der Vielzahl von Akteur*innen und des begrenzten zeitlichen Rahmens für den Stadterneuerungsprozess ist es notwendig, eine Projektsteuerung innerhalb der Verwaltung zu benennen, welche die „Fäden in der Hand hält“, die unterschiedlichste Akteur*innen (Öffentliche wie Private) zusammen führt und die eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Prozessbeteiligten vor Ort organisiert.

Es wird empfohlen, die im Folgenden beschriebenen Organisationseinheiten einzurichten und die dazugehörigen Aufgaben dementsprechend zu verteilen.

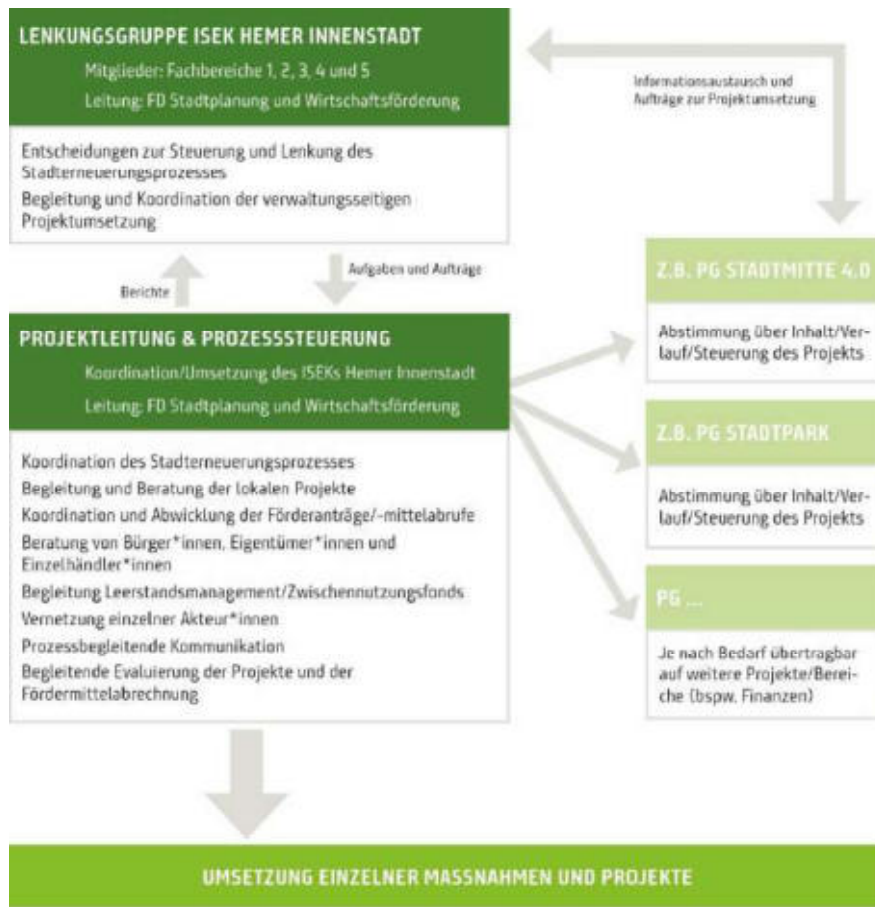


Abbildung 115 Organisationsstruktur ISEK Hemer Innenstadt

LENKUNGSGRUPPE ISEK HEMER INNENSTADT

Die interdisziplinär zusammengesetzte Lenkungsgruppe soll die Koordination und Umsetzung der Maßnahmen und des Erneuerungsprozesses begleiten. Sie ist die operative Einheit des Entwicklungsprozesses. Hier sollen alle relevanten Strukturentscheidungen getroffen werden, um den Prozess zu koordinieren. Die Besetzung der Lenkungsgruppe sollte mit entsprechenden Entscheidungsträgern erfolgen. Das bedeutet, dass hier die Koordination des Gesamtprozesses zusammenläuft sowie die Fachbereichsleiter*innen der Fachbereiche 1 (Zentrale Dienste), 2 (Ordnung und Soziales), 3 (Jugend, Schule, Kultur, Sport), 4 (Stadtentwicklung) sowie 5 (Bauen) Entscheidungen treffen müssen. Andere Organisationseinheiten haben diesem Gremium zu berichten.

PROJEKTLEITUNG UND PROZESSSTEUERUNG

Die Projektleitung/Prozesssteuerung wird federführend vom Fachdienst Stadtplanung und Wirtschaftsförderung der Stadt Hemer durchgeführt. Dieser bündelt alle Aufgaben, die mit der förderrechtlichen und inhaltlichen Abwicklung der Einzelmaßnahmen zu tun haben. Dazu gehört auch die Koordination der Fördermittelabwicklung sowie die Vernetzung unterschiedlicher verwaltungsinterner Akteur*innen.

PROJEKTGRUPPEN

Die Projektgruppen dienen der Konkretisierung und Realisierung einzelner Maßnahmen und Projekte. Dies gilt insbesondere für Schlüsselprojekte, die in hohem Maße eine fachbereichsübergreifende Koordination und eine Kooperation öffentlicher und privater Akteur*innen erfordern. Für eine ergebnisorientierte Zusammenarbeit ist es notwendig, die Mitgliederzahl auf eine überschaubare Anzahl zu begrenzen, die Projektgruppen interdisziplinär zu besetzen und die Vorbereitung, Durchführung und Moderation in professionelle Hände zu legen.

BETEILIGUNG IM UMSETZUNGSPROZESS UND VERSTETIGUNG

Über die beschriebene Organisationsstruktur für die Umsetzung des ISEKs Hemer Innenstadt wird auf städtischer Ebene die Beteiligung organisiert. Durch die unterschiedlichen Gruppen und Gremien werden neben der Projektleitung auch die relevanten Fachbereiche einbezogen. Es findet somit ein regelmäßiger Austausch über den Fortschritt der einzelnen Maßnahmen statt.

Um Verfahrenstransparenz zu erzeugen und zum Mitmachen am Stadterneuerungsprozess zu animieren, ist eine offensive Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Interessierte sind in regelmäßigen Abständen über den Fortschritt der Umsetzung des ISEK sowie über einzelne Maßnahmen zu informieren. Dazu sind speziell ausgerichtete Formate zur Information und Beteiligung zu entwickeln und entsprechende finanzielle Mittel und personelle Kapazitäten bereitzustellen. Es ist darauf zu achten, dass im Sinne einer gendersensiblen Betrachtung alle relevanten Personengruppen eingebunden werden und so alle Interessensgruppen vertreten sind. Bei der Erarbeitung von Konzepten und Untersuchungen ist eine Beteiligung beispielsweise in Form von Bürger*innenforen oder Bürger*innenwerkstätten durchzuführen. Um konkret Planungen und Ideen vor Ort zu sammeln und zu diskutieren, können zum Beispiel Planungsspaziergänge durchgeführt werden. Hierbei ist es besonders zielführend, wenn Personen mit unterschiedlichen Bedürfnissen teilnehmen und so möglichst viele Belange in den Fokus rücken. Empfehlenswerte Formate der Öffentlichkeitsarbeit sind zudem die Einrichtung und kontinuierliche Fortschreibung einer projektbezogenen Internetseite, die Erarbeitung von regelmäßig erscheinenden Newslettern sowie die Entwicklung von Flyern/Plakaten zur Information über Beratungs-/Förderangebote und zu Mitmach-Aktionen.

MONITORING, EVALUATION, ERFOLGSKONTROLLE

Die Stadterneuerungsmaßnahmen verfolgen das übergeordnete Ziel, die Innenstadt von Hemer weiterzuentwickeln und zu attraktiveren. Hierzu wurden Stärken und Schwächen für die weitere Entwicklung identifiziert und darauf aufbauend ein Zielsystem mit Ober- und Unterziele erarbeitet. Das Bindeglied zwischen Zielen und Zielerreichung bilden Maßnahmen, die den strategischen Zielen zugeordnet wurden.

Um strukturiert und prozessbegleitend den Fortschritt der Gesamtmaßnahme zu überprüfen, kann man grundsätzlich auf zwei Ebenen ansetzen: Auf Ebene der Maßnahmenumsetzung und auf Ebene der Zielerreichung. Eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen lässt sich an vielen Indikatoren festmachen, die allerdings maßnahmen-spezifisch auszugestalten sind. Hierzu sollten maßnahmenbezogene Monitoringbögen erstellt werden, die eine Kurzbeschreibung der jeweiligen Maßnahmen und der angestrebten Zeile beinhalten. Ebenso sollten zeitliche Meilensteine und Umsetzungsschritte maßnahmenbezogen festgehalten werden. Die Monitoringbögen sind auch geeignet um Anpassungen und Veränderungen im Projektverlauf zu dokumentieren oder auch finanztechnische Informationen projektspezifisch zu erfassen. Wichtiger als die Messung der erfolgreichen Umsetzung der Gesamtmaßnahme erscheint hingegen die Klärung, ob die angestrebte Zielsetzung erreicht wird. Hierzu müssen sowohl qualitative als auch quantitative Indikatoren erarbeitet werden, die eine Überprüfung ermöglichen. Die begleitende Erfolgskontrolle übernimmt zum einen die Aufgabe, Fehlentwicklungen vorzubeugen und zum anderen, durch positive Rückmeldungen die Akteur*innen zu motivieren. Unabhängig von den gewählten Zeitpunkten der Erfolgskontrolle sind Nullmessungen durchzuführen und in regelmäßigen Abständen in Form eines Monitorings zu überprüfen. Auf diese Weise ist es möglich, im Prozessverlauf Änderungen an der Ausrichtung einzelner Maßnahmen vorzunehmen. Neben einer quantitativen Erfolgskontrolle ist grundsätzlich zu empfehlen, nicht nur Veränderungen im Bestand und in der Nutzung, sondern auch in den Einstellungen und im Verhalten der Zielgruppen zu erfassen, da sich ein verändertes Verhalten nur eingeschränkt in den quantitativen Variablen wiederfindet. Hier ist in jedem Fall einem repräsentativen Ansatz der Vorzug zu geben, da die Ergebnisse einer Wiederholungsbefragung möglicherweise ansonsten nicht vergleichbar sind.

5.2 EMPFEHLUNG ZUR ABGRENZUNG DES FÖRDERGEBIETES

Eine wesentliche Aufgabe des ISEK ist die Festlegung eines förmlichen Stadterneuerungsgebiets, um die Ziele und Maßnahmen zielgerichtet umzusetzen und dazu entsprechende Fördermittel beantragen zu können. Mit Blick auf die thematischen Analysekarten sowie die Maßnahmenkarte zeigt sich, dass der vorab ausgewählte Untersuchungsraum im Kern dazu geeignet ist, die ermittelten Handlungsbedarfe durch die entwickelten Maßnahmen anzugehen. Aufgrund der zu bewältigenden Aufgaben wird zudem empfohlen, eine Förderung über das Städtebauförderprogramm „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne“ anzuvisieren und das Fördergebiet gem. § 171 b Bau GB als Stadtumbaugebiet festzulegen.

Die Grenze des Untersuchungsraums verläuft jeweils in Teilbereichen entlang der Parkstraße im Norden, über Im Ohm, der Stephanstraße, westlich der Beethovenstraße entlang des Grünzugs an der ehemaligen Bahntrasse bis zur Urbecker Straße und weiter über die Ostenschlahstraße. Die Südöstliche Grenze bilden die Hauptstraße und Auf dem Hammer. Die südwestliche Grenze verläuft entlang des Hemer Bachs bis zur Straße An der Steinert. Die nordwestliche Grenzlinie entlang des Mühlackerweges führt schließlich wieder auf die Parkstraße. Die beschriebene Abgrenzung zielt darauf ab, dass sich die entwickelten Maßnahmen zweckmäßig durchführen lassen. Gemäß § 171 b Bau GB legt die Gemeinde das Stadtumbaugebiet durch Beschluss fest. Insgesamt umfasst das Stadtumbaugebiet Hemer Innenstadt eine Fläche von ca. 19,9 Hektar mit rd. 661 Einwohnern. Die genaue Abgrenzung des Gebietes ist in Abbildung 116 dargestellt.

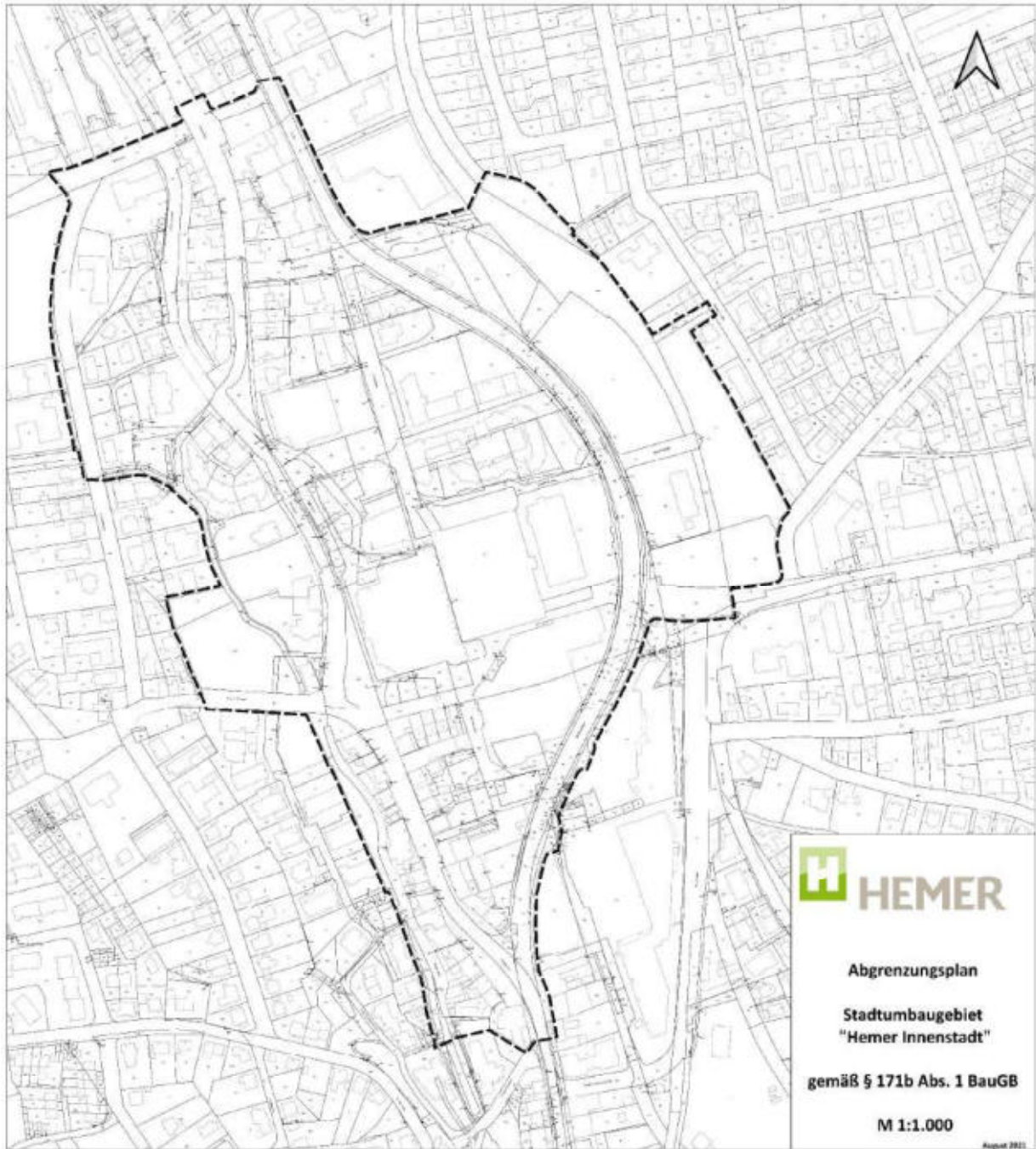


Abbildung 116 Empfehlung zur Abgrenzung des Fördergebietes; Quelle: Stadt Hemer

6 QUELLEN & VERZEICHNISSE

6.1 BERICHTE, KONZEPTE, DATEN UND VORLAGEN

LANUV NRW – Deutsches Klimavorsorgeportal. Online unter: [FIS Klimaanpassung \(nrw.de\)](https://www.klimavorsorge.nrw.de/)

Stadt Hemer (Hg.) (2019): Radverkehrsbericht, Planungsgemeinschaft Verkehr, PGV-Alrutz GbR

Stadt Hemer (Hg.) (2018): Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept Stadt Hemer, planlokal

Stadt Hemer (2017): Bibliothekskonzept 2017

Stadt Hemer (Hg.) (2016a): Neuaufstellung Flächennutzungsplan der Stadt Hemer – Grundlagenermittlung - Bevölkerung, demografische Entwicklung und Wohnen, planlokal

Stadt Hemer (Hg.) (2016b): Grundlagenermittlung Neuaufstellung Flächennutzungsplan der Stadt Hemer - Gewerbeflächenbedarfsprognose; sbp

Stadt Hemer, Stadt Iserlohn, Stadt Menden (Hg.) (2016c): Interkommunaler Verkehrsentwicklungsplan Hemer, Iserlohn, Menden; Planesocietät

Stadt Hemer (Hg.) (2012): Energie- und Klimaschutzkonzept für die Stadt Hemer; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Stadt Hemer (Hg.) (2011): Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes für die Stadt Hemer; BBE Handelsberatung GmbH

Stadt Hemer (Hg.) (2008): Flächenmanagement; Junker und Kruse

6.2 INTERNETSEITEN

Website DSL Regional. Online unter: <https://www.dslregional.de/nordrhein-westfalen/hemer/#verfuegbarkeit-hemer> (letzter Zugriff 14.12.2020).

Website Entwicklung Wirtschaftszweige. Online unter: www.de.wikipedia.org/wiki/Hemer (letzter Zugriff 14.12.2020).

Website Flussgebiete NRW. Online unter: [Gefahren- und Risikokarten Öse | FLUSSGEBIETE NRW](https://www.flussgebiete.nrw.de/gefahren-und-risikokarten-oesen-flussgebiete-nrw) (letzter Zugriff 14.12.2020).

Website Klimaatlas. Online unter: <https://www.klimaatlas.nrw.de/karte-klimaatlas> (Zugriff 03.08.2020).

Website Lärmbelastung. Online unter: <https://www.umgebungslaerm-kartierung.nrw.de> (letzter Zugriff 14.12.2020).

Website Märkischer Kreis: <https://mk-gis.maps.arcgis.com/apps/webappviewer/index.html?id=aad70f3caa994b0182b093636bd8f9b5> (letzter Zugriff 14.12.2020).

Website Solarkataster. Online unter: https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster (letzter Zugriff 14.12.2020)

Website Stadtprofil. Online unter: www.hemer.de/zusammen-in-hemer/hemer-ist-ein-wir/stadtportrait (letzter Zugriff 14.12.2020)

Website Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/153528/umfrage/co2-ausstoss-je-einwohner-in-deutschland-seit-1990/> (letzter Zugriff 14.12.2020).

Website Stadt Hemer: <https://www.hemer.de/leben-wohnen/breitbandausbau> (letzter Zugriff 12.05.2021)

Webseite Stadt Hemer: <https://www.hemer.de/rathaus-politik/pressemitteilungen/artikel/arbeitskreis-eroertert-details-fuer-die-friedenspark-planungen> (letzter Zugriff 25.05.2021)

Website Überschwemmungsgebiete. Online unter: <https://www.uesg.nrw.de/> (letzter Zugriff 14.12.2020).

Website Wirtschaftsinitiative Hemer. Online unter: <https://www.wi-hemer.de/ueber-uns/> (letzter Zugriff 14.12.2020).

6.3 ABBILDUNGEN

Abbildung 1 Ablaufplan Erstellung ISEK	7
Abbildung 2 Startszene Video zur Onlinebeteiligung	8
Abbildung 3 Interaktive Karte der Online-Beteiligung	8
Abbildung 4 Zusammenfassung der Bewertungen	9
Abbildung 5 Untersuchungsraum ISEK Hemer Innenstadt	11
Abbildung 6 Stadtbücherei Hemer mit angrenzendem Park	12
Abbildung 7 Stadtbücherei	12
Abbildung 8 Eingang in den Park	12
Abbildung 9 Park westlich der Stadtbücherei	13
Abbildung 10 Bauplatz An der Steinert/Ecke Hauptstr.	13
Abbildung 11 Aufsicht auf den Bauplatz aus Richtung Rathaus	13
Abbildung 12 Hademarebad	13
Abbildung 13 Hademarebad	14
Abbildung 14 Dienstleistungen, Nahversorgung und Gastronomie	17
Abbildung 15 Hademareplatz	18
Abbildung 16 Rathausgebäude mit Mischnutzung	18
Abbildung 17 Hademare-Center	18
Abbildung 18 Hademare-Center	18
Abbildung 19 Eingang in die Fußgängerzone	19
Abbildung 20 Fußgängerzone am Hademareplatz	19
Abbildung 21 Fußgängerzone am Hademareplatz	19
Abbildung 22 Fußgängerzone mit Spielplatz am Hademareplatz	19

Abbildung 23 Nördliche Hauptstraße	19
Abbildung 24 Südliche Hauptstraße	19
Abbildung 25 Südliche Hauptstraße	19
Abbildung 26 Neuer Markt	20
Abbildung 27 Neuer Markt	20
Abbildung 28 Hademare-Center	20
Abbildung 29 Geschäftskomplex am Neuen Markt	20
Abbildung 30 Hademare-Passage	21
Abbildung 31 Hademare-Passage	21
Abbildung 32 Medio-Center an der Bahnhofstraße	21
Abbildung 33 Nöllenhof-Center an der Bahnhofstraße	21
Abbildung 34 Felsenmeer-Center an der Bahnhofstraße	21
Abbildung 35 Aktueller Handelsbesatz an der nördlichen Hauptstraße	22
Abbildung 36 Leerstand in Erdgeschosszonen	23
Abbildung 37 Luftbild Hemer	30
Abbildung 38 Stadtbücherei	31
Abbildung 39 Türmchenvilla	31
Abbildung 40 Gebäude mit Gründerzeitfassaden	32
Abbildung 41 Beispiel Fassadenverunreinigung	33
Abbildung 42 Beispiel Fassadengestaltung	33
Abbildung 43 Beispiel Fassadenschaden	33
Abbildung 44 Fassaden mit Handlungsbedarf	34
Abbildung 45 Energetische Situation der Gebäude	35
Abbildung 46 Neuer Markt	36
Abbildung 47 Hademareplatz	36
Abbildung 48 Bahnhofstraße	36
Abbildung 49 Bachlauf an der Hauptstraße	36

Abbildung 50 Rückansicht des Postgebäudes	37
Abbildung 51 Hademarebad	37
Abbildung 52 Städtebauliche Auffälligkeiten	38
Abbildung 53 Verkehrssituation in Hemer	40
Abbildung 54 Geschwindigkeitsmessung südliche Richtung An der Steinert/Neuer Markt	41
Abbildung 55 Geschwindigkeitsmessung nördliche Richtung, Poststraße/ Sparkasse	42
Abbildung 56 Blick aus der Bibliothek auf Hauptstraße	42
Abbildung 57 Südliche Hauptstraße	42
Abbildung 58 Hauptstraße/An der Steinert/Neuer Markt	43
Abbildung 59 Nördliche Hauptstraße	43
Abbildung 60 Parkplatz am ZOB	43
Abbildung 61 Parkplatz östlich von Park/Bibliothek	43
Abbildung 62 Parkplatz zwischen Rathaus und Hademarebad	44
Abbildung 63 Lärmkartierung 24h Pegel	44
Abbildung 64 Spurbelastung Bahnhofstraße	45
Abbildung 65 Variante a Westtangente	46
Abbildung 66 Variante b Osttangente	47
Abbildung 67 E-Ladesäule an der Bahnhofsstraße	47
Abbildung 68 ZOB Wartebereich mit WC	48
Abbildung 69 ZOB	48
Abbildung 70 Handlungsbedarfe Fahrradinfrastruktur	50
Abbildung 71 Südliche Hauptstraße	51
Abbildung 72 Gastronomie Hauptstraße/Neuer Markt	51
Abbildung 73 Fußwegeverbindung Ostenschlahstraße	51
Abbildung 74 Platzgestaltung Bibliothek/Rathaus	51
Abbildung 75 Grünflächen und -verbindungen Gesamtstadt Hemer	53
Abbildung 76 Grünflächen Untersuchungsraum	54

Abbildung 77 Park hinter der Bibliothek	56
Abbildung 78 Sitzgelegenheit im Park	56
Abbildung 79 Trampelpfad im Park	56
Abbildung 80 Wiesenfläche im Park	56
Abbildung 81 Uferpflanzen im Bachlauf	56
Abbildung 82 Uferpflanzen im Bachlauf	56
Abbildung 83 Überschwemmungsgebiet Innenstadtkern	57
Abbildung 84 Überschwemmungsgebiet Innenstadtkern	58
Abbildung 85 Überschwemmungsgebiet Innenstadtkern	58
Abbildung 86 Wegbegleitgrün Ostenschlahstr.	59
Abbildung 87 Blaues Band	59
Abbildung 88 Baumscheibe Hauptstraße	59
Abbildung 89 Straßenbegrünung Hauptstraße	59
Abbildung 90 Spielplatz Hademareplatz	60
Abbildung 91 Einzelnes Spielgerät Hauptstraße	60
Abbildung 92 Bodenversiegelung im 20 m Auflösung	62
Abbildung 93 Klimaanalyse Gesamtbetrachtung	62
Abbildung 94 Dachausrichtung – Potenzialflächen für Solar und Gründächer	63
Abbildung 95 Soziale Infrastrukturen im Untersuchungsgebiet	65
Abbildung 96 Front Jugend-/Freizeitzentrum	66
Abbildung 97 Eingang Jugend-/Freizeitzentrum	66
Abbildung 98 Außenfläche Jugend-/Freizeitzentrum	67
Abbildung 99 Zugang Außenfläche	67
Abbildung 100 links Bibliothek, rechts Leerstand	68
Abbildung 101 Erschließung obere Etage nur durch Treppen	68
Abbildung 102 Bibliothek von innen	68
Abbildung 103 Bibliothek Front	68

Abbildung 104 Hademarabad Bahnhofstraße	68
Abbildung 105 Hademarebad Eingang Hademareplatz	68
Abbildung 106 Türmchenvilla - Standesamt	69
Abbildung 107 Jugendamt	69
Abbildung 108 Rathaus	70
Abbildung 109 Private Breitbandverfügbarkeit > 200 Mbits/s	74
Abbildung 110 Privater Breitbandausbau > 1000 Mbit/s	74
Abbildung 111: Stärken im Untersuchungsgebiet	81
Abbildung 112: Schwächen im Untersuchungsgebiet	82
Abbildung 113 Zielsystem	84
Abbildung 114 Maßnahmenübersicht	86
Abbildung 115 Organisationsstruktur ISEK Hemer Innenstadt	117
Abbildung 116 Empfehlung zur Abgrenzung des Fördergebietes	118

6.4 TABELLEN

Tabelle 1 Wirtschaftsstruktur der Stadt Hemer	16
Tabelle 2 SWOT-Analyse Bevölkerungs- und Sozialstruktur	75
Tabelle 3 SWOT-Analyse Lokale Ökonomie	76
Tabelle 4 SWOT-Analyse Wohnen	76
Tabelle 5 SWOT-Analyse Städtebauliche Struktur und öffentlicher Raum	77
Tabelle 6 SWOT-Analyse Verkehr und Mobilität	78
Tabelle 7 SWOT-Analyse Klima, Grün- und Freiflächen	79
Tabelle 8 SWOT-Analyse Soziale/Kulturelle/Öffentliche Infrastruktur	79
Tabelle 9 SWOT-Analyse Digitalisierung	80